

# Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, Halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Bródy.

Einzelne Nummern in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Waijner-Boulevard Nr. 34.

## Die Obergespäne in Budapest.

Nahezu ein halbes Hundert Obergespäne hatte sich gestern in der Hauptstadt eingefunden, um dem vorjährigen Uebereinkommen gemäß am Jahrestage der Krönung eine Zusammenkunft abzuhalten und aus dieser Veranlassung bei der Regierung vorzusprechen. Seit die Obergespäne nicht mehr ex officio Mitglieder des Magnatenhauses sind, haben diese hohen Regierungsfunktionäre weniger Gelegenheit, sich zusammenzufinden und die öffentlichen Angelegenheiten gemeinsam zu besprechen. Nun, große Erfolge haben wir uns von diesen Zusammenkünften nicht zu versprechen, aber sie können immerhin eher nützen als schaden, denn die ersten Dignitäre der Munizipien können hier Impulse zu erprießlicherer Thätigkeit gewinnen, heilsame Direktiven für ihren verantwortungsvollen Dienst erhalten, welcher bisher von manchem dieser Herren so leicht genommen und in Folge dessen auch den schärfsten Angriffen ausgesetzt war.

Die diesmalige Zusammenkunft der Komitatschefs gab den leitenden Staatsmännern Gelegenheit zu einigen bemerkenswerthen Enunziationen von allgemeinem Interesse, die theilweise in den ministeriellen Empfangsalons, theils inter pocula gefallen sind. In die erste Kategorie gehören die Reden, welche die Minister Hieronymi und W e k e r l e beim offiziellen Empfange der Obergespäne gehalten haben. Namentlich verdienen die Aufschlüsse Beachtung, welche der Minister des Innern als unmittelbarer Vorgesetzter der Obergespäne über den gegenwärtigen Stand der Vorbereitungen für die Verwaltungsreform ertheilte. Hieronymi erklärte, die parlamentarischen Ferien zur Ausarbeitung der diesbezüglichen Vorlagen benützen zu wollen. Dieses Versprechen eines Mannes, der schon während seiner kurzen Amtswirksamkeit bewiesen hat, daß er seine Aufgabe voll und ganz zu lösen bestrebt ist, ist umso werthvoller, als er speziell die Gesetzentwürfe über die Einführung der Verwaltungsgerichtsbarkeit und über die Gemeinden bereits für den Herbst in Aussicht gestellt hat. Der Minister hob ferner hervor, daß durch diese Reform die Autonomie der Munizipien keinesfalls vernichtet werden, sondern lediglich das geschehen soll, was zur Schaffung eines gut funktionierenden modernen Verwaltungsapparates unerlässlich ist. Hieronymi gibt sich aber keinen Illusionen hin und verkennt nicht die Schwierigkeiten und Hinder-

nisse, welche sich dem großen Reformwerke entgegenstellen. Parlament und öffentliche Meinung werden voraussichtlich noch lange von den kirchenpolitischen Fragen beherrscht werden und für andere größere Reformideen kaum disponirt sein. Es wirkt für den ersten Moment befremdend, wenn der Minister sagt, daß vorerst die öffentliche Meinung gehörig über Zweck und Tragweite der Verwaltungsreform informiert werden müsse — jetzt nach den vielmonatlichen parlamentarischen Debatten, welche bekanntlich zum Fiasko der Szaparyschen Verwaltungsreform geführt haben. Allein Hieronymi nimmt eben seine Aufgabe nicht so leicht, wie es Graf Szapary gethan. Nicht zu seiner Bequemlichkeit, denn er gehört zu unseren fleißigsten Ministern, hat er diese These angeführt, sondern zur Klärung der Situation, die unstreitig der baldigen Erledigung der großen Reform nicht günstig ist. Der Minister des Innern kann gewiß nichts Anderes thun, als die Reform mit Umsicht und Sachverständnis möglichst rasch vorzubereiten. Sache des Parlaments wird es sein, die Verwirklichung der Reformideen zu ermöglichen und nach Thunlichkeit zu beschleunigen. Das Land ist gewöhnt, jede Aeußerung Hieronymi's als das gereifte Ergebnis staatsmännlicher Erwägungen anzusehen. Auch diesmal werden seine Worte allgemeiner Aufmerksamkeit begegnen.

Der Ministerpräsident Dr. W e k e r l e beschränkte sich beim vormittägigen offiziellen Empfange der Obergespäne auf die höfliche Erwiderung der guten Wünsche der Erschienenen. Desto interessanter fiel sein Spech aus, den er Abends am weißen Tische hielt. Der Kabinettschef äußerte sich hier über die aktuellste Frage, die der kirchenpolitischen Reformen. Die Enunziation des Ministerpräsidenten kontrastirte mit der oben erwähnten Rede des Ministers Hieronymi durch eine geradezu überraschend frische und frohe Zuversicht. Dr. W e k e r l e leugnet es entschieden, daß die kirchliche Opposition der kirchenpolitischen Reform ernste Hindernisse bereiten könnte. Es seien dies blos Rebelebilder, die schließlich zerfließen werden. Es sei übrigens gut, daß sie sich herabgefenkt haben, wenigstens werden sie nicht mehr über dem Haupte der Regierung schweben. Wir können unsererseits nur wünschen, daß die gestern in guter Laune gesprochenen Worte des Ministerpräsidenten sich nicht als allzu optimistisch

erweisen mögen. W e k e r l e ist ein Sanguiniker, und er ist nicht geneigt, selbst ernste Situationen allzu tragisch zu nehmen. Aber er kennt die Tragweite seiner Aeußerungen und spricht solche Worte gewiß nicht ohne ernste Ueberlegung aus.

Noch vier Ministerreden, von den Toasten der unterschiedlichen Staatssekretäre nicht zu sprechen, gab es bei dem gestrigen Obergespänen-Banket. Der Kultusminister Graf Csáky erregte die größte Sensation durch das Geständniß, er habe die kirchenpolitischen Fragen schon so satt, daß er denselben gar nicht sprechen wolle. Minister Hieronymi erregte Distriktsversammlungen der Obergespäne behufs gegenseitigen Meinungsaustausches an. Justizminister Desider Szilágyi betonte, eine Regierung könne mit ihren Grundprinzipien stürzen, dürfe dieselben aber nicht aufgeben. Und der Handelsminister Lukács lenkte die Aufmerksamkeit der Obergespäne auf die Pflege der verkehrspolitischen und wirthschaftlichen Interessen der Komitate, über welche sie die Regierung stets entsprechend informieren mögen. Wie man sieht, gab es anlässlich der gestrigen Zusammenkunft der Obergespäne der ernstesten Anregungen genug, und wenn nur ein Bruchtheil derselben auf fruchtbarem Boden gefallen ist, so wird sich der Ausflug der Komitatschefs gut gelohnt haben.

## Nochmals die Unabhängigkeitspartei.

Der Bruderzwist zwischen den Fraktionen der Unabhängigkeitspartei dauert ungeschwächt fort. Und heute schon kann es mit Bestimmtheit vorausgesagt werden, daß auch die väterlich-gemüthliche Mahnung des greisen Kossuth: „Kinder! macht keine Dummheiten!“ — resultatlos bleiben werde. Der Krieg nimmt ungestört seinen Fortgang. Die auf den jüngsten Brief Kossuth's antwortende Erklärung der Fraktion Cótó's macht darauf aufmerksam, daß Polonyi und einige seiner Genossen schon gegen Frányi intrigirt haben — ein Umstand übrigens, der fassbar bekannt ist. Als später Cótó's zum Parteipräsidenten gewählt wurde, setzte Polonyi seine Intriguen mit gesteigertem Eifer fort. Der innere Kampf brauchte also nicht erst heraufbeschworen zu werden, er war von jeher vorhanden. Polonyi wollte nicht die Superiorität eines Anderen dulden und die Gegner maßten sich, ohne sich viel um Prinzipien zu kümmern, nach der bekannten Devise unserer populären Ring-

## Der Schmerling-Typus.

(Original-Beitrag des „Neuen Pester Journal“)

Nun wächst Gras über ihm und er kann wirklich warten — warten, bis sie ihm ein Monument aus Erz erheben. Er verdient es um Oesterreich und bis zu einem gewissen Grade auch um Ungarn. Er war lange nicht der bedeutende Mann, für den er gehalten wurde und für den er sich immer selbst hielt. Aber er hat den österröischen Konstitutionalismus begründet. Wenn es auch eine Hade war, von der heute weder das Eisen noch der Stiel mehr vorhanden ist, so gebührt ihm doch das Verdienst, das Recht und die Fähigkeit der Oesterreicher, sich selbst zu regieren, aus der Theorie in die Praxis geführt zu haben. Seine Verfassung war ein Umding — was Ungarn betrifft, sogar ein zugleich lächerliches und verbrecherisches Umding —, aber es ist wahrscheinlich ihm zu danken, daß es für Oesterreich zu einer Verfassung — und zwar zu einer leidlich liberalen — überhaupt gekommen ist. Greifbar allerdings, als konkrete Schöpfung seines Wissens und Könnens, wird ihm von dem, was der langlebige Mann in sechzigjährigem Wirken gethan hat, nichts überleben. Auch geschrieben und gesprochen hat er nichts Monumentales und nur persönliche Pietät konnte ihm den Titel eines bedeutenden Menschen belegen. Wenn er doch ein Denkmäl verdient und wie ich glaube, auch erhalten wird, so kommt hierfür nicht der Heiligkeit seiner Absichten und der Adeligkeit seines Charakters auch der Umstand in Betracht, daß Geschichte und Vorlesung oft Großes

durch kleine vollbringen lassen. Man braucht manchmal nur einen Moment der Mann seiner Zeit gewesen zu sein, um eine Weile für einen der Wenigen zu gelten, die allen Zeiten angehören. Schmerling's Politik war in der Hauptsache verfehlt, denn seine Verfassung sollte der ungarischen den Garau machen, und gerade dies hat sie nicht geleistet. So wird denn sein Monument ungefähr dem des Wiener Ingenieurs Kessel gleichen, von dem es heißt, daß er die Dampfmaschine erfunden hat. Es kann nämlich nicht erwiesen werden, daß seine Erfindung anderswo als in Wien als erster Anstoß zur Verwendung der Dampfmaschine anerkannt wird.

In mancher Beziehung jedoch verdiente der Typus, den Schmerling vorstellte, festgehalten und verewigt zu werden. Sein Bildungsgang, sein Auftreten, seine Manier und Anschauungsweise haben etwas in sich Geeintes und Harmonisches, das eine volle, wenn auch nicht monumentale, doch genrehaft interessante Figur gibt. Schmerling war und bleibt das Prototyp des aufgestellten österreichischen Bureaukraten. Für uns Ungarn, deren Geschichte zwei Jahrhunderte hindurch — vom dreißigjährigen Kriege bis zur letzten Krönung — nichts war als ein ununterbrochenes Leiden unter der Experimentirung österröischer Beamtenweisheit, hat dieser Typus ein besonderes, hoffentlich nur retrospektives Interesse.

Es wäre verfehlt, für die Zeichnung dieses Typus nur grelle und gehässige Farben mitzubringen. Bitterkeit oder Spott allein thun es nicht, denn sie können nur Skarifikationen zutage fördern. Schmerling aber war keine Skarifikation und es wäre sinnlos, anzunehmen, daß die Blüthe der österreichischen

Bureaukratie nicht von Zeit zu Zeit Männer von ausgezeichnetem Wissen, ernstem Streben, patriotischer Empfindung und reicher Erfahrung zutage gefördert habe.

Schmerling hat diese Eigenschaften in ungewöhnlicher Fülle in sich vereint. Daß er, in dem absoluten Polizeistaat als Beamter aufgewachsen, den Plan fassen konnte, die sich verjüngende Monarchie durch die liberale Idee zu verjüngen, ist ein Beweis dafür, daß nicht nur Erlerntes, sondern auch Originelles in ihm steckte und daß sein Charakter nicht ohne Tapferkeit war. Er wußte besser als irgendwer, wie viel Bornirtheit im Bureaukratismus steckte, und er wagte es, dieser Dummheit, gleichzeitig aber auch dem Dunkel größerer Mächte den Krieg zu erklären. Seine Aktion war dem Hochadel feindlich und dem Hochklerus verdächtig. Er wagte sie dennoch und darin zeigte er Muth. Er glaubte, es mit diesen Mächten aufnehmen zu können, indem er als Entgelt die Uniformirung der Monarchie, das heißt die Germanisirung Ungarns durchsetzen würde — und das war die Dummheit.

Eigentlich der Dunkel. Er ist ihm vielleicht nicht als Dummheit anzurechnen, weil er keine natürliche Anlage, sondern Erziehungsresultat war.

Hier liegt der hervorsteckende Zug der österreichischen Bureaukraten, der so viel Unheil über Ungarn und über die Monarchie gebracht hat. Sie sind persönlich ganz liebenswürdige, umgängliche Menschen, durch Bildung verfeinert, durch die Wiener Luft, die sie athmen, zur Gemüthlichkeit gestimmt. Aber sachlich sind sie und waren sie immer fürchterlich eingebildet und hochfahrend. Sie legen nämlich einen ganz ungeheuren Werth auf dasjenige,

nal".  
wortet. (Telephon)  
Erzieher  
Kindern, der 6 Klaf-  
wohl im Deutschen,  
fischen und Religion  
die einfache Buch-  
zu führen versteht,  
am sofortigen Ein-  
geucht. Adr. in der  
12870  
Komptoirist,  
ungarischen, deutschen,  
fischen u. englischen  
mächtig, wünscht  
Stelle zu ändern.  
Anträge sub „Fabrik-  
“ an die Expd.  
71175  
dreistöckiges  
Gehaus,  
einfacher Gassenfront,  
feinste ausgestattete  
Parketten, Bader-  
ern, Tapeten, Blase-  
ren vis-à-vis einer  
enade, auf einem  
beliebigen Platz der  
gute Kommunikati-  
feinste Parquetten,  
anderer Unterneh-  
billig, keine 1/2%,  
für das investire  
al, mit Anzahlung  
5.000 fl. zu ver-  
Nur direkte Käufer  
en Auskunft 7. Be-  
gasse 42, 1. Stock  
en 12-3 und von  
br Nachmittags, auch  
128-9  
Gesucht 71153  
zu einer chemischen  
in Oberungarn ein  
Buchhalter, der  
als ungarisch-deutscher  
pendent und als  
auch zu fungiren ge-  
ist. Jahresgehalt  
mit 10%iger Auf-  
nach je drei  
ungarische Offerte  
„Buchhalter-Kor-  
nd baldigst  
Exp. zu richten.  
zum Verkauf  
epochemachenden  
Bureau-Artikels  
Ministerien, Kam-  
er, Anstalten etc.,  
nicht veräußert,  
welchen täglich 6 bis  
Provision zu ver-  
u ist, wird eine  
redogewandte  
höhnlichkeit,  
kritik, per sofort  
e i u d t.  
antes Auftreten Be-  
ng. Anträge unter  
N. 30“ an die Exp.  
71173  
Gyges eladó.  
varrasban is jártas,  
ut Gyges segédek  
er Matyas divatár-  
ben, Andrássy ut 3. sz.  
lelvéonok. Csak sze-  
a ajánlatok lesznek  
embe véve. 12837  
ónes Klavier  
sehr guten Ton  
starker Besart sehr  
zu verkaufen. Fran-  
ng 46, Th. 15. 12804  
großes, zweifemtriges,  
möblirtes  
saßenzimmer,  
erre, in unmittelbarer  
der Andrássystraße  
Fabrikengasse, ist per  
Runt zu vermiethen.  
in der Exp. 70910  
Von  
stabs-Ringer's  
Romanen  
ur noch ein Werk zu  
u: Fremde der Klas-  
hen Romane werden  
ein geladen, das  
vorräthige Werk sich  
kaufen. Zu haben ist  
Der Todtengräber  
der Franzstadt, drei  
de Hart, 40 fr., mit Post-  
ndung 45 fr. Dieses  
wird zu dem oben no-  
Preise auch einzeln  
eben. Zu beziehen durch  
Expdition des „Politik-  
Wolfsblattes“.

Kämpfer: Wer ist der Stärkere in der Csárda? Die erste größere Kraftprobe fiel zu Gunsten Polonyi's aus. Nicht als ob dieser gerade der Stärkere gewesen wäre, sondern weil es ihm gelang, seinem Gegner ein Bein zu stellen. Polonyi drängte Cötvös aus dem Klub. Das war der erste Akt dieser merkwürdigen parlamentarischen Tragikomödie.

Doch Cötvös sammelte bald seine Kräfte. Er richtete seine Streiche gegen die schwachen Seiten seines Gegners und traf ihn überaus empfindlich. Polonyi sah sich genöthigt, sich gegen die Anklage des Ultramontanismus zu vertheidigen, und seine Selbstvertheidigung fiel — wie nicht anders zu erwarten war — kläglich aus. Ueberdies ward er von Cötvös nicht allein im Punkte des Liberalismus, sondern auch in Bezug auf das staatsrechtliche Programm überflügelt. Ein gerade zur rechten Zeit veröffentlichtes Schreiben Kossuth's gab der aus dem Klub hinausgedrängten Fraktion die kirchenpolitischen Fragen betreffend recht und diente zur Stärkung der Position der Hinausgedrängten. Das war der zweite Akt. Und wieder hatte Cötvös die Oberhand.

Der Kampf nahm seinen Fortgang. Polonyi hatte schon früher Cötvös bei dem Turiner Propheten eingeklagt, beziehungsweise denunziert, und von diesem kam nun, etwas verspätet zwar, doch noch gerade rechtzeitig für die bedrängten Polonyisten, der Schiedspruch, der den im Klub Verbliebenen Recht gibt und den Austritt der Dissidenten für nicht gerechtfertigt erklärt. Kossuth ist untröstlich über den Familienzwist in der Partei, deren Grundsätze er zwar zurückweist, welche aber seine Sympathien besitzt. Ein Siegesjubel ertönt aus dem Unabhängigkeitsklub. Wieder ist Polonyi oben. Was wird nun Cötvös machen? Wird er sich vor der Entscheidung des Infalliblen von Turin beugen und „mea culpa“ rufend in den alten Schafstall zurückkehren? Oder wird er mit einem weiteren kühnen Schlage den Streich seines schlaunen Gegners pariren? Ersteres ist nach der heutigen Erklärung der Fraktion Cötvös wohl ausgeschlossen. Letzteres werden wir sehen, wenn Cötvös seine bevorstehende große Rede in Nagy-Rörös halten wird. Bis dahin müssen wir uns in Geduld fassen. Polonyi betrachtet seinen Sieg freilich schon als einen definitiven. In einer Erklärung, welche er heute in einem ungarischen Blatte veröffentlicht, erklärt er mit auffallender Zuversichtlichkeit, daß im nächsten Herbst auch Ugron mit seinen Mannen in den vor einem Jahre verlassenen Unabhängigkeitsklub zurückkehren und diese Partei wieder hundert Mitglieder zählen werde. Diese beiden schönen Seelen, welche durch die Wahlverwandtschaft ihrer Ansichten in den kirchenpolitischen Fragen und durch das gemeinsame Hinüberschießen nach dem ultramontanen Lager auch bisher miteinander im Geiste verbunden waren, würden sich also wieder vereinigen.

Ein merkwürdiges Schauspiel fürwahr, welches sich da vor unseren Augen abspielt. Wir sehen zwei politische Fraktionen vor uns, welche beide behaupten, die wahren Vertreter der nationalen

Interessen zu sein, und welche in den wichtigsten prinzipiellen und praktischen Fragen an die Autorität eines mehr als neunzigjährigen Greises appelliren, der seit vierundvierzig Jahren im Auslande wohnt und — wie alle seine Enunziationen, auch sein jüngstes Schreiben beweist — die Fühlung mit den praktischen Interessen des Landes verloren hat und seine Informationen über unsere Verhältnisse aus unvollständigen und partiell gefärbten Quellen aus zweiter und dritter Hand empfängt. Ueberdies erklärt Kossuth bei jeder Gelegenheit, daß er die staatsrechtlichen Prinzipien dieser Parteien nicht theilt, weil er die Losreißung Ungarns von der Dynastie und vom anderen Staate der Monarchie als den leitenden Grundsatz seines politischen Glaubensbekenntnisses betrachtet, während die Fraktionen der Unabhängigkeitspartei ihre Loyalität gegenüber der Dynastie beibehalten und mindestens eine reine Personalunion mit Oesterreich erhalten wollen. Der oberste Standpunkt, von welchem Kossuth alle politischen Vorurtheile betrachtet und betrachten muß, ist sonach nothwendig ein anderer, als von welchem die Fraktionen der Unabhängigkeitspartei die Angelegenheiten betrachten müssen. Dieser fortwährende Appell unserer staatsrechtlichen Opposition an die Autorität eines Mannes, dessen Persönlichkeit thatsächlich der Geschichte angehört, läßt allein schon die Politik unserer äußersten Linken in einem eigenthümlichen Lichte erscheinen.

Ein anderes, die Skepsis herausforderndes Moment der Politik unserer extremen Fraktionen ist die kühne Programmcherei nicht bloß in Bezug auf das staatsrechtliche Verhältniß Ungarns zu Oesterreich, sondern in Bezug auf alle denkbaren Fragen der inneren, der Wirtschafts- und Finanzpolitik. Diese absolute Negation aller praktischen Vorbedingungen der Politik könnte wohl jeden denkenden Staatsbürger stutzig machen, auch wenn das staatsrechtliche Programm dieser Herren nicht so geartet wäre, daß an seine Verwirklichung ohne völligen Umsturz der bestehenden Verhältnisse nicht gedacht werden kann. Die Herren stellen eine Liste von allen denkbaren Postulaten auf, welche nach ihrem Geschmacke und nach ihrer Auffassung wünschenswerth wären, und diese Liste aller denkbaren guten und erwünschten Dinge nennen sie ein Programm. Wir sind in der Beurtheilung der Programme von Parteien, welche dadurch, daß sie eine extrem-oppositionelle Stellung einnehmen, stillschweigend auf die unmittelbare Anwartschaft der Erlangung der staatlichen Macht verzichten, nicht allzu rigoros. Doch müssen auch hier gewisse Grenzen beobachtet werden. Die Annahme, daß die Wähler dieses Landes alle Verprechungen, welche ihnen die verschiedenen Fraktionen der Unabhängigkeitspartei machen, wirklich glauben und ernst nehmen, involvirt eine tiefe Mißachtung der Urtheilskraft der Mehrzahl dieser Wähler. Man, hierzulande ist man freilich schon daran gewöhnt, diese starken und ganz und gar unmöglichen Uebertreibungen unserer extremen Parteien nicht buchstäblich zu nehmen. Man betrachtet sie eben als eine Art Anspitz des politischen Parteitreibens, von welchem man weiß,

daß derselbe mehr einem dekorativen, als einem praktischen Bedürfnisse entspricht. Das Schlimme aber an der Sache ist, daß man alle diese Exorbitative außerhalb der Grenzen des Landes ernst nimmt und daraus Folgerungen zieht, welche unserem Lande schaden. Unsere Gegner übertreiben noch womöglich die Sache und trachten den Glauben zu erwecken, daß Ungarn wirklich von revolutionären Leidenschaften durchwühlt ist. Je mehr an die Existenz dieses an die Wand gemalten Geistes geglaubt wird, umso größere Hindernisse muß die Regierung überwinden, um auch wirklich berechnete und motivirte Ansprüche des Landes zur Geltung zu bringen. Viele in den Reihen der Unabhängigkeitspartei leben im Glauben, daß, wenn auch ihre Forderungen praktisch nicht verwirklicht werden können, sie immerhin eine heilsame nationale Mission erfüllen. Das ist entschieden ein Irrthum. Das Gros der Nation arbeitet und will Ruhe und Ordnung haben, als unentbehrliche Bedingungen ihrer erspriesslichen Thätigkeit. Der politische Sport einer nicht auf dem Boden des realen Lebens stehenden und ihre Impulse aus Turin erwartenden Partei wird hoffentlich das Leben der ungarischen Nation nicht aus jenen Bahnen werfen, welche diese nach Maßgabe ihrer richtig erkannten Bedürfnisse eingeschlagen.

**Auswärtige Mißverständnisse.**

Graf Kálnoky hat den ersten ihm gebotenen Anlaß, nämlich die heute im Budgetausschusse der österreichischen Delegation erfolgte Genehmigung des Berichtes über das Budget des auswärtigen Amtes, benützt, um die verkehrten Deutungen, welche sein im ungarischen Delegationsausschusse vorgebrachtes Exposé in vielen auswärtigen Blättern gefunden hat, und die auf diese Deutungen gestützten Angriffe einzelner deutscher Zeitungen gegen Oesterreich-Ungarn abzuthun. Die Mißverständnisse, soweit sie nicht aus Uebelwillen entsprungen waren, rührten sämmtlich von der menschlichen Eigenart her, das Gewöhnliche, Selbstverständliche, auch wenn es den Ueberzeugungen und Wünschen entspricht, wenig zu beachten, sich aber ganz dem Eindrucke des Neuen hinzugeben, auch wenn dieses von nur vorübergehendem Werthe, beinahe nur nebensächlich ist. Die Thatfache, daß der Friedensbund fest steht wie ein Fels im Meer, eine Thatfache, welche der Minister des Auswärtigen nicht erst zu erwähnen brauchte, weil jeder Verständige von ihr durchdrungen ist, sie blieb wirkungslos auf die Empfindungen und die Erörterungen; die andere Thatfache jedoch, daß unsere Beziehungen zu Rußland sich gebessert haben, sie übte in aller Welt den tiefsten Eindruck, obwohl die Besserung einstimmig gewöhnlicher Beziehungen noch lange keine Freundschaft und noch viel weniger ein Bündniß bedeutet. In Czarenreiche hat man auch ausnahmslos die Konstatirung dieser Besserung kühl erfaßt. Das hochoffizielle „Journal de St. Pétersbourg“ bemerkte, die „öffentliche Meinung“ werde das Exposé mit Befriedigung aufnehmen; von Rußland, dessen Regierung

was sie gelernt haben. Das ist nun recht schön und ganz billig, solange es sich darum handelt, Aufklärungen darüber zu geben, was in gewissen Fällen geschehen ist. Aber es ist höchst unzulänglich, wenn die Frage aufsteht, was in einem bestimmten Fall zu geschehen hat. Der rechte österreichische Bureaucrat ist thatsächlich, wie man vom Historiker sagt, ein rückwärts gekehrter Prophet. Er besteht durchaus nur aus Rechtsgelehrtheit und Präzedenzfällen. Er beginnt, sofern er Talent hat, schon auf der Universität hervorzufragen, natürlich als Jurist. Auch wir Ungarn nennen uns ja selbst spöttisch eine Advokaten-Nation. Ich glaube, Széchenyi selbst sprach das Wort aus: Prokator nemzet vagyunk. Aber zwischen advokatischen Politikern und Juristen-Politikern ist ein bedeutender Unterschied. Die Einseitigkeit des Advokaten als Politiker besteht in der Rabulistik, d. h. darin, daß er gern das Wissen verbrennt, um es den Thatsachen anzupassen. Sein Zweck ist ein praktischer, seine Mittel nimmt er aus der Welt der Theorie und stützt sie gewaltsam zu, verkehrt sie oft in ihr Gegentheil, nur um Argumente für eine These zu gewinnen, die ihm in den Kram paßt. Der Jurist hingegen, wenn ihn der politische Teufel reitet, stellt die Wissenschaft und die bureaucratische Erfahrung über Alles und verlangt, daß die Thatsachen sich dem fügen, was er gelernt hat. Jeder, der dagegen spricht, ist ein Ignorant und Barbar: daher der Dünkel, mit dem er behandelt wird. Die tausendjährige Geschichte eines Volkes, die blutigen äußeren und inneren Kriege, die es für seine Selbstständigkeit und Eigenart gekämpft hat, seine Abhängigkeit an nationale Sprache und Sitte, die sich vom Fürsten bis zum Kleinbauer erstreckt, all' dies ist nicht in den

Augen eines Schmerling, sobald er seine Verfassung erdacht und niedergeschrieben hat. Der Satz: „Eine Großmacht kann nur als Einheitsstaat bestehen“, erscheint ihm so zweifellos, daß er Jedem, der etwas Anderes behauptet, nur ins Gesicht lachen oder ihn als unwissenden Menschen bemitleiden kann. Und er ist von der Unfehlbarkeit dessen, was er aus Geschichte und Logik geschöpft hat, so überzeugt, daß ihn der zähe Widerstand von 15 Millionen Menschen nicht erschüttern, ja nicht einmal in seiner Sprache vorsichtig machen kann. In dieser Unerschütterlichkeit kreuzt er die Arme, lacht der Ungarn, die seinen Reichsrath nicht beschiden wollen, und thut den historischsten Anspruch, mit dem sich je ein Staatsmann blamirt hat: „Wir können warten!“ Drunten aber in Budapest saßen Männer von geringerem Selbstvertrauen, aber größerer Kraft und Einsicht, wehrlos und zugend am Bette eines fast sterbenden Vaterlandes. Sie konnten nicht warten — aber sie haben den stolzen Bureaucraten besiegt. Auch Deák war ein Jurist, auch er griff ins Arsenal der Wissenschaft, ohne Dünkel, aber mit der Würde eines Gelehrten, der sich zum Herrn seines Faches gemacht hatte. Und als Schmerling längst abgethan war, da erst beschämte ihn sein großer Antipode und zeigte ihm, wie er's hätte machen sollen, indem er den Ausgleich zustande brachte. Wäre Deák ein Schmerling gewesen, dann hätte auch er vor oder nach Königgrätz die Arme gekreuzt und gesagt: „Ihr könnt uns die konfiszirten Gesetze nicht wiedergeben? Ihr wollt, daß wir früher über die gemeinsamen Angelegenheiten verhandeln? Gut, wir können warten!“ — Aber so hat Deák nicht gesprochen. Als es sich nicht um's Recht haben, sondern um die klügste

Vorgangsweise handelte, da klappte der große ungarische Jurist das Corpus juris zu (Andrássy mag dabei ein wenig nachgeholfen haben) und machte sich an die Umschreibung der gemeinsamen Angelegenheiten. Damit ward die Großmacht Oesterreich-Ungarn gerettet, welche die Bureaucratie à la Schmerling unfehlbar zertrümmert haben würde. Dies ist nur ein Beispiel, freilich das eklektischste, an dem der Unterschied zwischen ungarischer politischer Begabung und dem österreichischen Beamtenverstand hervortritt. Nochmals sei es zugestanden, es ist kein kleiner Bestand, der in den Mänteln vom Schmerling'schen Typus im Laufe der Jahrhunderte zutage getreten ist. Die Namen Sonnenfels, Lichtensfels, Metternich, Bach, Lasser, Thun, Hohenwart und hundert andere repräsentiren eine Summe von Wissen, Einsicht, Patriotismus und Arbeitskraft, auf die jedes Land stolz sein kann. Aber es waren doch immer nur Beamte und nicht Führer, die Oesterreich aus seinen Hochschulen und Kanzleien an's Licht gefördert hat. Das Verwaltungstalent, welches Regierungsgenie sein will: das ist das Wesen des Schmerling-Typus. Und wie die Minister, so waren bis in die Zeit der letzten Nothen auch diejenigen, die sie zu kontrolliren hatten: die Parlamentarier. Herbit war nur ein Schmerling in Opposition, nur viel weniger eheftig und um ein Stück eitler. Unter solcher Führung hat die deutsche liberale Partei sich aus der Führung in Oesterreich selbst hinausbugirt. Jetzt scheint zum ersten Male ein politischer Mann aufzutreten, der Oesterreich auf das Feld der praktischen Klugheit leiten könnte. Der erste nicht-schmerling'sche Minister dürfte der junge Mener werden. Seine Frau aber ist die Tochter Cötvös'. Omikron.

über dem Czaren wurde keine Silbe gesagt. Andere russische Blätter beharrten im Mißtrauen gegen Oesterreich-Ungarn und wieder andere sahen gegen Sommerreise zu uns nieder und ermahnten uns, im Bravsein fortzufahren. Die Franzosen, deren Revanchehoffnung sich an jeden Strohalm klammert, variirten die vom Organ ihres auswärtigen Amtes, dem „Temps“, angestimmte Melodie vom Niedergange Deutschlands, den Kálmány durch seine Annäherung an Rußland bewirkt habe; Wien sei an Stelle Berlins der Stütz- und Drehpunkt der großen internationalen Maschine geworden, das Haus Habsburg den Hohenzollern über den Kopf gewachsen. Englische Zeitungen, die am liebsten heute schon die mittel-europäischen Heere gegen Rußland marschiren ließen, um dieses von weiterem Vordringen in Asien abzuhalten, tiftelten gar aus, Kálmány sei in einer russischen Fuchsfalle gefangen worden und unsere Monarchie laufe in ernste Gefahren.

Falsche Auffassungen an diesen Stellen können uns ruhig lassen. Anders steht es um die Urtheile der mit uns allirten Nationen. Die Italiener sind, natürlich Ehren-Barzilai ausgenommen, von den ihnen im ungarischen Delegations-Ausschusse gewordenen sympathischen Worten entzückt. Auch in Deutschland war der erste Eindruck des Exposé's ein ausnahmslos günstiger; um ihres Urtheils willen wurde die Berliner „Nationalzeitung“ von den Wiener und den hiesigen Offiziösen als Sideshelfer citirt. Alle der deutschen Militär-Vorlage feindlichen, also die meisten deutschen Zeitungen, feierten gleichzeitig Kálmány als Sideshelfer, weil seine Schilderung der Friedens-Aussichten die Ueberschlüssigkeit der deutschen Rüstungen erweise. Daß eine Rede, welche im Nachweise der Nothwendigkeit einer Verstärkung unserer Wehrkraft gipfelt, solchen Beweis nicht führen kann, daß die erst nach einem Vierteljahrhundert ihre volle Wirkung entfaltende Reorganisation des deutschen Heeres nicht der heutigen friedlichen Lage widerspricht, das liegt auf der Hand. Der seitens oppositioneller deutscher Blätter getriebene Mißbrauch mit Kálmány's Exposé rief gegen letzteres den Zorn der Anhänger des deutschen Reorganisations-Entwurfes wach. Die gehässigen Auslassungen der „Nationalzeitung“ und der „Kreuzzeitung“ wurden überboten durch die Angriffe der liberalen Blätter Süddeutschlands, namentlich Münchens, gegen Oesterreich-Ungarn, Angriffe, welche sämmtlich die verkehrte Behauptung erörtern, unsere Monarchie habe keine Freude mehr an dem Bündnisse mit Deutschland und deshalb müsse letzteres die Augen offen halten.

Graf Kálmány trat nun heute diesen Ansstreunungen ernstlich entgegen. Unser inniges Verhältnis zu Deutschland, so sagte er, ist unverändert und an seine Aenderung wird nicht gedacht. Zwischen dem vom Berliner Kabinet eingenommenen Standpunkte und dem im Exposé Kálmány's dargelegten besteht kein Unterschied. Aus den friedlichen Versicherungen des Ministers ist nicht der Schluß zu ziehen, daß die militärischen Kraftanstrengungen nun eingestellt werden können und auf die Möglichkeit einer baldigen Abrüstung hingedeutet sei. Die Sicherheit des europäischen Friedens hängt davon ab, daß jede friedlich gesinnte Macht sich gegen Invasionen gesichert fühle. Kálmány steht in der Durchführung der deutschen Heeresorganisation eine entschiedene Friedensbürgschaft. Wir haben Alles gern gesehen, was in Deutschland zur Herstellung guter Beziehungen mit Rußland geschehen ist; widersinnig ist es darum, unsere Bundestreue anzuzweifeln, weil unsere Beziehungen zu Rußland sich gebessert haben. Widersinnig ist auch der Vorwurf, daß Oesterreich-Ungarn nicht in genügendem Maße rüste, weil jeder in Rüstungen nur so weit gehen kann, als es seine Kräfte gestatten. — Das sind klare, undeutbare Worte. Sie werden jede fernere Mißdeutung des Exposé's dort hintanhaltend, wo die Mißverständnisse nicht bewußte, zu Parteizwecken berechnete sind.

## Aus den Delegationen.

### I. Oesterreichische Delegation.

Wien, 9. Juni. Der Budgetausschuß der österreichischen Delegation hat heute den vom Referenten Dumba eingereichten Bericht über das Budget des Ministeriums des Innern authentizirt und ist dann in die Berathung des Heeresbudgets eingetreten.

Nachdem der Bericht Dumba's, der in einem Vertrauensvotum für den Minister des Innern gipfelt, genehmigt war, ergriff der Minister das Wort.

### Minister Graf Kálmány.

Ich spreche meinen wärmsten Dank für die ehrende Anerkennung aus und ergreife zugleich die Gelegenheit, um noch einige Worte den früheren Ausführungen über die politische Lage hinzuzufügen, die nicht überall so verstanden wurden, wie sie gesprochen und gedacht und sowohl seitens des Ausschusses, als auch in Oesterreich-Ungarn aufgefaßt wurden. Ich habe mit lebhaftem Bedauern gesehen, daß namentlich in einigen Zeitungen Deutschlands meine Worte eine Interpretation erfuhren, die ihnen durchaus nicht entspricht. Ich will nicht auf die mehr oder weniger verlegenden Imputationen einiger Blätter eingehen, es ist mir aber zu wichtig, daß über unsere Politik in Deutschland keinerlei Mißverständnis Wurzel fassen, um nicht auf die gedachten falschen Auffassungen zu reflektiren, die sogar die Basis unserer Politik, nämlich unsere Bündnisse und unser Verhältnis zu denselben, anzuzweifeln suchten. Ich sprach mich in meinen Ausführungen deutlich aus und daß dieselben klar waren, beweist die Art, wie sie in den beiden Delegationsberichten aufgenommen wurden — daß unsere Bündnisse fest und unverändert fortbestehen und daß auch in der Fortdauer der innigen Beziehungen keine Aenderung eintrat. Es liegt kein Grund vor, hieran zu zweifeln. Den aus meinen Worten herausinterpretirten Zweifel wollte man darauf basiren, daß man in meiner ausgesprochenen Ueberzeugung bezüglich der gefestigten Friedenshoffnungen und in den Aeußerungen bezüglich unserer freundlichen Beziehungen zu Rußland einen Gegensatz zu dem von dem Berliner Kabinet eingenommenen Standpunkt erblicken will, eine Auffassung, die unbegründet ist. Was die wachsende Zuversicht auf die Erhaltung des Friedens betrifft, ist dieselbe, wie ich schon sagte, nicht auf besondere Ereignisse oder eine politische Schwenkung zurückzuführen, sondern auf das allgemeine Gefühl, welches sich nach und nach überall beobachten läßt. Ich habe hieraus nicht die Folgerung gezogen, daß die Fortbildung und Kräftigung der Wehrmacht nun eingestellt werden könne, sondern im Gegentheil unter Abweisung jedes Abrüstungsgedankens die energische Fortsetzung derselben für die Sicherung der Machtstellung notwendigen Maßregeln befürwortet. Wenn wir die Sicherung des europäischen Friedens wünschen, ist es selbstverständlich, daß dies nur dann erreichbar ist, wenn dieses Gefühl der eigenen Sicherheit in den verbündeten Staaten selbst platzgreift.

Wenn von den höchsten militärischen Autoritäten und der Regierung Deutschlands erklärt wird, daß gewisse Maßregeln im deutschen Heere durchgeführt werden müssen, um das Gefühl der eigenen Sicherheit zu behalten, so halte ich dafür und glaube dies auch aussprechen zu dürfen, daß ich in der Durchführung dieser Maßregeln eine entschiedene Garantie des Friedens erblicke. Erst dann kann jenes allgemeine Gefühl der Beruhigung sich festigen, wenn die Ueberzeugung der eigenen Sicherheit vor noch nicht geschwundenen Gefahren über jeden Zweifel erhaben ist. Die anderen Hinweise, die in den deutschen Blättern betreffend meine Aeußerungen über unser Verhältnis zu Rußland gemacht wurden, beruhen ebenfalls auf Mißdeutung meiner Worte, worin man die Ankündigung einer politischen Schwenkung sehen wollte. Es wurde von den allirten Regierungen stets daran festgehalten, daß das Bündniß mit Deutschland und Italien die guten Beziehungen zu den anderen Mächten durchaus nicht ausschließen. Fürst Bismark selbst, der doch den Grundstein zur Bündnißpolitik gelegt, hat stets ausgesprochen, daß die möglichst freundschaftlichen Beziehungen zu Rußland die beste Gewähr für die Erhaltung des Friedens sei. Alles, was von Berlin aus in dieser Richtung geschah, wurde von uns stets mit vollem Vertrauen und den besten Wünschen begleitet. Es ist also widersinnig, daß, wenn wir konstatiren, daß unsere Beziehungen zu Rußland freundlich sind, die deutschen Blätter darin etwas erblicken, was eine Entfernung von unserem Bündnißverhältnisse bedeute. Ich kann nur nochmals konstatiren, daß wir bezüglich unseres Bündnisses unverändert auf demselben Boden stehen, es mit derselben Aufrichtigkeit und Loyalität festhalten wie bisher, daß dieses Bündniß ein rein defensives, zur Erhaltung und Sicherung des Friedens bestimmt ist, daß also meine in dieser Richtung gemachten Aeußerungen unmöglich in Gegensatz zu den Auffassungen, welche man hierüber in Deutschland hat, gestellt werden können, daß endlich, was Rußland betrifft, die freundlichen Beziehungen zu demselben nicht im Widerspruch zu unseren Bündnissen und zu jener Politik, die wir bisher mit aller Klarheit konsequent verfolgt haben, stehen und auch keinerlei Schwenkung bedeuten können. Ich glaube diese Aufklärungen geben zu sollen, weil ich einen großen Werth darauf legen muß, daß gewisse falsche Interpretationen nicht weitere Kreise Deutschlands ergreifen, an welches uns die freundschaftlichsten Gefühle und große Interessen knüpfen.

Auf die Bemerkung eines Delegationen betreffend

die in einzelnen deutschen Blättern wiederholt auftauchenden Vorwürfe, als ob Oesterreich-Ungarn in der Entfaltung und Ausbildung seiner Wehrkraft nicht in gleichem Maße wie Deutschland fortschreiten und den diesbezüglichen Bundesverpflichtungen nicht genügend nachkommen würde, erwiderte Kálmány: Ich glaube, die Behauptung ist eine ganz willkürliche und ungerechte. Es ist mir nicht bekannt, daß von den kompetentesten militärischen Autoritäten in Berlin uns ein ähnlicher Einwurf, wie er in jenen Blättern zu finden ist, gemacht worden wäre. Es ist bei der gegenseitigen Loyalität der Verbündeten selbstverständlich, daß jeder derselben es für seine Pflicht hält, in seinen militärischen Maßregeln so weit zu gehen, als es seine Kräfte eben zulassen, um in der Stärkung der Wehrmacht, deren Entwicklung und Schlagfertigkeit sein Möglichstes zu thun. Mehr wird von Niemandem verlangt werden können. Ich kann nur wiederholen, daß diese Behauptung keine sachliche Basis hat und daß bei uns zwar nicht immer Alles geschehen konnte, was die Kriegsverwaltung wünschen mochte, daß wir aber mit großer Anspannung unserer Kräfte unserer Theilnahme der Machtentwicklung ehrlich und voll durchzuführen. Es ist natürlich, daß wir das höchste Interesse daran haben, uns auf unsere eigene Kraft stützen zu können und daß jeder Verbündete auf die eigene Kraft das Hauptgewicht legen muß. In allen diesen dauerlichen Interpretationen sind wohl die im deutschen Wahlkampfe eingenommenen Partei- und andere Standpunkte durchzufühlen. Bei den innigen Beziehungen der beiden Monarchien und dem vollen Vertrauen in die gegenseitige Loyalität und Treue kann wohl von höher hinaufreichenden Mißverständnissen über alle diese wichtigen Fragen nicht die Rede sein.

Der Ausschuß verhandelte sodann das Heeresordinarium. Kriegsminister Baron Bauer begründete in längerer vertraulicher Ausführung die Nothwendigkeit der in Folge des erforderlichen Ausbaues der Wehrmacht eingestellten Stabsvermehrungen. — Seilsberg bittet den Kriegsminister, sich nochmals ausführlich über die Erlasse betreffend die den Studentenverbindungen angehörende Reserveoffiziere auszusprechen.

Sueß beklagt sich über die Gesetze vom Jahre 1890, wodurch das zweite Jahr des Freiwilligendienstes eingeführt wurde. — Bromber verlangt die Verlegung des 9. Korpskommandos von Josephstadt nach Brünn, fragt den Minister wegen dringender Erlassung einer neuen Militärstrafprozeßordnung und will im Interesse der beteiligten Fabrikanten wissen, ob die Absicht besteht, die Farbe der Uniformen in der nächsten Zeit zu ändern. — Popowski verlangt die Lösung der Bequartierungsfrage, ohne den Ländern allzu große Kosten zu verursachen.

Ruß verlangt Kenntniß des Verhältnisses der bestehenden Zahl der Reserve-Offiziere zum Mobilisierungsbedarf.

Blener berührt mehrere von früheren Rednern angeregte Fragen. Er verlangt ein Tableau über das Ausmaß der dem Kleingewerbe überlassenen Militärlieferungen. — Die Verhandlung wird um ein Viertel 6 Uhr abgebrochen. Fortsetzung morgen Vormittags.

Wien, 9. Juni. Der dem Plenum zu unterbreitende Bericht des Budgetausschusses der österreichischen Delegation über das Budget des Ministeriums des Innern paraphrasirt die feinerzeitigen, auf die auswärtige politische Lage bezüglichen Aeußerungen des Ministers Grafen Kálmány und schließt dann folgendermaßen: Eine insbesondere in dem Völkerverleben nur sehr kurze Spanne Zeit ist seit der letzten Session an uns vorübergezogen, aber auch in diesen wenigen Monaten sind die Spuren der ruhigen, aber zielbewußten Thätigkeit unseres Herrn Ministers dem aufmerksamen Beobachter gewiß nicht entgangen. Seine uneigennützig, auf die Erhaltung des Friedens stets bedachte, aber auch der Machtstellung unseres Reiches volle Rechnung tragende Politik, welche an dem Dreibunde unerschütterlich festhält und dabei bemüht ist, die Beziehungen zu allen Mächten immer freundlicher zu gestalten, findet die lebhafteste und rückhaltlose Zustimmung unserer ganzen Bevölkerung. In vollkommenem Einklange mit dieser allgemeinen Zustimmung hat der Budgetausschuß sich veranlaßt gesehen, durch einstimmigen Beschluß Sr. Excellenz dem Herrn Minister sein volles Vertrauen und seine warme Anerkennung für dessen ausgezeichnete und erfolgreiche Thätigkeit zum Ausdruck zu bringen.

### II. Ungarische Delegation.

Wien, 9. Juni. Der Heeresausschuß hat in seiner heute Nachmittags um 4 Uhr abgehaltenen Sitzung den dem Plenum zu unterbreitenden umfangreichen Bericht authentizirt. Bei dieser Gelegenheit wurde dem Referenten August Pulsky für das ebenso gründlich als rasch ausgearbeitete Laborat, sowie dem Delegirten Aurel Kunich für seine eifrigen Bemühungen um die objektive und korrekte Berichterstattung über die Sitzungen des Ausschusses für die Presse einhellig Dank votirt. — Die im Ausschußberichte in Vorschlag gebrachten Resolutionen in Betreff der in Ungarn zu errichtenden Militärademie, dann des kaiserlichen Lehrbuches und der Bethätigung des ungarischen Kleingewerbes an den Lieferungen für das Heer lauten:

Der Kriegsminister wird angewiesen, über die Vorbereitungen einer in Ungarn zu errichtenden dritten Militärademie, anknüpfend an seine auf die Beschlüsse der Delegation zu ertheilenden

den Antworten, einen Bericht vorzulegen und diesem die detaillirten Pläne, sowie die Kostenberechnung beizufügen. Zugleich fordert die Delegation den gemeinsamen Kriegsminister auf, der Delegation auch im nächsten Jahre Nachweisungen über die Aspiranten um Aufnahme in Militärakademien, über die in diese Akademien Aufgenommenen und über den Stand der Militärakademien vorzulegen.

Der Kriegsminister möge beschlußweise aufgefordert werden, die zur Abfassung eines staatsrechtlichen Lehrbuchs unbedingt notwendigen Verfügungen zu treffen, zu diesem Zwecke mit der ungarischen Regierung in Verbindung zu treten und der nächsten Delegation über seine in dieser Hinsicht getroffenen Verfügungen einen Bericht zu erstatten, beziehungsweise das in Gebrauch zu nehmende staatsrechtliche Handbuch selbst vorzulegen.

Die Antwort des gemeinsamen Kriegsministers wird zur Kenntnis genommen, daß der bei Ausschreibung der Konkurrenz für die ungarische Industrie vorbehaltenen Erfindernachtheil an was immer für einem Auszubildenden oder Bekleidungsgegenstände auch in Zukunft für dieselbe vorbehalten werde, und insofern die Kleinindustrie den ihr vorbehaltenen Theil nicht in Anspruch nähme, auch dieser der vaterländischen Industrie mit thunlichster Berücksichtigung der verschiedenen Fabriken hinausgegeben werde.

Budapest, 9. Juni.

In der nächsten Generalversammlung des Municipalparlamentes der Stadt Neusatz werden die auf die kirchenpolitischen Fragen bezüglichen Rundschreiben der Hauptstadt Budapest und des Komitats Zemplin zur Verhandlung kommen. In Folge dessen fordert der „Branik“ schon jetzt die jerbischen Repräsentanten und Zivilisten auf, in der Generalversammlung vollzählig zu erscheinen und den „heiligen Glauben der griechisch-orientalischen Kirche“ gegenüber dem kirchenpolitischen Programm der Regierung zu verteidigen.

Die Erörterungen über die Rede des Grafen Kálnoky dauern in der reichsdeutschen Presse fort. Nun schließt sich auch die „Köln. Ztg.“ zum Theil den Auseinandersetzungen der „National-Ztg.“ an. Sie findet es auffallend, daß Graf Kálnoky den Abriistungsantrag des Abgeordneten Lupul als erwägenswerth behandelte; Kálnoky habe es unterlassen, seine Gründe dafür anzugeben. Dazu bemerkt nun das rheinische Blatt:

Vielleicht hängen diese Gründe mit dem Bestreben zusammen, der Durchführung der Goldwährung durch Aufhebung der Stimung eine möglichste glatte Bahn zu schaffen. Graf Kálnoky's Rede erklärt sich ganz vorzüglich, ebenso wie die früheren, aus der gesammten inneren Lage des verbündeten Kaiserreiches; ihre Bedeutung aber auch noch auf deutsche innere Fragen auszudehnen zu wollen, verräth theils eine politische Kurzsichtigkeit sondergleichen, theils eine unerbittliche Gegnerschaft wider die gegenwärtige deutsche Regierung, die unmöglich dem deutschen Reiche förderlich sein kann.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 9. Juni.

Unsere heutigen Beilagen enthalten: Der Tag der Obergespänne, Die Millemium-Ausstellung, Städtische Neuigkeiten, Theater, Kunst und Literatur, Gerichtshalle, Der Kapitalkist, Wochenbericht über den Stand der Gewerbe, Marktberichte, telegraphische Kurserichte, Budapest Waaren- und Effektenbörse, Wiener Effektenbörse, Auszug aus dem „Közöny“, Budapest Todtenliste, Wasserstand, die Kurstabellen, ferner: Die „Feniketon-Zeitung“ („Merlei“) und die Fortsetzung des Romans „Mita Sibart“, sowie Inserate.

Wetterbericht. Bei theilweiser Bewölkung hatten wir heute bald sonniges, bald trübes Wetter; Nachmittags hatten wir ein Gewitter mit mäßigem Regen. Das Thermometer zeigte in der Nacht 10 Gr. R. und stieg am Tage auf 20 Gr. Das Barometer steht auf 763 Mm. Die Vertheilung des Luftdrucks blieb in der Hauptsache unverändert; demgemäß hat auch die Witterung ihren Charakter behalten, insofern als in Mitteleuropa meist trockenes und mildes Wetter herrscht und Regen mehr im südöstlichen Theil des Kontinents vorkamen. In Ungarn ist die Temperatur ein wenig gestiegen, im westlichen Theile des Landes ist das Wetter vorherrschend trocken, in der östlichen Hälfte aber regnerisch. Nach der ungarischen meteorologischen Centralanstalt ist veränderlich bewölkt und mildes Wetter mit lokalen Regnen zu erwarten.

Vom Hofe. Aus Wien telegraphirt man uns: Neueren Dispositionen zufolge begibt sich Ihre Majestät am 28. oder 29. d., Se. Majestät am 2. Juli nach Gastein. Ihre Majestät gedenkt drei Wochen, Se. Majestät eine Woche in Gastein zu weilen und sich dann zum Sommeraufenthalt nach Ischl zu begeben. Im September begibt sich das Herrscherpaar zu Längere Aufenthalt nach Gödöllö.

Erzherzog Albrecht ist heute Nachmittags 1 Uhr 35 Minuten aus Kaschau in Budapest eingetroffen. Im Bahnhof wurde Se. Hoheit vom Erzherzog Eugen und in Marshal's Hotel, Königin von England, wo Erzherzog Albrecht Absteigequartier nahm, vom Erzherzog Ladislaus empfangen.

Ihre k. Hoheiten nahmen gemeinschaftlich im Hotel das Déjeuner ein.

Bischof Schlauch Kardinal. Das Municipium der Stadt Großwardein bereitet große Ovationen für den zum Kardinal zu ernennenden Bischof Schlauch vor. Der Abgesandte des Papstes trifft am 14. d. in Großwardein ein und wird am 15. das Zuchetto überreichen. Aus Wien telegraphirt man uns: Se. Majestät wird kommende Woche, wahrscheinlich Samstag, dem zur Kardinalswürde gelangten Bischof Schlauch von Großwardein in der Hofburgkirche hier feierlich das Barett aufsetzen.

Justizielle Ernennungen. Se. Majestät hat den Gerichtshofspräsidenten Max Drvay des Niskolczyer und Koloman Savel des Fünfkirchner Gerichtshofes den Titel und Charakter eines Kurialrichters verliehen. Se. Majestät hat ferner ernannt: den Vizeprokurator der Kaiserlichen Anwaltschaft Dr. Viktor Visky zum Staatsanwalt bei der Gyulaer Anwaltschaft, den Konzipisten der Kaiserlichen Anwaltschaft Felix Horváth zum Richter beim Kaschauer Gerichtshof; ferner den Unterrichter des Abundärer Bezirksgerichtes Joseph Zubáß bei der Páncsovaer Anwaltschaft und den Unterrichter des Klausenburger Bezirksgerichtes Andreas Kocsí bei der Klausenburger Anwaltschaft zu Vizeprokuratoren und den Lugoyer Advokaten Bartholomäus Sárany zum Unterrichter beim Lugoyer Bezirksgerichte.

Franz Erkel, von dem wir heute berichteten, daß er gefährlich erkrankt sei, befindet sich seit dem 13. Mai auf dem Schwabenberge, wo er vor zwei Wochen während des Mittagessens plötzlich ohnmächtig zusammenstürzte. Als die Familienangehörigen des greisen Meisters — Erkel ist 83 Jahre alt — in das Zimmer eilten, um demselben Beistand zu leisten, hatte er sich bereits erholt und er wies jedwede Hilfeleistung beinahe indignirt von sich. Erkel fränkte schon den ganzen Winter hindurch und es drücken ihn die Lasten des hohen Alters nieder. Ein großer Liebelstand ist es, daß seine Füße den Dienst verlagern und er den größten Theil des Tages im Lehnstuhl oder auf dem Sopha, zeitweilig sogar im Bette verbringen muß. Erkel, welcher bereits den fünften Sommer auf dem Schwabenberge verbringt, hat die würzige Luft noch immer wohl gethan und er ist auch jetzt noch froher Zuversicht, daß er sich wieder erholen werde. Ungünstig auf das Befinden Erkel's wirkt der Umstand ein, daß ihm der Zustand seines Sohnes Alexius, welcher, wie schon gemeldet, auf der Klinik des Professors Kéthly schwer krank darniederliegt, große Besorgniß einflößt. Das Befinden des Letzteren ist unverändert. Der dritte Sohn Erkel's, Kapellmeister Alexander Erkel, befindet sich zum Sommeraufenthalte in Bécs-Csaba. Dem kranken Meister lassen seine Gattin und Söhne die sorgsamste Pflege angedeihen, doch gibt sein Schwächezustand zu ernstlichen Besorgnissen Anlaß.

Todesfälle. Die greise Mutter des Senatspräsidenten an der k. Kurie Geheimraths Karl Csémegei ist, wie wir mit aufrichtigem Bedauern erfahren, in Csongrád gestorben. Die würdige Matrone hatte sich der Achtung und der Sympathien weiter Kreise erfreut. Ein merkwürdiger Zufall wollte es, daß Geheimrath Csémegei, der seine Mutter seit sieben Jahren nicht gesehen, die hochbetagte Frau vor kurzem besuchte. Einige Tage nach diesem Besuche, welche der Mutter, wie sich denken läßt, außerordentliche Freude bereitete, erkrankte die Greisin und heute traf hier die Kunde von ihrem Ableben ein, welche bei den zahlreichen Verehrern Karl Csémegei's innige Theilnahme erwecken wird. Gestern Abends ist in Reichenaug Graf Nikolaus Kolesovabola, k. u. k. Kämmerer, Mitglied des Magnatenhauses, im Alter von 52 Jahren gestorben. Graf Nikolaus Kolesovabola hinterläßt eine Witwe Johanna, geborene Baronin Bornemiszka, eine Tochter Johanna, Sternkreuz-Ordens- und Hofbame Ihrer Majestät, und einen Sohn, Sigmund, Reserve-Lieutenant im Husarenregiment Nr. 3. — Wie man aus Debentz meldet, ist Oberstlieutenant Franz Schorer, Platzkommandant in Komorn, gestern im 60. Lebensjahre gestorben. — Der hiesige geachtete Bürger Herr Sigmund Gompertz, Schwiegervater des Professors Dr. D. Kaufmann, ist heute Morgens im Alter von 76 Jahren gestorben.

Gordon Bennet verunglückt. Der bekannte Sportsman und frühere Eigentümer des „Newport Herald“ Gordon Bennet ist — wie aus Paris telegraphisch berichtet wird — gestern daselbst verunglückt. Gordon Bennet, welcher als kühner und waghalsiger Reiter bekannt ist — so rasche er einmal die Rampe von St. Germain mit einem Viererzug in Carrière hinhob — lenkte seine Mailcoach und wurde in Folge eines Anpralles des Fährzeugs an einen Eckstein vom Reiterhof herabgeschleudert. Er erlitt am Kopfe und am Unterleibe bedenkliche Verletzungen. Gordon Bennet war, wie dieser Meldung hinzugefügt wird, kaltblütig genug, sofort als er nach Hause gebracht wurde, Aenderungen an seinem Testamente vorzunehmen.

Die Bemessung der Erwerbsteuer dritter Klasse hat auch im Kreise der Genossenschaft der Budapestener Hoteliers, Gast- und Schankwirths-Einrichtung herborgerufen und das Präsidium der Ge-

nosenschaft hat sich im Wege einer Petition an das Steuerinspektorat gewendet, um die Revision, resp. Herabsetzung der festgestellten Steuerätze zu erwirken. In der Petition heißt es u. A.:

Es ist nicht zu leugnen, daß in den letzten drei Jahren — abgesehen von den allgemein schlechten Erträgen — besonders unser Gewerbe Schlag auf Schlag getroffen hat, deren jeder lähmend gewirkt, indem, während einerseits die rapide Verwüstung der Weinkulturen auch dem Ruin unseres Gewerbes Vorhub leistete, alles Streben, aller Fleiß fruchtlos blieb und so viele unserer Geschäfte trotz der größten Kraftanstrengung nicht bestehen konnten, andererseits auch die fortwährende eingetretene Cholera-Epidemie, resp. die als unmittelbare Folge eingetretene allgemeine Stagnation auf geschäftlichem Gebiete noch unsere letzte Lebenskraft erschöpfte. Unter solch' mißlichen Verhältnissen hat uns die jetzige Steuervorschrift betroffen und wir müßten hierbei die traurige Erfahrung machen, daß, aufstatt daß der traurigen Lage unseres Gewerbes Rechnung getragen und die Erwerbsteuer III. Klasse entsprechend herabgesetzt oder doch wenigstens auch weiterhin belassen würde, die erwähnte Steuer ohne jeden näheren Grund potenziert wird. Diese unhaltbare Lage ist es, welche uns dazu bemog, Ew. Hochgeboren zu bitten, Sie mögen die Vor schläge der Herren Steuerreferenten einer eingehenden Prüfung unterziehen und verfügen, daß die Steuerbemessung eine gerechte sei und auf den Thatfachen entsprechenden Daten basire.

Selbstmord eines Postmeisters. Aus Liptóújváros, 8. d. wird uns geschrieben: Der hiesige Bezirksarzt Dr. Joseph Herz wurde heute um 5 Uhr Früh von einem Briefträger mit der Meldung gewekt, daß der allgemein geachtete Postmeister Martin Jancsó sich in dem nahen Wäldchen erschossen habe. Dr. Herz eilte sofort auf den Unglücksort und fand Jancsó noch schwer athmend in seinem Bette auf dem Boden liegen. Der Unglückliche hatte sich durch die Mundhöhle zwei Revolverkugeln in den Kopf gejagt. Einige hiesige Einwohner hatten die Schüsse schon gestern um halb 7 Uhr Abends gehört, aber sie glaubten, daß dieselben von einem Jäger stammen. Allen Anzeichen nach hat also Jancsó schon um die angegebene Zeit die Verzweiflungsthat vollführt und ist die ganze kalte regnerische Nacht hilflos im Walde gelegen. Ein Aufkommen des Schwerverletzten scheint ausgeschlossen. Nach einer Version soll andauernde Kränklichkeit, nach einer anderen unglückliche Liebe das Motiv des Selbstmordes gewesen sein.

Inspizierung. Honvéd-Abtats FML. Julius Forinyák hat heute Morgens 7 Uhr die Föglinge der Ludovica-Akademie in eingehender Weise drei Stunden hindurch inspiziert und sowohl den Offizieren als auch den Föglingen seine vollste Zufriedenheit ausgesprochen.

Der Donaumonitor „Maros“ ist wieder einmal hier eingetroffen und hat nächst dem Bombenplaz Anker geworfen. Das Kriegsschiff hat jeden Vormittag, wenn die Mannschaft Übungen vornimmt, zahlreiche Bewunderer. Das Innere des Schiffes kann nur auf Grund eines vom Platzkommando auszustellenden Erlaubnißscheines besichtigt werden.

Ein mysteriöser Fall hält, wie uns berichtet wird, die Bevölkerung von Bauj-Szántó seit Montag in Aufregung. Seit diesem Tage erschien nämlich der Leiter des dortigen Grundbuchsamtes Anton Kovács nicht im Amte. Der Umstand, daß er sich Sonntag Abends in größerer Gesellschaft im Wirthshause unterhielt, von wo er sich, nachdem er dort Streit gehabt, allein entfernte, und daß er seitdem trotz energischer Nachforschungen seitens der Behörde nicht wieder zum Vorschein kam, läßt ein Verbrechen vermuthen.

Föglingkonzert in der Ludovica-Akademie. Die Föglinge der Ludovica-Akademie veranstalteten vor einigen Tagen ein Konzert, welchem die Professoren und zahlreiche Offiziere beizuhöhen. Das Konzert wurde mit einem Vortrag der Institutskapelle eröffnet. Durch vollendete Leistungen auf verschiedenen Instrumenten machten sich bemerkbar: Bela Szomv, Koloman Kovacs, Kornel Nagy, J. Tomback, Eugen Barniczky, Andreas Martonovich und Elemér Budapurch eine Deklamation.

Ein ungarisches Fest in London. Gestern Abends fand in den Portman Rooms in London zu Gunsten der ungarischen Wohlthätigkeitsgesellschaft ein Ballfest statt, das einen glänzenden Verlauf nahm. Unter den Anwesenden bemerkte man den Herzog von Teck, den Lord Mayor von London und die diplomatischen Vertreter von Österreich-Ungarn, Portugal, der Türkei und China. Besondere Interesse erregte der von mehreren Paaren getanzte Csárdás.

Eine interessante prinzipielle Entscheidung fällt heute der Leiter der VI. Bezirkshauptmannschaft Ferdinand Uras.

Dr. Heinrich Pápai führte als Konzeptionsleiter Erzeuger von Lymphy für Nubpotentimpfungen Klage, daß die Apotheker Otto Petri und Joseph Dorófi trotz ministeriellen Verbotes Lymphy veräußerten. Da im Laufe der Verhandlung nachgewiesen wurde, daß dies nur auf Grund ärztlicher Rezepte geschah und die Apotheker darauf bescheid sind, sich an diese Rezepte zu halten, fällt Stadthauptmann Uras ein freies Urtheil.

Fahrmarkt auf der Margaretheninsel für das Fest, welches am 18. d. zu Gunsten des Leibesbrüdervereins auf der Margaretheninsel stattfinden soll, werden große Vorbereitungen getroffen. Das Arrangement befindet sich in den Händen mehrerer Subkomitees.

e einer Petition an das ... um die Revision, resp. ... Steuerföge zu er ...

daß in den letzten drei ... allgemein schlechten ...

Hochwasser. Aus Temesvár wird ... unter dem heutigen telegraphirt: ...

Postmeisters. Aus Lidto ... geschrieben: Der hiesige ...

Abtats J.M. Julius ... Morgens 7 Uhr die Jöge ...

Maros" ist wieder ... hat nächst dem Bom ...

der Ludovica-Akademie. ... Akademie veranstalteten vor ...

fest in London. Gestern ... tman Rooms in London ...

prinzipielle Entschel ... der VI. Bezirkshaupt ...

Margaretheninsel. Für ... zu Gunsten des ründer ...

welche bemüht sind, das Programm möglichst amüsant ...

Wohlthätigkeitskonzert. An dem am 17. d. ... in der Kafos-Palotaer Parkrestauration ...

Hochwasser. Aus Temesvár wird ... unter dem heutigen telegraphirt: ...

Postmeisters. Aus Lidto ... geschrieben: Der hiesige ...

Abtats J.M. Julius ... Morgens 7 Uhr die Jöge ...

Maros" ist wieder ... hat nächst dem Bom ...

der Ludovica-Akademie. ... Akademie veranstalteten vor ...

fest in London. Gestern ... tman Rooms in London ...

prinzipielle Entschel ... der VI. Bezirkshaupt ...

Margaretheninsel. Für ... zu Gunsten des ründer ...

Der "Standard" veröffentlicht einen Br o t e i t

der Anwält der Familie Madenzie ... gegen die Veröffentlichung des Buches ...

Zur Defraudation bei der Kommerzial ... bank. Dem Stadthauptmann Karácsont ...

Farrer Kneipp in Budapest. Am 12. d. ... trifft wie schon avisirt, Farrer Kneipp ...

Namensänderungen. Johann Rüh (Ragy ... Atád) m Kun; Julius Drieska (Zolo) in ...

Eine Einbrecherbande. Seit Kurzem werden ... die im Stadtwaldchen errichteten ...

Brand in der Opera Comique. Aus Paris ... wird telegraphirt: In der Künstlerankleidloge ...

Verhöbene Unterhaltungen. Die von den ... hauptstädtischen Gesangsvereinen zu ...

Ein Kongress von Greisen. Mitte Juli ... wird in Paris im Trocadero-Palast ein ...

Kollezinachtichten. Der Saloffergeselle ... dár Worinafowbky ist seit zwei Tagen ...

Volksversammlung. Für die am 18. Juni ... anberaumte im Stadtwaldchen stattfindende ...

Sonntagsruhe. Nachstehende Ofner Leder ... händler haben sich verpflichtet, ihre ...

Professor Koch gegen die Flußwasser ... leitungen. Professor Robert Koch bespricht, ...

Furchtbare Rache. Aus Belgia meldet ... man: Offiziös wird versichert, der ...

Cirkas Salamonski. Die zahlreich erdienten ... Besucher der am vergangenen Donnerstag ...

Für die Bekrümmer Abgebrannten ist uns ... eine Sammlung von 9 fl. 50 kr. zugekommen.

Berichtigung. In unserer gestrigen ... über die Firmung bei den Parissen hat sich ...

Familien-Nachrichten.

Herr Isidor Himmler (B-Gymnath) in ... Preshburg hat sich am 4. d. mit ...

Herr Simon Breßlau, Kaufmann in ... verlobte sich mit Fräulein Alexandrine ...

Sanitäts-Anzeige. Ausweis des hauptstädtischen ... Oberphysikats über den Gesundheitszustand ...

Schwarzfarbige schwarze Strümpfer und Strick ... garne bei Hevel Adolt, zur Jägerin, IV. ...

Die größte Annonce der Welt hat wohl die ... berühmte Firma Julius Rosenfeld, ...

„Odiot“, mit Engelmärke, einziges sofort schmerz-

füllendes Mittel bei Zahnschmerzen jeder Art, Flacon 40 Kr. Hübnereugen- und Warzen-

Den geehrten neu eingetretenen Abonnenten zeigen wir an, daß die versprochenen Fortsetzungen

In den Sommerfrühen der Umgebung von Budapest wird unser Blatt zwischen 6 und 8 Uhr

In den Kur- und Badeorten liegt das „Neue Pester Journal“ in jeder soliden Buchhandlung

Der Strike der Grubenarbeiter.

Die streikenden Grubenarbeiter der Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft haben bekanntlich eine

Der Sprecher der Deputation, Joseph Bernáth, referirte über den Ausbruch des Streikes, sprach

Staatssekretär Graf Julius Andrássy, der die Deputation freundlich empfing, hörte dieselbe auf-

Nachmittags sprach dieselbe Deputation beim Handelsminister Béla Lukács vor.

Auch hier referirte der Grubenarbeiter Joseph Bernáth über den Strike und bat, der Minister möge

Aus Fünfkirchen wird uns telegraphirt: Heute erfolgte der erste Zusammenstoß

richter verfügte Unterbringung von 300 Soldaten. Stuhlrichter Karl Gschel erwiderte den Pfarrer Johann

Weiters wird aus Fünfkirchen telegraphirt: Die Bemühungen der Behörden, die Ruhe herzustellen, blieben

Offener Sprechsaal.\*

Antonie Feldmann, Wien, Rudolf Schwarz, Budapest, empfehlen sich allen Verwandten und Bekannten

Steinnitz Juliska, Frank Sándor, Lajosfalva, Jegyesek.

MATTON'S ELISABETH SALZBAD Budapest (Ofen). Saison vom 1. Mai bis 30. September.

Frauenkrankheiten und Unterleibsleiden. Ordinirender Badearzt Dr. J. Bruck, Vigadó-ter 1

Heute Morgens 7 Uhr entlich nach einem der Pflicht und allen guten Werken gewidmeten

Sigmund Gomperz

im Alter von 76 Jahren. Die sterbliche Hülle des theueren

Rosa Gomperz, als Wittig; Irma Kaufmann, als Tochter; Bernhard Gomperz, Regine Schönfeld, Rosa Gomperz, Leonore Keller, als Geschwister;

Rohitscher HAUPT-DEPOT bei JOSEPH HOFFMANN Budapest. Der Rohitscher Säuerling ist als Heilmittel von unübertroffener Wirkung bei Magen- und Darmkatarrhen...

AVIS Das kommerzielle Bureau des Wilhelm S. Kohn, gewesener Buchhalter der Firma Jonas Hecht & Sohn, zur Intervention beim Arrangement insolventer Kaufleute

Zur gefälligen Beachtung! Infolge der 10 Uhr-Sperre an Sonntagen stelle an meine P. T. Kunden das höchste Ansuchen, die

Die allgemeine Verbreitung des Santal-Midys hat zu Verminderung der enorm hohen Verzehrszahl der sogenannten geheimen Krankheiten viel beigetragen.

Telegramme. Zum Kálnoky'schen Exposit. Wien, 9. Juni. (Privat-Telegramm.) Die „Nationalzeitung“ lenkt nunmehr in

Wien, 9. Juni. (Privat-Telegramm.) Ein Bericht des Petersburger Korrespondenten der „Pol. Corr.“ konstatiert, daß die Erklärungen, welche Graf Kálnoky in den Delegations-

Die Wahlbewegung in Deutschland. Berlin, 9. Juni. In einem „Die Wahlausichten“ überschriebenen Artikel führt die „Post“ aus, der Wahlerfolg werde die Stellung Caprivis verartig stärken, daß

Die Wahlbewegung in Deutschland. Berlin, 9. Juni. In einem „Die Wahlausichten“ überschriebenen Artikel führt die „Post“ aus, der Wahlerfolg werde die Stellung Caprivis verartig stärken, daß

Bureau des Kohn, das Recht & Sohn, zur Arrange-Kaufleute, Nr. 24, 1. Stock 9.

Beachtung!

an Sonntagen! Stelle die Ansuchen, die Begehren, um selbe rechtlichen, Hochachtungsvoll ZER, Handlung, Langgasse 3, Solo-Krebie.

ag des Santal Midg, denen Verzehnhalt der viel beigetragen. Die alle mit dem Namen Mittel zur Heilung Hofthe des J. u. Ed-

me.

Exposé.

Privat-Telegramm. lenkt nunmehr in Desterreich. chulderg ihre titel, der folgenderemals beansprucht, te des Dreibundes zu folgen hätten; auf gemeinsamer Verständigung beibrund eine Stütze, soll er da liegen, pfer den gemein-

Telegramm. rger Korrespondent, daß die Erklärung den Delegations-nalen Beziehungen den russischen Ne der öffentlichen Beifall gefunden abe die Darlegung des Wiener Entwurfs, mit hoher in Rußland könnte opas nur wünschen, ehungen des ereich-ungarnde Vesserunghem Maße geeignet ationaler Konflikte emmung, daß Graf Wunsch geäußert rische Minister des nderfütterte und des Konstatir niemendem Mißfallen mehr gerade in der einen Beweis für Sprache des icht geringer Befried and wahrgenommen, fentlichen Meinung gegenüber ein güng en hat, anzuseht ündliche Aufnahme nderungen in einer erwarten durfte, in ungen früher wohl hätte. Der Eindruck, stännoch auf Grund ersburg hervorrief, gewesen und diese Verwirklichung jenes erehrte österreichische ochten hat.

Deutschland.

mem „Die Wahl- en Artikel führt die folg werde die rig stärken, daß che, ihn zu bejei- üßen.

„Reichsanzeiger“ g, als widersprüche Resolutionsen Windt- führt der „Reichs- dem Antrag Ruene dem Urtheile von lich seien; auch

würden nach dem Antrag Ruene schon im Jahre 1894 etwa 90,000 Taugliche nicht eingezogen, welche Zahl mit der Steigerung der Bevölkerung stetig wachsen müsse.

Berlin, 9. Juni. (Privat-Telegramm.) Nach der „Streuzeitung“ wünscht das Centrum eine dem katholischen Bekenntnis der Bevölkerung eintgermaßen entsprechende Zahl höherer Beamten. Es gebe gegenwärtig keine katholischen Minister, Staatssekretäre, Unterstaatssekretäre, Oberpräsidenten und Gerichtspräsidenten. Das Jesuitengesetz stehe erst in zweiter Linie.

Zur Demonstration gegen Sembratovicz.

Wien, 9. Juni. (Privat-Telegramm.) Die Aussprache, welche gestern der Student Alexievicz an dem Metropolit Sembratovicz im Eisenbahncompée am Nordbahnhofe richtete, lautete:

Guer Excellenz! Wir Söhne des ruthenischen Volkes sind hier erschienen, um Sie bei Ihrer Rückkehr aus Rom zu begrüßen. Sie kommen jetzt aus Rom, wo Sie dem Papste im Namen des ruthenischen Volkes Bemerke der Liebe desselben gegeben haben. (Der Metropolit nickt freundlich und lächelt.) Sie sind nach Rom gegangen, um dort den Verrath an der ruthenischen Kirche und an der ruthenischen Nation zu vollenden. Sie bringen jetzt in Ihre Heimath Pläne zu ihrer Vernichtung mit. (Metropolit ist schlecht informiert.) Seien Sie aber versichert, daß trotz Ihrer Anstrengung und der der päpstlichen Kurie Nichts Nichts bleibt. Seien Sie versichert, daß die ruthenische Jugend solchen Verräthern wie Josephat Konczetz (unitarischer Bischof, welcher 1621 in Belock von den Nichtmitten ermordet, seither von Rom selig gesprochen wurde und als Patron der ruthenisch-unirten Kirche gilt) und Sembratovicz immer ein Feind sein wird.

Alexievicz und Javorzki begaben sich heute freiwillig zu ihren Dekanen und schilderten ihnen den ganzen Vorgang der gestrigen Demonstration.

Zembovar, 9. Juni. (Privat-Telegramm.) Der Landesausschuß und der Gemeinderath haben im letzten Augenblick die Absicht, den Metropolit heute auf dem Bahnhof zu begrüßen, aufgegeben, damit es nicht den Anschein gewinne, daß man der Wiener Demonstration der ruthenischen Studenten eine große Bedeutung beilege. Sie werden sich daher erst morgen zum Metropolit begeben, um ihm ihre Sympathien auszudrücken. Der jung-ruthenische Verein bereitet für morgen gleichfalls Demonstration vor. Auf dem Bahnhofe waren heute beim Empfang des Metropolitens Repräsentanten der Jung-ruthenen, von den Ruthenen nur die Geistlichkeit erschienen.

Zembovar, 9. Juni. (Privat-Telegramm.) Unter Führung des Obersten Porges, Generalstabschef des 12. Korps, beginnt morgen eine auf zehn Tage berechnete Generalstabsreise, welche sich auf alle strategisch wichtigen Punkte Siebenbürgens erstreckt. Es nehmen auch Delegirte der benachbarten Korps, darunter mehrere jugendliche Honvédoffiziere, an der Generalstabsreise theil.

Berlin, 9. Juni. (Privat-Telegramm.) Nach hierher gelangten Petersburger Berichten mehren sich die Anzeichen, daß die Reichsseite der in Rußland bezüglich der Balkanfrage eingetretenen größeren Ruhe darin zu suchen sei, daß man wieder Asien größere Aufmerksamkeit schenke. Auch wird die öffentliche Meinung Rußlands immer mehr darauf vorbereitet, daß das Czarenreich große Aufgaben in Asien hat und daß sich auch hieraus gemeinsame Interessen mit Frankreich ergeben. Man läßt von Seite Rußlands nicht die Betonung des Gegensatzes zwischen England, Rußland und Frankreich fehlen. Beachtung findet besonders ein Artikel der „Novosti“, welcher England als ärgsten Feind Rußlands bezeichnet und das Verbleiben Englands in Egypten für gefährlicher erklärt als Alles, was österreichisch-ungarischerseits auf der Balkanhalbinsel geschieht. Hierin liegt das deutlichste Zeichen, daß man in Rußland wenigstens die publizistische Diskussion der Balkanangelegenheiten durch eine solche der asiatisch-afrikanischen Frage ersetzen wolle.

Darmstadt, 9. Juni. In hiesigen bestinformirten Kreisen ist von der angeblich bevorstehenden Verlobung des Czarenwittich mit Prinzessin Alice absolut nichts bekannt. Jedenfalls handelt es sich lediglich um die Aufzeichnung eines alten Gerüchtes. Der Großherzog und seine Schwester Alice wohnen seit voriger Woche in dem benachbarten Jagdschloße Kranichstein, woselbst am 6. Juni der Geburtstag der Prinzessin im engsten Familienkreise gefeiert wurde.

Paris, 9. Juni. In Folge Mittheilung der englischen Regierung, daß bei der Vermählung des Herzogs von York nur die verwandten Höfe durch außerordentliche Botschafter vertreten sein würden, wurde von der Entsendung des Generals Califet Abstand genommen.

Paris, 9. Juni. Eine Note der „Agence Havas“ bezeichnet die in die Öffentlichkeit gedruckten Mittheilungen über die Besetzung der Botschafterposten als unrichtig.

Paris, 9. Juni. Der Senat genehmigte heute den bereits von der Kammer angenommenen Gesetzentwurf betreffend die Organisation einer Kolonialarmee, der festsetzt, daß die Kolonialtruppen sich aus Freiwilligen zusammensetzen sollen.

Rom, 9. Juni. Die Kammer nahm mit 216 gegen 114 Stimmen in geheimer Abstimmung das Budget des Ministeriums des Innern an.

Odesa, 9. Juni. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Pol. Korr.“ Die Königin-Mutter Natalie soll in der nächsten Woche hier eintreffen, um sich mittelst eines vom Czaren zur Verfügung gestellten Separatwagens nach Petersburg zu begeben, wo sie ungefähr acht Tage verweilen dürfte. Die Königin-Mutter wird als Gast des Kaiserpaars im Winterpalais absteigen.

Belgrad, 9. Juni. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Pol. Korr.“ Man sieht es für wahrscheinlich an, daß der König dem neuerdings eingereichten Demissionsgesuche des Metropolitens Michael Folge gegeben wird. Die Motive des Schrittes des Metropolitens und in dem Umstände zu suchen, daß derselbe durch sein widerspruchsvolles Verfahren in der Angelegenheit der Ehecheidung der Eltern des Königs dem Hofe gegenüber in eine kaum haltbare Position gerathen ist. Der Metropolit, dessen Gesundheitszustand ein schwankender ist, soll beabsichtigen, sich in ein Kloster zurückzuziehen. Falls die Demission des Metropolitens Michael angenommen wird, dürfte die Ernennung eines Nachfolgers für denselben ungeändert erfolgen. Man glaubt, daß diese Fragen ihre prinzipielle Entscheidung noch im Laufe des Juni finden werden.

Belgrad, 9. Juni. Wie die „Bezermye Novine“ melden, steht die Reise der Erzherzogin Natalie mit der Heirath des Königs Alexander in Verbindung. Angeblich wäre der Czare genügt, seine jüngste Tochter Xenia mit dem Könige von Serbien zu verloben.

Sophia, 9. Juni. (Privat-Telegramm.) Nachdem endlich die Ankunft des Fürstentums auf dem 4. Uhr Nachmittags fiktir worden, beendete die Stadt die Empfangsvorbereitungen, nach denen zu schließen, der morgige Tag eine hier noch niemals gesehene Jubildung bringen wird. Der Zug der Festgäste und Deputationen ist enorm und wird morgen ein Separatzug über tausend Personen aus Südbulgarien hierher bringen. Die Stadt prangt im Flaggenjamm und fällt besonders eine auf zwei Kilometer gespannte Feisiguirlande auf. Außer der nationalen Trifolore sieht man an jedem Haus die Parma'sche Flagge und das vereinigte fürstliche Wappen.

Newyork, 9. Juni. Eine Massenversammlung, an welcher circa 100,000 Personen, zumeist Irish-Amerikaner, unter Vorsitz Douglas theilnahmen, verlangte von der britischen Regierung die unbedingte Freilassung aller politischen Verbrecher. Da sich unter denselben auch Amerikaner befinden, sollen der Präsident und das Cabinet aufgefordert werden, bei der britischen Regierung in deren Interesse vorstellig zu werden.

Newyork, 9. Juni. Mac Kinley wurde wieder zum Gouverneur von Ohio ernannt.

Osava, 9. Juni. (Privat-Telegramm.) Erzherzog Joseph ist gestern auf der Donaufahrt von Bazias hier angekommen und wurde am Landungssteg von einer tausendköpfigen Menge stürmisch akklamirt. Bei der Triumphparade begrüßte an der Spitze der Behörden und des Alenrus Obertotär Szögyény Namens des Krassó-Szövényer Komitats den Erzherzog. Nach kurzer Mast begab sich der Erzherzog in die Kronkapelle, wo er seinen Namen einschrieb. Abends veranstaltete die Bevölkerung einen glänzenden Fackelzug. Die Ansprache hielt Oberführer Paulovicz. Der Erzherzog fährt morgen Früh nach Herkulesbad.

Wien, 9. Juni. Anfangs dieser Woche erhielt das Wiener Versorgungshaus einen seltsamen Gast. Eine 78jährige Frau ist als unterstandlos demselben übergeben worden. Diese Frau ist eine Dame von vornehmer Geburt, Frau Helene Baronin Neden. Sie wurde in fast sinnlosem Zustande in die Anstalt gebracht und man konnte ihre keine anderen Worte als „Brekburg“ und „Junsbruck“ entnehmen. Das Merkwürdige an der Sache ist der Umstand, daß sie sich sonst in guten Verhältnissen befinden soll. So war ihre Tochter, ebenfalls eine Helene v. Neden, eine an verschiedenen Bühnen thätige Operettensängerin, die jetzt als Gattin eines jungen Mannes in glücklichen Verhältnissen lebt. Der Sohn ist sogar ein in österreichischen Staatsdiensten stehender hoher Beamter, Hofrath Baron Neden, zugetheilt der Tiroler Statthalterei und sein Name wurde gerade in letzterer Zeit in tirolischen Schulfragen oft genannt. Baronin Neden soll auch eine kleine Susterstation von ihrem Sohne bekommen haben. Die alte Dame hat ihren Aufenthaltsort erst vor kurzem ver-

lassen und scheint in Innsbruck gewesen zu sein. Sie ist nach Wien gekommen, um ihre Verwandten aufzusuchen, aber Niemand von den Verwandten hat die Dame vor dem Schicksale geküßt, im Versorgungshause aufgenommen zu werden. Die Baronin fühlt sich im Versorgungshause bereits heimlich und empfängt dort ihre hochgeborenen Verwandten.

Czernowitz, 9. Juni. Se. Majestät hat für die in der Bukowina von der Ueberfluthung Betroffenen eine Unterstützung von 10,000 fl. aus Privatmitteln bewilligt. — Der Regen dauert fort und steigen die schon gefallenen Flüsse abermals.

Berlin, 9. Juni. An dem gestrigen Diner bei der österreichisch-ungarischen Botschaft nahmen außer der Kronprinzessin-Witwe Stephanie Obersthofmarschall Graf zu Gulemburg, Staatssekretär Freiherr v. Marschall, der belgische Gesandte Greindl mit Gemahlin, die Mitglieder der österreichisch-ungarischen Botschaft und das Gefolge, im Ganzen vierzehn Personen, theil. Kronprinzessin-Witwe Stephanie ließ sich, nachdem die Tafel gegen 11 Uhr Abends aufgehoben worden, die Tochter des Botschafters v. Szögyény vorstellen und verblieb in lebhafter Konversation bis gegen 1 Uhr im Botschaftspalais. — Heute Mittags besuchte Kronprinzessin-Witwe Stephanie in Begleitung des Botschafters Szögyény und dessen Gemahlin das Atelier der ungarischen Malerin Bilma Parlaghy.

Leipzig, 9. Juni. In dem Hochverrathsprözeß gegen sieben Anarchisten wurde Schönberger zu 8 1/2 Jahren, Graser zu 5 1/2 Jahren Zuchthaus und Beide zu je 10 Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht verurtheilt. Weiter wurden verurtheilt: Michael Müller zu anderthalb Jahren und Lanius zu einem Jahre Gefängniß. Die übrigen Angeklagten wurden freigesprochen.

Rom, 9. Juni. Der neuernannte Nuntius Monsignore Agliardi wird Montag nach Wien abreisen.

London, 9. Juni. Wie „Reuter's Office“ aus Jeddah vom heutigen meldet, ist in Mekka die Cholera ausgebrochen und sind gestern 60 Personen der Epidemie erlegen.

Brüssel, 9. Juni. (Privat-Telegramm.) Der Londoner Gerichtshof fällt heute das Urtheil in Angelegenheit der Auslieferung des vermurthlichen Hauptthäters des Diebstahls beim Grafen von Flandern, James White. Der Gerichtshof verweigerte die Auslieferung, weil White englischer Unterthan ist, konstatirte aber, daß gegen White erdrückende Verdachtsgründe vorliegen, welche denselben als sehr gefährlichen Einbrecher erscheinen lassen. White wurde trotz Einsprache des belgischen Staatsanwaltes gegen zehn tausend Pfund Sterling Kaution, welche seine Frau erlegte, auf freien Fuß gestellt. Die belgische Regierung legte Berufung gegen das Urtheil ein.

Bukarest, 9. Juni. Von verschiedenen Theilen der Moldau werden neuerliche Ueberfluthungen gemeldet. Viele Ortschaften stehen unter Wasser. Zahlreiche Brücken sind weggerissen, darunter 32 Brücken und Wegüberlegungen auf der Bahnstrecke Dorohaj-Zassy.

Washington, 9. Juni. Das Gebäude, in welchem sich früher das Ford-Theater befand und jetzt die Regierungs-Bureau untergebracht sind, ist heute eingestürzt. Man befürchtet, daß von den 300 Angestellten, die sich in dem Gebäude befanden, eine große Anzahl verunglückt sei.

Washington, 9. Juni. Bis jetzt wurden aus den Trümmern des Ford-Theaters 20 Leichen und viele Verwundete hervorgezogen. Man glaubt, daß noch 200 Personen verschüttet sind.

Frankfurt, 9. Juni. (Schlußkurse.) 4 1/2proz. Papierrente 81.70, öst. Papierrente —, Silberrente 81.—, vierprozentige österr. Goldrente 97.55, vierprozentige ungarische Goldrente 96.10, fünfprozentige ungarische Papierrente —, österreichische Kreditaktien 282.75, österreichisch-ungarische Bankaktien 827.50, kark. Ludwigsbahn-Aktien —, Südbahn-Aktien —, Elisabeth-Westbahn —, ung.-gal. Bahn —, Rheinbahn-Prioritäten —, Wechsel per Wien 165.95, 4 1/2proz. Bodenkredit-Pfandbriefe —, ungar. Waffenfabrik —, ung. Hypothekbank-Aktien —, Albin 45.80, Antonbank 211.50, Elektrizitäts-Aktien 100.50, Wiener Bankverein 102.62, ungar. Kronenrente 92.75, Wechselkurslos. — Nachbörse: Österreichische Kreditaktien 281.75, Südbahnaktien 97 1/2.

London, 9. Juni. (Schluß.) Italiener 92.25, Spanier 66.25, Ottomanbank 13.87, ungar. Goldrente 96.—, Silber 88.25, Glasgow Robeisen Schluß 411.—.

Newyork, 9. Juni. (Produktenmarkt.) Weizen per Juni 72.50, per Juli 74.—, per August 76.—, per September 78.—, per Dezember 82 1/2, Mais per Juli 47 1/2.

Chicago, 9. Juni. (Produktenmarkt.) Weizen per Juli 67 1/2, Mais per Juli 39 1/2.

Verleger: Sigmund Brody. Verantwortlicher Redakteur: Armin Bechert. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei u. Verlagsgehilft

BÜCHER-KATALOG, Verzeichniß preiswürdiger Werke und Unterhaltungsbücher, zu beziehen durch A. MEJSTRIK'S Gross-Antiquariat, Wien, I., Wollzeile 6.

Adressbuch, großes kaufm., von Deffner, Ungarn, hrsg. von Bergmann, 1891 (1615 veränd. Branchen, 1.200.000 Adressen enthaltend), gbdn, statt fl. 15 nur fl. 4; ...

Brinkmeier, D. Kunst d. Bonnetts und Französischens m. 99 Illustr., br., statt fl. 1.50 nur 60 fr. Brockhaus, 2 Bde, 4. Aufl. (1892), 2 Drglbdn, mit neu, statt fl. 10.80 nur fl. 4.50 ...

Hellwald, Fr. v., Naturgesch. d. Menschen, 2 Drgl-Prachtbde, neu, statt fl. 20.10 für nur fl. 6. Hofmann, Dr. G., 2 Bde, 2. Aufl., 20 fol., eleg. gbdn, statt fl. 2.40 nur fl. 1.40 ...

Retau's Selbstbewahrung ein Schatz für die unglücklichen Opfer der Selbstverleumdung und geheimen Ausschweifungen, 1 Bde, 24 fol., eleg. gbdn, statt fl. 2 nur fl. 1 ...

Königliches Nordseebad Norderney. Saison vom 1. Juni bis 10. Oktober. Mildes Klima. Schöner ausgedehnter Strand mit elektr. Beleuchtung, Wasserleitung und Kanalisation.

EAU DE COLOGNE REGINA GELLE FRERES 6, Avenue de l'Opéra, 6 PARIS

J. SEMLER, k. u. k. Hoflieferant, BUDAPEST, Zur Reisesaison: Reisekostüme-Stoffe für Herren und Damen, Tiroler und steirische Loden für Bergkleider, Lawn-Tennis-Stoffe, org. englische Reiseplaid's und Wagedecken.

# Der Tag der Obergespäne.

In Folge des beim vorjährigen Krönungs-Jubiläum aufgetauchten und beifällig aufgenommenen Vorschlages, daß die Obergespäne jährlich am Jahrestage der Krönung in Budapest zusammenkommen mögen, um ihre Ansichten über Verwaltungsangelegenheiten auszutauschen, waren gestern 47 Obergespäne hier eingetroffen. Sie versammelten sich gestern Vormittags im „Hotel Hungaria“, wo sie der Vorjohrer Obergespäne Baron Béla Bay als dienstältester Obergespäne begrüßte. Er gedachte des vorjährigen Versammlungsbeschlusses und theilte dann seinen Kollegen mit, daß der Minister des Innern sie um zwei Uhr Nachmittags, der Ministerpräsident aber etwas später empfangen werde. Die Versammelten beauftragten den Baron Béla Bay, geeignete Begrüßungsansprachen an die zu besuchenden Minister zu richten.

Nachmittags fuhr die Obergespäne in einer langen Wagenreihe zum Ministerium des Innern. Sie verfügten sich in den großen Empfangssaal, wo Minister Hieronymi, als er eintrat, mit stürmischen Gekrüchen empfangen wurde. Baron Béla Bay hielt hierauf die Begrüßungsansprache, in welcher er zunächst die Veranlassung der heutigen Zusammenkunft bestimmte. Aus Anlaß dieser Zusammenkunft wünschten die versammelten Obergespäne, sich dem Minister vorzustellen. Sie seien die dem Minister zunächst untergebenen Abtheilungsführer, dabei in erster Reihe Patrioten und liberale Männer, die ihre Aufgabe in der treuen Leitung der Komitate erblickten. „Wir haben in dieser Beziehung, sagte der Redner, mit zahlreichen und großen Schwierigkeiten zu kämpfen, da die Verwaltungsgeetze erst in Entwürfen vorhanden sind. Es wird von uns hinsichtlich der Ueberwachung immer mehr gefordert, man überträgt uns die Details der Verwaltung und macht uns dafür verantwortlich. Wir schrecken vor der Verantwortlichkeit nicht zurück, doch bitten wir, daß die neuen Verwaltungsgeetze unsere Rechte und Pflichten genau abgrenzen mögen, damit wir nur für uns, nicht für Andere verantwortlich seien. Empfangen Gw. Gezellen die Versicherung unserer treuen Mitwirkung.“ (Lange anhaltende Gekrüche.)

## Minister Karl Hieronymi.

Gehrte Herren! Sehr geehrte Freunde! Es thut mir wohl, die im Namen des Obergespäns-Korps Ungarns oder, wie der Obergespäne des Komitats Vorjohrer richtig ausdrückte, die im Namen der Unter-Abtheilungen der ungarischen Regierung abgegebene Erklärung zu vernehmen, wonach die auf unsere Fahnen geschriebenen Ideen in den Obergespänen eine treue Stütze finden. Der Minister erzieht hierin eine Bedingung und ein Unterpfand der erfolgreichen Thätigkeit. (Gekrüche.) Wenn dem nicht so wäre, so würde aus dem Verhältnisse zwischen den Obergespänen und der Regierung eine ununterbrochene Kette von Mißverständnissen und Schwierigkeiten werden. Nachdem der Minister nochmals die Nothwendigkeit des gegenseitigen unbedingten Vertrauens betont, fährt er in seiner Rede folgendermaßen fort:

Ihr geehrter Redner hat die Nothwendigkeit der Verwaltungsreform erwähnt. Von dieser Nothwendigkeit ist Niemand besser überzeugt als ich. Wir haben im Jahre 1861, resp. 1867 denjenigen Verwaltungs-Organismus übernommen, welcher bis 1848 bestand, und im Wesentlichen nahmen wir an demselben auch keine Aenderung vor, trotzdem die ganze wirtschaftliche Entwicklung des Landes eine ungeheure Veränderung erlitten hatte, trotzdem das Land, die öffentliche Meinung, die Bevölkerung nicht nur von der Central-Regierung, sondern auch von der lokalen, der Komitats-Administration unvergleichlich mehr, eine viel größere Verantwortlichkeit, eine viel eingehendere Wirksamkeit verlangen. Durch das Mißverhältnis zwischen den Aufgaben und den zur Lösung derselben vorhandenen Mitteln wird die Reform gefordert.

Ich widme derzeit den größeren Theil meiner Thätigkeit der Ausarbeitung der Reformvorlagen. Ich werde dieselben zum größeren Theile im kommenden Herbst dem Reichstage vorlegen. (Lebhafte Beifälle.) Ihr Altwort ist, daß heute durch die kirchenpolitischen Fragen nicht nur die Zeit des Reichstages, sondern auch die Gemüther so sehr afficirt sind, daß ich befürchte, daß vor der Erledigung derselben die Verhandlung der Verwaltungs-Reformvorlagen im Reichstage nicht erhofft werden kann. Allein selbst wenn wir die kirchenpolitischen Fragen erledigt haben werden, selbst dann wird es keine leichte Sache sein, die Reformvorlagen zur Gesetzeskraft zu erheben, und zwar hauptsächlich aus dem Grunde nicht, weil, wie ich erwähnte, in einem konstitutionellen Staate für die Schaffung eines solchen organischen Gesetzes nicht bloß die Faktoren der Gesetzgebung, sondern auch die öffentliche Meinung gewonnen werden müssen. Ich erziehe die Schwierigkeit darin, daß ein großer Theil der öffentlichen Meinung, welcher weder durch Fachstudien noch durch ausländische Beispiele sich ein Bild der Administration zu entwerfen vermag, zwischen zwei Extremitäten sich bewegt.

Sie hat die bis 1848 bestehenden, gleichfalls auf der Selbstverwaltung basirende Administration vor sich, denn es unterliegt keinem Zweifel, daß die Geetze Ungarns bis zum Jahre 1848 durch die damalige politische Nation, durch die vom Adel gewählten Beamten durchgeführt wurden. Was nicht durch Geetze geregelt war, darin war das Komitat vollkommen autonom. Das ist die eine Auffassung, welche vom Glorienzüchtigen der Vergangenheit umgeben ist und deren Schattenseiten wir eben deshalb nur auf Grund von Studien kennen. Als das andere Extrem bezeichnet der Minister die spätere Epoche, in welcher das Land ausschließlich von ernannten Beamten regiert wurde. Diejenigen, die gegen das Ernennungssystem sind, stehen unter dem unabweisbaren Eindrucke dieser Reminiscenzen und sie er-

sehen im Ernennungssystem stets nur ein Mittel zur Vermehrung der Regierungsgewalt und zur Unterbrückung der Selbstverwaltung. Der Minister erörtert nun die Gründe, weshalb man zu dem vor 1848 bestandenen Verwaltungssystem nicht zurückkehren könne und sagt dann: Wenn aber auch die Ernennung der Beamten ausgeführt wird, so wollen wir damit nichts Anderes erreichen, als daß dasjenige, womit die Geetze die Central-Regierung betrauen, wofür die Central-Regierung verantwortlich ist, durch solche Organe ausgeführt werden soll, über welche die Regierung verfügt. Trotzdem steht uns die Absicht fern, die Selbstverwaltung nach irgend welcher Richtung hin zu unterbrücken.

Wir wollen weder den Wirkungsbereich der Komitatskongregationen schmälern, noch die Gemeindeautonomie beschränken, sondern im Gegentheil, wenn wir die Gemeindeorgane, insbesondere den Gemeindevorstand in die Lage bringen, mit den speziellen wirtschaftlichen Aufgaben der Gemeinde sich zu befassen, so fördern wir hiemit nur die Gemeindeautonomie. (Zustimmung.) Um die öffentliche Meinung des Landes hiervon zu überzeugen, haben wir für die Unterbreitung der Verwaltungs-Reformvorlagen die öffentliche Meinung über die Verwaltungsgewalt: Zuerst kommt der Gesetzentwurf über die Verwaltungs-Gerichtsbarkheit, durch welchen jedoch die Macht der Regierung nicht vermehrt wird, sondern die Entscheidung der auf dem Gebiete der Administration auftauchenden strittigen Fragen wird einer von der Regierung unabhängigen Gerichtsbehörde anvertraut. Das Gemeindegeseh wird einen neuerlichen Beweis dafür liefern, daß wir die Gemeindeautonomie nicht beschränken wollen.

Ich schließe meine Rede mit dem Wunsche, Sie Alle mögen die Reform unseres Verwaltungssystems erleben; dann werden Sie zur direkten Ausübung der staatlichen Administration berufen und Ihre Aufgabe wird es sein, im Interesse der Förderung einer gesunden Selbstverwaltung Ihren gesammten Einfluß geltend zu machen. (Enthusiastische Gekrüche.)

Vom Minister des Innern begaben sich die Obergespäne zum Ministerpräsidenten Wekerle. Auch hier hielt Baron Béla Bay die Begrüßungsansprache, worin er zunächst betonte, der Ministerpräsident werde die Fahne des Liberalismus trotz aller Hindernisse zum Siege führen. Die liberalen Prinzipien des Ministerpräsidenten haben in den Komitaten bei der rüstigen Majorität Anhang gefunden und die Obergespäne werden den Ministerpräsidenten mit patriotischer Hingebung unterstützen. (Lange anhaltende stürmische Gekrüche.)

Ministerpräsident Wekerle erwiderte, ohne Patriotismus und Liberalismus könne Niemand bleibende Erfolge erringen; es freue ihn, daß die Obergespäne diese unerlässlichen Attribute besäßen, daß die politischen Ansichten der Obergespäne mit jenen der Regierung übereinstimmen. Viele Uebereinstimmung gewährleistete eine erfolgreiche Thätigkeit auf dem Gebiete der Verwaltung und der Politik. Das Versprechen der Obergespäne erfülle ihn mit Freude; er erlaube sie, wie bisher so auch künftig mit dem ganzen Gemüthe ihres persönlichen Ansehens und Einflusses die Regierung zu unterstützen.

Lange anhaltende enthusiastische Gekrüche folgten den Worten des Ministerpräsidenten.

## Das Banket.

Nachmittags 5 Uhr versammelten sich die Obergespäne im „Hotel Hungaria“ zu einem Banket, an welchem auch Ministerpräsident Wekerle, der Minister Graf Csáky, Hieronymi, Szilágyi und Lukács, sämtliche Staatssekretäre, ferner die Ministerialräthe des Ministeriums des Innern theilnahmen.

Bei diesem Festessen brachte Obergespäne Baron Béla Bay den ersten, von den Versammelten stehend angehörten Toast auf den König, auf die Königin und auf das Herrscherhaus aus. (Enthusiastische Gekrüche.)

Dann erhob sich Obergespäne Koloman Rado. Die lehrverflochtenen Monate, so führte er aus, haben die Grundlosigkeit der Behauptung erwiesen, als sei in den alten Volksworten der Verfassung, in den Komitaten, der ehmalige Gemeingeist erloschen. Das politische Leben in den Komitaten und Städten sei vielleicht nicht von derselben Begeisterung erfüllt, wie in den vierziger Jahren, dagegen sei es aber um so reifer und selbstbewusster. Die Reformbestrebungen der Regierung stimmen mit den Wünschen der Nation überein, und die Regierung werde die sich ihr entgegenstellenden Hindernisse eben so gewiß überwinden, wie die Felsen beim Eisenen Thor. Die Reformgeetze werden daher zustande kommen, dafür aber, daß die darin enthaltenen Prinzipien ins Leben übergehen, habe die Verwaltung zu sorgen. Auch diese müsse, damit sie ersprießlich wirken könne, einer Reform unterzogen werden. Man werde dabei finden, daß die Komitate so manche, auch künftig brauchbare Elemente enthalten, aber sehr erfreulich sei die Absicht, durch Verwaltungskurse tüchtige Beamte heranzubilden. Der Redner schloß mit den besten Wünschen für den Ministerpräsidenten und sämtliche Mitglieder des Kabinetts. (Anhaltende stürmische Gekrüche.)

Ministerpräsident Wekerle sagte unter allgemeiner Aufmerksamkeit im Wesentlichen Folgendes: Als ich in diesem vornehmen Kreise erschien, wußte ich im Voraus, daß ich hier einen Toast werde sprechen müssen. Ich war der Meinung, daß ich über unsere veräußerten Rollen sprechen werde, darüber nämlich, daß hier die Obergespäne unsere Hausherrn sind. (Heiterkeit.) Von diesem Thema aber hat mich mein geehrter Freund, der Obergespäne des Eisenburger Komitats, abgebracht, dessen Rede auf so hohem politischen Niveau stand, daß auch ich nicht im Rahmen der Alltäglichkeit zu verbleiben vermag, sondern ihm auf das von ihm betretene Gebiet folge. Mein geehrter Freund hat von der Verwaltungsreform und von den in dieser Beziehung zu überwindenden Schwierigkeiten gesprochen, von den Klippen und Felsen, deren Beseitigung er von uns erwartet. Nun, ich sage

ihm, er möge sich vor den Schwierigkeiten, vor den Felsen und Klippen nicht fürchten. Wohl mag es scheinbare Schwierigkeiten geben, doch wird die Lösung der aufgeworfenen Fragen hin für weber durch Schwierigkeiten, noch durch Felsklippen gehemmt werden. (Langanhaltende, stürmische Gekrüche.) Von Zeit zu Zeit können sich Schwierigkeiten ergeben, dasjenige aber, was eine Nation als Erforderniß der politischen Nothwendigkeit zu ihrer Sache macht, das kann nicht verhindert werden. (Stürmische Gekrüche.) Jene Schwierigkeiten sind keine wirklichen Schwierigkeiten, das mögen nur Nebelbilder sein, die sich herablenken, um den Horizont für eine Zeit zu verdunkeln. Einmal herabgesunken, werden sie sich jedoch nicht wieder zu erheben vermögen.

Nicht nur wir, sondern auch Sie, meine Herren, sind in erster Reihe berufene Arbeiter der Nation, denn ich verwahre mich dagegen, daß Jemand die Obergespäne bloß als Nachtrepräsentanten der Regierung betrachte. Das ungarische Obergespänskorps vertritt das Gemeingefühl, welches die Basis der Thätigkeit einer jeden konstitutionellen Regierung zu bilden hat. (Lebhafte Gekrüche.) Ich erziehe mein Glas nicht auf diejenigen Obergespäne, die unsere Stütze, unsere Hilfe bilden, sondern auf diejenigen Obergespäne, welche die Repräsentanten der großen nationalen Interessen, die berufenen, selbstlosen Vertreter des Gemeinnes sind, dessen Verwirklichung wir unternehmen. Wir richten an Sie die Bitte, in diesem edleren Sinne uns auch in Zukunft die Unterstützung nicht zu entziehen, die Sie auch bisher so oft befreundet haben. Gott erhalte Sie! (Langanhaltende, lebhafte Gekrüche.)

Es folgten nun Toaste des Obergespäns Béla Tallián auf den Minister des Innern, des Obergespäns Johann Könyai auf die Staatssekretäre, des Obergespäns Koloman Rados auf den Unterrichtsminister, des Obergespäns Baron Béla Bay auf den Justizminister, dann des Obergespäns Baron Nikolaus Fiath auf den Generalstab des Ministeriums des Innern, auf die Ministerialräthe.

Minister Hieronymi leerte sein Glas auf das Wohl der Obergespäne, wobei er die Ersprießlichkeit des persönlichen Zusammentreffens der Obergespäne mit den Ministern hervorhob. — Staatssekretär Edmund Willos toastete im Namen seines abwesenden Ministers auf die Obergespäne, die Vorkämpfer der Administration, der Volkswirtschaft und allgemeinen Bildung, Obergespäne Alexander Sövény auf den Minister Lukács, Staatssekretär Gromon im Namen der Staatssekretäre auf die Obergespäne, Obergespäne Joltán Kallay auf Koloman Rado.

Minister Graf Csáky gedachte der guten Zeit, da auch er noch an der Spitze eines Komitats stand. Er verglich in humoristischer Weise das Komitat mit einem alten Dom, der trotz Zubauten und Ueberungen noch immer imponant sei. Der Obergespäne lese die Messe, der Oberfiskal predige Gerechtigkeit, als Weihwasserfessel könne man die Komitatskaffe betrachten, denn beide befinden sich in der Nähe des Thores und Viele partizipiren daraus; der Obergespäne entlich sei der Thurm, der die Blitze ableite, die richtige Zeit anzeigen, Freude und Leid verkünde; Gott erhalte die Obergespäne!

Minister Szilágyi betonte die schwierige Stellung der Obergespäne im jetzigen Uebergangsstadium, wo kein Buch, kein Universitätsvortrag die Rechte und Pflichten der Obergespäne genau angeben könne. Die Regierung habe die Verwaltungsreform nicht so verstanden, daß die politischen Rechte der Jurisdiktionen unangestastet bleiben sollen; es sei nicht bloß wünschenswerth, sondern notwendig, daß das kräftig pulsirende öffentliche Leben in dieser Richtung thätig sei. Der Minister wies ferner darauf hin, daß die Intervention der Obergespäne nach allen Richtungen, vielleicht selbst hinsichtlich der Eheheidungsprozesse (Heiterkeit) in Anspruch genommen werde. Ihre Aufgabe sei keine leichte, das wisse Redner sehr gut, so oft man mit ihm wegen eines Gerichtes oder irgend eines Neubaus verhandeln müsse. Wenn die Obergespäne richtig handeln, lobe man sie unter vier Augen, wenn sie einen Fehler begehen, werde gleich in Posaunen gestochen, selbst wenn der Fehler vielleicht nicht in der Verwaltung, sondern nur in den Augen verletzter Interessen oder erfolgloser individueller Bestrebungen vorhanden ist. Derartige müße man eben mit philosophischem Gleichmüthe hinstellen; die Obergespäne mögen deshalb den guten Humor nicht verlieren.

Minister Lukács würdigte die Thätigkeit der Obergespäne in allen den materiellen Aufschwung des Landes betreffenden Angelegenheiten; die Regierung werde in dieser Richtung unermüdet thätig sein. — Den letzten Toast brachte Obergespäne Rado auf die nächstjährige Versammlung aus; zum Präsidenten derselben wurde auf seinen Vorschlag mit Akklamation Baron Béla Bay, zum Vizepräsidenten Béla Tallián gewählt.

Die Gesellschaft blieb noch lange in heiterster Stimmung versammelt.

## Die Millenniums-Ausstellung.

Handelsminister Béla Lukács hat an die Hauptstadt ein Reskript gerichtet, in welchem er auf Grund des von der großen Ausstellungs-Kommission am 31. Mai gefassten Beschlusses der hauptstädtischen Kommune den auf die Ausdehnung und die Eintheilung des Ausstellungs-terrains bezüglichen Detailplan zur Kenntniß bringt.

Der Minister betont, er werde bemüht sein, die Ausstellungsfrage derart zu lösen, daß sowohl die Interessen der Ausstellung als jene der Hauptstadt nach Möglichkeit befriedigt werden. Nach dem festgestellten Plane wird der Minister zu Zwecken der Ausstellung nebst dem Terrain der 1886er-Ausstellung noch die Széchenyiinsel und den rechts vom artesischen Bade befindlichen Theil der Palatinainsel, sowie den zwischen den Inseln und dem „Népliget“ sich erstreckenden Theil in Anspruch nehmen. Hingegen bliebe das von der Hauptstadt offerirte Gebiet rechts von der Stephaniestrasse frei.

OG, zeile 6. Abwehrung, ein... k. u. k. Hoflieferant. BUDAPEST. Eke Wiener-u. Deakgasse. reisefertige Stoffe. Tiroler und steirische Bergkleider, org. englische Wagendeden.

Sollte die Hauptstadt das zur freien Verfügung des Publikums verbleibende Gebiet nicht als hinreichend erachten, wird der Minister dafür Sorge tragen, daß über die Dauer der Absperrung des Ausstellungsterrains der Thiergarten unentgeltlich benutzt werden könne.

Der Minister wird die Schonung der Anpflanzungen für seine besondere Aufgabe erachten; da man es indessen im Interesse der zweckmäßigen und schönen Placirung der Ausstellung bei der größten Schonung nicht vermeiden kann, daß einzelne Bäume oder Sträucher nicht verletzt oder ausgehaut werden, erklärt der Minister, anstatt derselben nach Schluß der Ausstellung der Hauptstadt ebensoviele Bäume und Sträucher zur Verfügung zu stellen. Die 1885er Ausstellung — so meint der Minister — gereichte der Hauptstadt nicht zum Schaden, da dieselbe die entsprechenden Theile des Stadtwaldchens in schönem und geordnetem Zustande zurückließ. Ebenso werde er es mit dem zu überlassenden Terrain der 1896er Ausstellung halten. Der Wunsch der Hauptstadt, daß das Stadtwaldchen seines Charakters als Erholungsort nicht entleeret werde, sei vollkommen gerechtfertigt und er beabsichtige daher auch nur solche Bauten zu errichten, welche nach Schluß der Ausstellung zu entfernen sein werden.

Bezüglich der Kunsthalle, welche an der Ausmündung der Andrássystraße, zwischen der Stephaniestraße und dem Arenaweg, projektiert, sind noch besondere Verhandlungen im Zuge.

Der Minister glaubt, daß das von ihm bezeichnete Gebiet des Stadtwaldchens bei der getroffenen Eintheilung die Anforderungen der Ausstellung befriedigen werde können; falls jedoch die Hauptstadt der Ansicht ist, daß bei Inanspruchnahme eines größeren Terrains, eventuell auch rechts von der Stephaniestraße, die Anpflanzungen mehr geschont werden können, so ist er bereit, auch diesem Wunsche der Hauptstadt zu entsprechen.

Schließlich bittet der Minister, in der Frage der Ueberlassung des Ausstellungsterrains jedenfalls noch vor den Sommerferien schlüssig zu werden, um auf Grund dieses Beschlusses ungehindert die weiteren Verfügungen treffen zu können.

Wir haben vom ersten Momente ab dafür plaidirt, daß die Millenniums-Ausstellung im Stadtwaldchen abgehalten werde, und wenn wir nun an das Skript des Handelsministers einige Bemerkungen knüpfen, so werden wir hiebei, gleich dem Minister, ebenfalls nur von dem Wunsche geleitet, die Interessen der Ausstellung mit jenen der Hauptstadt in Einklang zu bringen. Wir könnten es weder dem Minister, noch der Ausstellungs-Kommission verargen, wenn sie in ihrem lebhaften Bestreben, die Zwecke der Exposition nach jeder Richtung hin zu fördern, die hauptstädtischen Interessen in die zweite Linie stellen würden. Und eben in dieser Befürchtung möchten wir unsere mahnende Stimme erheben, die Devastation der Anpflanzungen nach Möglichkeit zu vermeiden. Wir verzichten gerne da und dort auf eine wirkungsvolle Facade oder auf einen freien Ausblick, wenn uns dafür einige uralte, schattenpendende Bäume erhalten bleiben. Das Stadtwaldchen soll auch nach der Ausstellung ein Erholungsort für jene vielen Tausende bleiben, denen im heißen Sommer selbst der Ausflug ins Osner Gebirge zu kostspielig ist; und das ist eben unmöglich, wenn das Waldchen ganz und gar seines ursprünglichen Charakters entkleidet wird. Wir zweifeln an dem guten Willen des Ministers nicht, aber wenn er von einem nachträglichen Ersatz der ausgerodeten Bäume spricht, so fühlt er es wohl auch, daß dies voll und ganz unmöglich sei, denn er gebraucht selbst den diplomatischen Ausdruck, daß er der Hauptstadt andere Bäume und Sträucher „zur Verfügung stellen werde“. Ob er aber auch alte Baumriesen wieder Wurzel fassen lassen kann? Möglich, daß wir nach der Ausstellung in der That ein „schöneres“ Stadtwaldchen mit weiten Rasenplätzen, Blumenbeeten, Springbrunnen etc. etc. zurückhalten werden, aber der schattige Park, so fürchten wir, wird leider unwiederbringlich verloren sein. Wir richten daher an den Herrn Handelsminister neuerdings die dringende Bitte, nach der angeedeuteten Richtung hin so schonend als möglich vorgehen zu wollen.

Im Einklange mit unseren früheren Mittheilungen berichtet „M. Hirlap“ über den von der technischen Sektion der Ausstellung fertiggestellten Terrainplan Folgendes:

Der Haupteingang der Ausstellung wird sich gegenüber der Andrássystraße, links von der Eislaufhalle, am Rande des Teiches befinden. Hinter dem hohen, mit Säulen versehenen Thore wird über den Teich eine 20 Meter breite Eisenbrücke führen, welche gleichmäßig die Fortsetzung der Andrássystraße und die Hauptverkehrsader der Ausstellung bilden wird. Derjenige Theil der Palatininsel, auf welchem das Gebäude des artestischen Bades steht, wird außerhalb des Bereiches der Ausstellung gelegen sein.

Der im rückwärtigen Theile der Insel gelegene schmale Arm des Teiches wird aufgeschüttet und die Insel sowohl wie die angeschlossene Wiege parirt. Inmitten des Parkes, in der Nähe der Andrássystraße, wird sich der Königsplatz erheben und um diesen wird ein Platz für den Corso geplant.

Links vom Corso, auf dem Gebiete bis zum „Volkswaldchen“ wird die ethnographische Ausstellung, und deren Hauptbestandtheil, das ungarische Dorf, untergebracht. Hier erreicht zugleich die Ausstellung ihr Ende, da das „Volkswaldchen“ sein gegenwärtiges Aeußere beibehält. Vor der Industriehalle soll ebenfalls ein Corso sein, wie im

Jahre 1885 und auch der zweite Haupteingang der Ausstellung soll dahier errichtet werden.

An Stelle des großen städtischen Wirthshauses ist das Gebäude der Ausstellungsdirektion geplant. Links von der Industriehalle, wo im Jahre 1885 die große Restauration stand, wird die Halle für Festlichkeiten erbaut. Die große Maschinenhalle wird neben der das Ausstellungsterrain umgebenden Mauer errichtet; rechts von derselben wird es eine separate Halle für Elektrotechnik geben.

Die kleine Eisenbrücke, welche die Palatininsel mit der Széchenyi-Insel verbindet, wird niedrigergehoben und an dieser Reichpartie ein breiter dammariger Fußpfad errichtet.

Auf der Széchenyi-Insel wird die burgartig erbaute historische Ausstellung untergebracht. Von der rechten Spitze der Insel wird ein Molo in den Teich hineinragen, an dessen Ende ein mächtiger Leuchthurm erbaut wird.

Das Ausstellungskomitee der Industriellen hielt heute unter dem Präsidium Ludwig v. Krauß eine Sitzung, in welcher in Angelegenheit der Ueberlassung des Ausstellungsterrains berathen wurde. Ausstellungsdirektor Ministerialrath Emerich Németh gab Aufklärungen über die projektierte Eintheilung des Ausstellungsterrains, durch welche für die Ausstellung auch nach Außen hin ein imposanter Eindruck gesichert ist. An der Debatte theilnahmen sich Andreas Tóth, Stephan Forgó, Alexander Bálint, Eugen Császár, Emil Reuschloß etc., worauf ausgesprochen wurde, daß es ein wichtiges Interesse für die Industrie sei, welche alle Opfer zu bringen bereit ist, daß auch das äußere Bild der Ausstellung imposant sei, weshalb alles angewendet werden soll, damit das angesehene Terrain zur Verfügung gestellt werde. Zu diesem Zwecke wird im Kreise der hauptstädtischen Repräsentanten eine weitgehende Aktion eingeleitet werden.

### Städtische Neuigkeiten. Budapest, 9. Juni.

\* Die hauptstädtische Bankommission erledigte in ihrer heutigen Sitzung unter dem Präsidium des Magistratsrathes die folgenden Angelegenheiten:

Auf eine Beschwerde Bolonyis erwiderte der Vorsitzende, die bessere Instandhaltung der hinter dem Bruckbade befindlichen, auf den Bloksberg führenden Treppe im Magistrate zur Sprache zu bringen. — Die Direktion der Elisabethmühle wünscht die für die elektrische Beleuchtung notwendigen Drähte über die Straße zu ziehen; die Kommission erklärt, daß die Leitung profitirlich und unterirdisch anzulegen sei. — Die Steinbrucher Vorstehende bittet um rasche und dringende Abhilfe betreffs der mangelhaften Wasserleitung in den Vorstehende-Szallásen. Nach einem Vorschlage des Wasserwerksdirektors soll dahin mit den Kosten von 39,000 Gulden ein neues, 150 Wm. starkes Rohr geleitet werden. Nachdem mehrere Redner zum Gegenstande gesprochen, betont auch die Kommission die Nothwendigkeit der Abhilfe, fordert jedoch den Wasserwerksdirektor Wein zur Vorlage von neueren Plänen und Kostenüberschlägen auf. — Die Kommission spricht sich dafür aus, daß in den Badezimmern, Waschküchen und Klosets neugebaute Häuser behufs Hintanhaltung der Wasserverschwendung automatische (selbstthätige) Wasserleistungshähne anzubringen seien. — Paul Luczenbacher, Mattoni und die Direktion der k. ung. Staatsbahnen bitten um die Legung eines neuen Wasserleitungsröhres nach dem Kelecsfeld, dessen Kosten 17,870 fl. betragen würde. Der Wasserleitungsdirektor hat sich vorerst darüber zu äußern, ob diese Leitung die Investitionskosten verzinzen würden. — Der Situationsplan der neuen Steinbrucher Kirche wird genehmigt. — Nach Erledigung einiger unwesentlicher Gegenstände schloß sodann die Sitzung.

\* Bau der neuen Donaubrüden. Der mit der Leitung des Finanzministeriums betraute Ministerpräsident Dr. Bekere hat folgenden Erlaß an das Municipium der Hauptstadt gerichtet: Dem Municipium der Haupt- und Residenzstadt ist es bekannt, daß der Reichstag vor Kurzem auf Vorschlag der Regierung einen Gesetzentwurf über den Bau zweier neuer staatlicher Donaubrüden in der Haupt- und Residenzstadt acceptirt hat.

Der §. 1 bezieht die Geldquellen, aus welchen die Kosten zu bedecken sind.

Der §. 2 aber bestimmt, daß jener Theil der zur Verfügung stehenden Geldsummen, welcher nach Bedeckung der eigentlichen Brückenbaukosten verbleibt, in dem Falle, als das Municipium der Haupt- und Residenzstadt Budapest mindestens zwei Millionen beiträgt, zu dem im Interesse der Brückenrampen vorzunehmenden Expropriationen, wie auch zu den Kosten der Eröffnung einer in der Richtung des röm.-kath. Pfarrgebäudes im IV. Bezirk, über den Rosen- und Sebaftianiplatz bis zur Einmündung der Hatvanergasse zu führenden Straße verwendet werden könne.

Dieser Gesetzentwurf wird demnächst die allerhöchste Sanction erhalten. Bevor dies jedoch geschähe und das sanktionirte Gesetz publizirt würde, fordere ich, um Zeit zu gewinnen, das Municipium der Haupt- und Residenzstadt schon jetzt auf, sich in Betreff des Beitrages von mindestens zwei Millionen Gulden (vier Millionen Kronen) je früher zu äußern, da nur in dem Falle, als das Municipium der Haupt- und Residenzstadt den Beitrag rechtsgiltig vorbringt, die hievon abhängigen Verfügungen getroffen werden würden. — Budapest, 7. Juni 1893. — Bekere.

\* Die hauptstädtische Finanzkommission wird nach einer heute getroffenen Verfügung in Anbetracht mehrerer sehr wichtiger Gegenstände Montag eine außerordentliche Sitzung halten, obgleich an diesem Tage auch der Verwaltungsausschuß seine Monatsitzung hält. In das Programm der Finanzsektion für Montag wurde auch die Vorlage betreffs der Ueberlassung eines Grundkomplexes im fünften Bezirk zum Bau eines israel. Tempels aufgenommen. Die Verhandlung jener Gegenstände, welche am Montag nicht an die Reihe kommen können, sowie mehrere Oeffenungsverhandlungen finden am Dienstag statt.

\* Die Friedhofsdirektion hat kürzlich vom Magistrat die Weisung erhalten, vorkommenden Falles die Parteien zu verständigen, daß Grabmonumente und Kreuze mit ungarischen Aufschriften zu versehen sind. Den Parteien steht es jedoch frei, außer der ungarischen Aufschrift auch noch Aufschriften in anderen Sprachen anbringen zu lassen.

\* Stipendien. Aus der Joseph Aldáffy-Stiftung erhielt der Realschüler erster Klasse Ladislaus Csergi 50 fl.; aus der Johann Nep. Weller-Stiftung der Gymnasiast Johann Domok 53 fl., das Waisenmädchen Elisabeth Csapik 63 fl.; aus der Stiftung Philipp Haas und Söhne erhielt die Waise Rosa Paul 56 fl.

\* In hauptstädtischen Geldern sind derzeit 5,878,108 fl. als disponibel fruchtbringend placirt.

\* Lehrverheim. Heute Vormittags machte eine Deputation der hauptstädtischen Lehrer beim stellvertretenden Bürgermeister Karl Gerlóczy ihre Aufmerksamkeit und bat, die Hauptstadt möge für die Zwecke eines Lehrverheims den Grund an der Ecke der Friedhofs- und der Alfelderstraße überlassen. Der Bürgermeister empfing die Deputation sehr freundlich und versprach, ihr Verlangen nach Thunlichkeit fördern zu wollen.

### Theater, Kunst und Literatur.

\* (Nationaltheater.) Der Schwank „Die Frau ist zu schön“ von Labiche und Duru hat die auf eine Neustudirung verwendete Mühe ziemlich gelohnt. Das charmante Stück, in welchem liebenswürdige Situationskomik und der Reizthum witziger Einfälle ein herzerfreuetes Spiel treiben, hat von jener großen Wirkung nichts verloren, die es geübt, als es vor siebzehn Jahren durch die von Laube hieher geführte Gesellschaft des Wiener Stadttheaters zum ersten Male gegeben wurde. Die gute Laune hielt auch heute während der ganzen Vorstellung an und hätte noch eine erhebliche Steigerung erfahren, wenn der schäumenden Lustigkeit des Schwanks eine gleichartige Ausführung beigefügt wäre. Diese war jedoch nur insofern zufriedenstellend, als daran Ujházi, Náday und Frau Csillag theilnahmen. Namentlich Ujházi als Papa Chambrélan hatte einen ausgezeichneten Abend und schien alle Teufel der Lustigkeit im Leibe zu haben. Er überragte seine Umgebung haushoch und ließ insbesondere seinen Partner Vizvári weit hinter sich zurück, der aus seiner prächtigen Vaterrolle wenig zu machen wußte und somit jenen Genuß vermissen ließ, welcher gerade in der Parallele der beiden komischen Väter liegt. Der übrige Theil der Darstellung, für den die Herren Gyenes, Horváth, Dezsö und Frau Láncozy auftraten, war farblos und unbedeutend. Der erheitende Gang des Schwanks und das Spiel des oben erwähnten Trias erhielt jedoch das Publikum in fortwährend guter Stimmung und verhalf der Reprise zu einer sehr freundlichen Aufnahme.

### Gerichtshalle.

Budapest, 9. Juni. (Die Defraudation bei der Kommerzbank.) Der in Haft genommene Bankbeamte Alexander Fried wurde heute dem Strafgerichte eingeliefert. Dem Ersuchen der Sicherheitsbehörde, Fried im Interesse der weiteren Erhebungen noch drei Tage im Haftgefangen zu lassen, hat der Gerichtshof keine Folge gegeben.

— (Schwiegervater und Schwiegerohn.) Der hiesige Fuhrwerksunternehmer Jakob Haimbach hatte während seines Geschäftsverhältnisses mit seinem ehemaligen Kompagnon und Schwiegerohn Julius Hermsohn viel Verdrießlichkeiten. Letzterer schädigte angeblich die Firma, deren Mitglied er war und die bei der Hauptstadt Lieferungen übernommen hatte, materiell empfindlich, in Folge dessen es zwischen den Gesellschaftern der Firma und auch zwischen den Familienmitgliedern fortwährenden Zwist gab. Am 2. August v. J. kam es zwischen Schwiegervater und Schwiegerohn zu ersten Auseinandersetzungen. Der Konflikt endete damit, daß Haimbach dem Heimsohn die Thüre wies. Bei dieser Gelegenheit soll Haimbach seinen ehemaligen Kompagnon Dieb, Gauner und Schwindler genannt haben, was Heimsohn veranlaßte, gegen seinen Schwiegervater die Injurienklage einzureichen, welche heute vor dem Strafbezirksgericht zur Verhandlung kam. Nachdem die Bemühungen des Verhandlungsrichters Baumann, die Verwandten zu versöhnen, fruchtlos geblieben waren, gab Haimbach, der geständig war, zu seiner Rechtfertigung an, sein Schwiegerohn habe ihn um Tausende geschädigt. Obgleich er letzterem 15,000 fl. Mitgift gegeben hatte, mußte er die Schande erleben, daß sein Schwiegerohn kaum sechs Wochen nach der Hochzeit in Wien wegen Kridavergehens eingesperrt wurde. Dennoch gab er letzterem, der nun ruiniert war, zum Kompagnon seiner eigenen Unternehmungen gemacht und ihn werththätig unterstützt. Heimsohn habe dies mit schwarzem Umdant behohlet, er habe die Firma schwer geschädigt. Am 2. August v. J. habe ihn (den Beklagten) gelegentlich einer Unterredung der Joren so sehr übermannt, daß er Heimsohn ohne Rücksicht „die Wahrheit sagte“.

Finanzkommission wird Verfügung in Anbetracht...

on hat kürzlich vom Magt...

er Selbern sind derzeit...

Der Kapitalist.

Der Schwank "Die Ver...

shalle.

(Die Defraudation bei...

and Schwiegerohn.) Der...

Er gibt zu, daß diese Wahr...

(Schuldner und Gläubiger.)...

(Zum Mordattentat auf den Fürstprinzen.)...

Der Kapitalist.

Budapest, 9. Juni. (Buda...

(Die Defraudation bei...

(Invektionen bei den ung. Staatsbahnen.)...

(Ungarische und österreichische Konversions-Resultate.)...

(Wochenbericht über den Stand der Gewerbe in Budapest.)...

Wien, 9. Juni. (Spiritus.)...

(Wiener Fruchtbörse vom 9. Juni.)...

Steinbruch, 9. Juni. (Original-Telegramm.)...

Telegraphische Kursberichte.

Berlin, 9. Juni. (Schluß.)...

Berlin, 9. Juni. (Nachbörse.)...

Frankfurt, 9. Juni. (Abendverkehr.)...

Hamburg, 9. Juni. (Schluß.)...

Paris, 9. Juni. (Schluß.)...

Venedig, 9. Juni. (Produktenmarkt.)...

Stettin, 9. Juni. (Produktenmarkt.)...

Breslau, 9. Juni. (Produktenmarkt.)...

Paris, 9. Juni. (Produktenmarkt.)...

Newyork, 8. Juni. (Produktenmarkt.)...

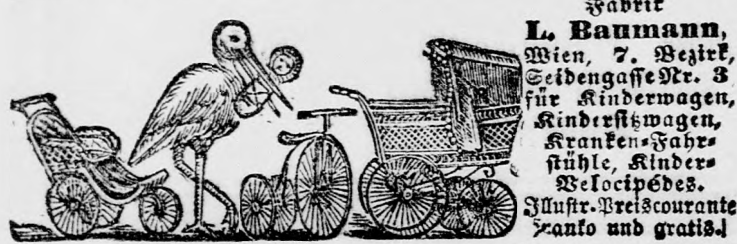




**Wagenfett** und alle sonstigen  
**Lederfett**, Schmiermittel,  
Waffenfett, Hüftfett und  
la, Vaseline,  
**Schuhwachs**, Löwenthran, Pech,  
**Wasserdichte Decktücher**,  
Dachpappe, Karbolinum etc. kauft man bestens und  
billigstens in der seit 20 Jahren bestehenden I. ung. Fette-  
warens- und Decktücher-Fabrik des  
**Bernhard Deutsch**  
Kispest bei Budapest. 54888

# GELD

Vorschüsse auf Lose und Wertpapiere fast zum vollen Werte zu 6%  
Zinsen. Der Vorschuss kann in Raten abbezahlt werden. Bank-Komman-  
dit-Gesellschaft D. A. Rosenzweig & Co., Budapest, Franz Joseph-  
platz 8, neben Palais Noburg. Auf die Adresse bitten wir genau zu achten.



Fabrik  
**L. Baumann**,  
Wien, 7. Bezirk,  
Seibengasse Nr. 3  
für Kinderwagen,  
Kinderstühle,  
Kinderstühle, Kinder-  
Bicycle, etc.  
Anfrage Preisliste gratis  
samt und gratis!

**Santal-Perlen von Clertan.**  
Die Santal-Perlen des Dr. Clertan  
enthalten Santal-Essenz in einer voll-  
reinen Umhüllung und heilen eine  
daunliche Umhüllung und heilen eine  
erprobte Heilmethode gegen Entzün-  
dung, Katarth, Blennorrhöe  
und Ausfluß der Harnröhre und  
heilen diese Krankheiten in wes-  
entlichen Tagen, gleichviel, ob  
dieselben frisch entstanden  
oder veraltet sind.

**SANTAL CLERTAN**

Der  
Clertan'sche  
Santal hat  
das Cu-  
beba und Copalba ganz  
verdrängt und heilt die ob-  
benann-  
ten Leibel  
Preis eines  
Flacon  
gegen Voraus-Ein-  
zahlung von fl. 1.80 franko.  
Eine Gebrauchsanweisung ist jedem Fla-  
con beigegeben. Hauptdepot für Ungarn:  
Budapest, Königsgasse 12, Apotheke  
des Josef von Török.

**Feine Naturweine**, italienische, Dalma-  
tische, tiner und Istrianer,  
verzollt, in Fässern von 100 Liter aufwärts, liefert gegen  
Nachnahme **Rudolf Sacer, Fiume**, Depot im Freihafen.  
Sniel, "Capri", weiß, feiner Bouleillen-Wein,  
alt, à la Somlauer . . . . . per Liter 25 fr.  
"Rosco Ctna", Tischwein, Schiller, sehr  
feine Qualität . . . . . per Liter 20 fr.  
"Bari", schwarz, kräftig . . . . . per Liter 17 fr.  
"Lissa", hochfein, schw. Blutwein . . . . . per Liter 23 fr.  
"Reloscato d'Isola" . . . . . per Liter 30 fr.  
"Moscato di Siracusa", hochfein, weiß . . . . . per Liter 30 fr.  
"Riposto", weiß, bestens zu empfehlen . . . . . per Liter 21 fr.  
Diese Preise verstehen sich franco Bahn Fiume. Die Fässer werden zum  
fakturierten Preise franco Fiume retourgenommen. Die letzte Eisenbahnsta-  
tion muß genau angegeben werden. Muster bis 5 Kilo kosten 1 fl.

**FULGURIN**

**Petroleum-Motore**  
(kein Benzin).  
Billigste und beste Maschine sowohl  
für Gewerbetreibende als jede Gat-  
tung landwirtschaftliche Zwecke, sowie  
zur Erzeugung von elektrischem Licht  
eignet. Besondere Vorzüge: Keine  
ehrdliche Konzeption, kein Maschi-  
nist erforderlich. Kein Rauch, keine  
Funken, geringer Raumbedarf, ger-  
inger Betriebskosten. Petroleum-  
verbrauch pro Stunde und Pferde-  
kraft circa 7 Kreuzer. — General-  
Vertreter  
**Müller & Weisz**,  
Budapest. Váci-körut 76.

**Fritz Fulda**,  
Baumeister und Steinbruchbesitzer in Leichen  
(Oesterreich-Schlesien), liefert  
**Stufen und Platten**  
für ganze  
Treppeanlagen, Quadern, Södel- und Gesimssteine  
aus bestem Karpathensteine in sorgfältigster Aus-  
führung. Steinmuster stehen kostenfrei zur Verfügung.

**Geheime Krankheiten**  
jeder Art, Hautausschläge, Syphilis, Strikturen  
Manneschwäche, chronische Harnröhrenflüsse  
werden ohne Einpriesung und ohne Berufsstörung  
gründlich geheilt nach der neuesten  
**Heilmethode von**  
**Besenbek Alajos**,  
prakt. Arzt und Spezialist seit 29 Jahren, wohnt:  
Budapest, 6. Bez., Königsgasse (Király-utca)  
Nr. 14, 2. Stock 17. Ordinirt täglich von 9 Uhr  
Früh bis 4 Uhr Nachmittags und von 7-8 Uhr  
Abends, auch brieflich.

Unentbehrlich für jeden Haushalt  
ist  
**Kathreiner's**  
**Kneipp-Malzkafee**  
mit Bohnenkaffee-Geschmack.  
Übertrifft als Zusatz zu Bohnenkaffee  
höchst empfehlenswerth  
für Frauen, Kinder und Kranke.  
Überall zu haben. — 1/2 Kilo  
à 25 kr.

**500 Dukaten**  
zahle ich Dem, der beim Gebrauche von  
**KOTHE'S Zahnwasser**  
à Flacon 37 kr., jemals wieder Zahnschmerzen bekommt  
oder aus dem Munde riecht.  
**KOTHE'S Zahnschöne**,  
ein vorzügl. und schnellwirkendes Zahneinigungsmittel à  
Schachtel 30 kr., gute und reichste Zahn-  
bürsten à St. 30 u. 50 kr. Nur die mit dies-  
ser Schutzmarke versehenen Flaschen sind echt.  
In Budapest allein echt zu haben bei Herrn  
**Josef v. Löw**, Apotheker, Königsgasse 12.

**Es gilt nur eine Probe,**  
um sich die Ueberzeugung zu verschaffen, daß Fulgurin  
das reinlichste, billigste und erdentlich wirksamste  
Mittel zur gänzlichen Vernichtung der Wanzen ist!  
**FULGURIN** ist die einzige Flüssigkeit, wel-  
che, ohne Flecken zu verursachen,  
die Wanzen sammt deren  
Eier tödtlich und total ver-  
nichtet. Fulgurin kann überall ohne Schaden, selbst  
auf oder hinter den feinsten Tapeten angewendet werden.  
Fulgurin, nur echt in Flaschen à 18 kr. und in 1  
Liter-Flaschen à 1.20 fl. Alles mit Pinzel versehen.  
Proving-Aufstöße unter 1 fl. 3. W. werden nicht effectuirt. Engros  
et on detail echt zu beziehen durch  
**B. BEISS**, k. priv. Fabrik chemischer Produkte,  
Budapest, VII., Königsgasse 41,  
**ersten Stock**,  
wohin alle brieflichen Aufträge zu richten sind und wor-  
auf genau zu achten ist, um jeden Verthum zu  
vermeiden!  
Filial-Depots in Budapest bei den Herren Anton Szilber's  
Eidam, VII., Ecke Königsgasse und Karlsring, im Baron  
v. Drzy'schen Hause; Josef Thauer, V., gr. Kronengasse  
Nr. 12; Takats Lajos, IV., Hatvanergasse Nr. 19; E. Krayer  
und Co., Kerepeserstrasse Nr. 50, Palais der vater-  
länd. Sparcasse; und in den meisten renommirten Kolo-  
nialwaarenhandlungen der österr.-ungar. Monarchie. Man  
verlange nur „Fulgurin“ und nehme nichts Anderes!

(Gingefendet.)  
Demen, die eine schnelle, rabi-  
fale, sichere Heilung suchen,  
ohne Berufsstörung, wird der  
ausgezeichnete Spezialist be-  
stens empfohlen.  
**Dr. ANTON GARAI**,  
Dr. d. Medizin, Chirurgie, Ge-  
burtshilfende Augenheilkunde,  
emeritirter k. k. Heilungs-  
Geharzt, heilt nach der neue-  
sten wissenschaftlichen Methode  
alle  
**Geheimen**  
**Krankheiten**,  
sowie neu entstandene, als auch  
ve altete Harnröhrenflüsse, Ge-  
schwüre, alle Folgen der Selbst-  
schwächung,  
**Manneschwäche**,  
Fluß bei Frauen, wie auch  
alle Hautkrankheiten.  
**Ordnation**  
täglich von 10 bis 4 und von  
7-8 Uhr Abends.  
Wohnung: Budapest, 4.  
Bezirk, Salungasse (Károly-  
utca) Nr. 12. Stets Eingang  
an der Treppe. Honorirte  
Briefe werden mit der größ-  
ten Aufmerksamkeit beantwor-  
tet und Medicamente besorgt.

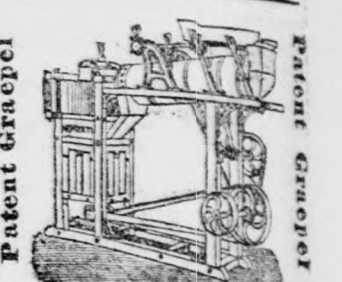
**GUMMI.**  
Garantirt bestes Fabrik-  
at der bedeutendsten Pa-  
riser Gummivaren-  
Fabrik F. Berguerand  
als, Paris, Rue des Ar-  
chives. Gummi u. Fisch-  
blasen pr. Dhd. von fl. 1  
bis 7, Capottes ameri-  
cains pr. Dhd. fl. 3-5,  
Pely-Porus, „neu verbes-  
sert“ nach ärztl. Vor-  
schrift fl. 1.80-2.50, Pa-  
riser Damenstehers-  
schwämmchen 2-6 fl.  
„Diana-Gürtel“, neu  
patentirt, Menstruations-  
mittel fl. 3.50 bis  
fl. 5.—. Bei Entnahme  
von 10 fl. 10 Prozent  
Rabatt. Alle Artikel der  
Krankenpflege für Her-  
ren u. Damen verendet  
diskretiest **J. Keleti**,  
k. u. k. priv. Fabrik,  
Budapest, IV., korona-  
herzog-utca 17. Preis-  
courante gratis u. franko.

**Marienbad**  
Glaubenshaltige, Eisen- und erdig-alkalische Quellen, Kohlen-  
säure, Moore, Stahl-, Dampf-, Gas- und Heilbäder, Salzwasser-  
heilanstalt. Wirksam gegen Krankheiten des Magens, der Leber, Gicht,  
im Nierensystem, Blasenleiden, Frauenkrankheiten, allgemeine Ge-  
kränkungen, Hysterie, Nervenleiden, Rheumatismus, Gicht, Blasen-  
der Mineralwässer durch die Brunnenverlebung. — Selbstbesitz: Bes-  
sant von natürl. Brunnenalgen, Pastillen durch Müller, Reppert &  
Co. Neuberger Colonnade. — Gichte, Nervenleiden, Gicht und  
Fischerel. Saison 1. Mai bis 30. September. Fremde  
16.000 (inkl. Patienten) Prospekte, Brochüren vom Bürgermeisterte  
gratis. Niederlage der Mineralwässer in Budapest: 2. Edel-  
kuty; Mattoni & Wille.

**Weltausstellung CHICAGO.**  
Fahrkarten nach AMERIKA  
bet der  
Niederländisch-Amerikanische  
Dampfschiffahrts-Gesellschaft.  
I., Kolowratring 9, **WIEN.**  
IV., Weyringergasse 7a.  
AUSKUNFT GRATIS.

**GUMMI-Spezialitäten u. Fischblasen**  
(echt französisch) in feinsten Qualitäten,  
1, 2, 3, 4, 5, 6 bis fl. 10 per Duzend.  
Capot American (kurz) von fl. 2 bis fl. 5 pr. Dhd.  
Damen-Schwämmchen von fl. 2 bis fl. 5 pr. Dhd.  
Damen-Spezialität fl. 1.80 per Stück.  
Kollektion für Herren fl. 5 (25 Stück).  
Verhandt prompt bei strengster Diskretion.  
**IGNATZ M. ROTHHAUSER**,  
41941 Budapest, Königsgasse 6.

**Grosses Lager Nord- u. Süditalienischer Weine.**  
Die Firma  
**LUIGI CIMA**  
hält hier in Budapest, I. Bez., Virányos-ut  
Nr. 2, Villa Jaubauer, und in Promontor,  
Hauptgasse Nr. 135, zwei große Keller echt italie-  
nische Weine, alte und heurige Waare, mit Ver-  
kauf en gros und an Private von 1 Hhl. auf-  
mit Zustellung ins Haus in kleinen Gebinden.  
Konkurrenz nicht zu fürchten. Für Wagonladungen  
großen Rabatt.



**Hugo Graepel**,  
Budapest,  
Mühlenbau-Anstalt,  
empfiehlt das neueste, voll-  
kommenste komplete Rupe-  
wert  
**„Nemzeti“**  
für Flach- und Weismühlen,  
Unübertroffene Leistung,  
sehr stabil, überall leicht auf-  
stellbar und von jeder  
Transmission zu betreiben.  
Rogendorf,  
15. Januar 1893.

Besten Dank für die vor-  
zügliche Mühleinrichtung,  
welche Sie uns geliefert,  
insbesondere aber für die Ge-  
treideputzmaschine „Nem-  
zeti“, welche ausgezeich-  
net arbeitet und in der  
ganzen Gegend großen Bei-  
fall findet. Unter Nachbar,  
Gerr J. J. Szekely, be-  
auftragt mich, für ihn auch  
eine „Nemzeti“ Nr. 1  
zu bestellen. Gg. Miklos  
Montrow & Comp.

Besten Dank für die vor-  
zügliche Mühleinrichtung,  
welche Sie uns geliefert,  
insbesondere aber für die Ge-  
treideputzmaschine „Nem-  
zeti“, welche ausgezeich-  
net arbeitet und in der  
ganzen Gegend großen Bei-  
fall findet. Unter Nachbar,  
Gerr J. J. Szekely, be-  
auftragt mich, für ihn auch  
eine „Nemzeti“ Nr. 1  
zu bestellen. Gg. Miklos  
Montrow & Comp.

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Aussäufte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einfindung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon).

**Ernst Schottola,**  
Budapest,  
Palais Boncier.  
Zachypappe,  
Ziolorplatte,  
Carbolineum,  
Holzement-  
Bedachungen.  
71207

**Ziegelei-Anlagen,**  
Grundkomplexe mit er-  
giebigem, bis 40 Meter  
tiefem Lehm und blauem  
Tegel in Budapest, Stein-  
bruch, Centrale der Lehm-  
verfeiner, Kommunikations-  
straße 10, unter fl. 2 per  
Quadratmeter. Nur direkt  
an Käufer abzugeben. Un-  
terhändler und Agenten  
ausgeschlossen. Schnelle  
Abwicklung in Aussicht.  
Offerten unter Chiffre  
„A. B.“ an die Expd. 71141

**Selbstständigkeit**  
erlangt ein junger Mann  
mit etwas Baar geld, der  
schon in einem Journal- u.  
Holzleiten-Geschäfte be-  
wandert ist. Offerte unter  
„S. S. 22“ an die Expd. 71199

**Praktikant**  
oder junger Kommissar  
des Eisen- und Gemischt-  
waarenhandels wird sofort  
acceptirt. Offerte an die  
Abraham Schön, Vikiny,  
Kam. Vacs. Die Serbisch  
sprechen bevorzugt. 71177

**Komptoirist,**  
21 Jahre alt, der Buch-  
führung und deutschen  
Korrespondenz vollkommen  
mächtig, geübter Steno-  
graph, aus der Holzbranche,  
sucht in womöglich gleichem  
Geschäfte Posten, Budapest  
oder Provinz. Gest. An-  
träge zu richten an: Rudolf  
Kafka, Klausenburg,  
Palyaudvar. 71190

**Kompanon**  
mit einigen Tausend Baar-  
kapital wird zu einem schon  
bestehenden Geschäft, wel-  
ches in gutem Gange ist,  
zum baldigen Beitritt ge-  
sucht. Aus der Maschinen-  
branche bevorzugt. Offerte  
unter „R. R. 89“ an die  
Expd. 71210

**Kellerlokale,**  
die Räume mit Brettern  
verkleidet, demnach auch als  
Gewölbe, Werkstätte oder  
Fruchtmagazin sehr geeignet  
sind, preiswürdig zu ver-  
mieten. Näh. beim Haus-  
meister. 71217

**Hausfrauen,**  
die einen großen Bekanten-  
kreis haben, finden leichten  
und lohnenden Verdienst.  
Wo? sagt die Exp. 71198

**Elegantes  
Fortepiano,**  
kurz, von berühmtem Mei-  
ster, fast neu, billig ver-  
käuflich Dombóczygasse 6,  
1. Et. 10, nächst der  
Mottenbühlengasse. 12889

**Baugrund,**  
für eine Niederlage geeig-  
net, zu pachten oder zu  
kaufen gesucht. Gest. An-  
träge sub „Niederlage“ an  
die Exp. 71180

**1-2 Komptoiristen**  
können bei einem hiesigen  
Holzhandlungshause Place-  
ment finden. Gutes Deutsch  
und Ungarisch Vorbedin-  
gung. Deutsche Steno-  
graphen bevorzugt. Offerte  
sind sub „Sch. & Co.“ an  
die Exp. d. Bl. zu richten.  
71184

**Reit möblirtes  
Cassenzimmer**  
per 15. Juni zu vermieten.  
Podmaniczgasse 18, 3.  
Stock 20. 12873

**Budapest.**  
Wohnung, bestehend aus  
zwei großen Zimmern,  
Küche, Laube, Ferner Stall,  
nahe dem Walde, zusam-  
men für 100 Gulden zu  
vermieten. Auskunft er-  
theilt Direktor Bauer,  
Kollertierfabrik Gebrüder  
Ries, äußere Wainner-  
straße. 71185

**Rahn,**  
gut erhalten, aus Eisen  
oder Holz, 4-6 Personen  
fassend, wird zu kaufen ge-  
sucht. Offerte unter „Rahn“  
an die Exp. 71182

**Absovirte  
Handelskassierin**  
sucht Stelle in einem Bureau,  
event. größeren Geschäft.  
Zuschriften erbeten unter  
„Beste Referenzen“ an die  
Exp. 71117

**Galanteriegeschäft**  
wegen anderer Unterneh-  
mung sofort zu verkaufen.  
Adr. in der Exp. 71177

**Steuerwagen,**  
sammt Pferd, für Willen-  
bestiger oder Gärtner, zu  
verkaufen. Näh. in der  
Exp. 71168

**Buchhalter**  
für Nachmittag findet  
dauernde, günstige An-  
stellung. Offerte mit Re-  
ferenzen an die Expd. 71155

Bei einer intelligenten jun-  
gen Witwe sind zwei sehr  
schöne, große und hübsch  
möblirte Zimmer  
mit separirtem Eingange,  
sammt gänzlicher Verpfle-  
gung per 15. d. oder per  
1. Juli zu haben. Adr. in  
der Exp. 12875

**Kompanon**  
wird gesucht behufs Ver-  
größerung eines an hie-  
sigen Blase gut eingefüh-  
ren Ungros-Geschäftes.  
8-10 Tausend erforderlich.  
Kapital wird sichergestellt.  
Offerte unter „Rentabel“  
an die Exp. erbeten. 71169

**Retroleum**  
wird ohne Destillation  
farblos, wasserhell weiß  
in den Barrells oder im  
Bassin hergestellt. Anträge  
unter „Reform“, Neupest,  
postlagernd. 71152

**Lawn-Tennis-  
Gründe**  
in der inneren Stadt. Näh.  
beim Unternehmer, Hatvani-  
utca 4, 4. Et. Th. 32.  
Von 12-1 Uhr. 71187

**Frisier-Geschäft,**  
sehr lebhafter Posten, ziem-  
licher Kundenkreis, sein  
eingrichtet, ist wegen Ab-  
reise sofort billig zu ver-  
kaufen. Adr. in der Exp. 71194

**Fabrik-Direktor**  
mit vieljähriger Praxis  
sucht seine Stelle zu ver-  
ändern für kleinere Ma-  
schinen-Fabriken. Beste  
Referenzen. Anträge unter  
„R. B. Praktisch“ an die  
Exp. 71183

**Garcenwohnung**  
Cassenzimmer mit separa-  
tem Eingang, eventuell  
Bention für zwei Herren,  
Ethereisierung zu vermei-  
nen. Adr. in der Expd. 71154

**Enseignement**  
mutuel. Un parisien s'offre  
à donner des leçons de  
grammaire et de littérature,  
et à perfectionner rapidement  
au point de vue de la  
diction et de la conversation  
dans sa langue maternelle  
et accepterait de préférence  
en échange les mêmes pro-  
positions concernant l'enseig-  
nement de la langue alle-  
mande. Prière d'adresser ses  
propositions sous „Enseig-  
nement mutuel“ à l'expédition  
du journal. 71137

**Française**  
institutrice de français et  
d'anglais cherche engagement  
de demi journée ou des  
leçons en ville ou dans les  
environs Gödöllö, Zugliget,  
Budakesz. Ecrire à l'expédi-  
tion sous „Institutrice C.  
S.“ 71181

**Rabbi pályázati  
hirdetmény.**  
Alsó lendva izr. congr.  
hitközsége megüresedett  
rabbi állást betöltési öhaj.  
Fizetés 600 frt és szabad  
lakás, Megkivántatik magyar  
állampolgárság, magyar  
nyelv tökéletes bírása, Aján-  
lathoz csatolandó szülétsi,  
tanulmányi, utolsó al-  
kalmazási bizonyítvány  
és családtagok számanak  
közlése, Rabbi teendőök-  
höz tartozik: vallás-  
tanítás és anyakönyv-  
vezetés. Meghívottak tar-  
hatnak csak igényt uti költ-  
ség megértésére. A pályá-  
zat 1893. Augusztus 1 én  
lejár.

**Pollák Lázár,**  
hitközségi elnök.  
12876

**Gelddarlehen**  
auf Budapest Häuser  
und Güter zu 4 1/2% 1. Satz  
und 6% 11. Satz (Privat-  
geld prout), ohne jedwede  
Voranzbezahlung, ferner  
den Kauf, Verkauf und  
Tausch von Häusern und  
Gütern besorgt S. Fleisch-  
hader, Erz-Éber-körut 16,  
Partierre, von 1/4-1/6.  
12874

**Bin ehrbar,**  
jung, sehr hübsch, blond,  
mit blauen Augen (Christin),  
wünsche zu heirathen.  
Schwiegermutter meiner-  
seits ausgeschlossen. Näh.  
im Kaffeehaus Ecke der  
Zrinyns- und Ötörögasse. 71195

**Gasthaus,**  
gut frequentirt, mit Wein,  
Bier, Branntweinschank  
und Selchwaaeren, in beleb-  
testen Gegend der Haupt-  
stadt, ist wegen Ueberfied-  
lung in's eigene Haus zu  
übergeben. Näh. Dob-utca  
10 beim Friseur Birnbaum.  
71202

**Hypothekar-  
Darlehen**  
auf Grundbesitz. Hohe  
Beleihung amortisirt, zum  
billigsten Zinsfuß. Auf  
Budapester Häuser, Gründe  
wie Hausanteile binnen  
48 Stunden; Personal-  
kredite für kreditfähige  
jeden Standes zu geles-  
lichem Zinsfuß und gün-  
stige Rückzahlungsbedin-  
gungen. Alle Arten Konver-  
sionen zu mäßiger Pro-  
vision besorgt M. Braun,  
Kerepesi-ut 34. 12884

**Komptoirist,**  
tüchtiger deutsch-ungarischer  
Korrespondent, flinker Ar-  
beiter, in doppelter Buch-  
haltung bewandert, wird  
für das Bureau einer landw.  
Maschinenfabrik zum baldi-  
gen Antritt gesucht. Off.  
sub „S. 25“ an die Exp. 71149

**Ein Kommissar**  
und zwei Praktikanten ac-  
ceptirt ich für mein  
Manufaktur-, Mode- und  
Kurwaaren-Geschäft. Der  
Kommissar muß der unga-  
rischen, deutschen und flavi-  
schen Sprache mächtig, ein  
guter Verkäufer und von  
biblischem Ertreuer sein.  
Dem Offerte müssen Kopien  
der Zeugnisse und Photo-  
graphie beigelegt werden.  
Die zwei Knaben sollen  
von besseren Häusern und  
hübschem Ertreuer, der  
ungarischen, deutschen und  
flavischen Sprache mächtig  
sein. Simon Gládschal,  
Turóc-Szt.-Márton. 12868

**Ein Kommissar**  
für ein Speiserei-Geschäft  
wird gesucht. Barósgasse  
Nr. 118. 71186

**Kommissar,**  
der drei Landesprachen  
mächtig in der Manufaktur-  
Speiserei- und Kurwaaren-  
Branche tüchtig, wird  
prompt oder event. vom  
15. Juli a. c. acceptirt.  
Bewerber mögen  
ihre Kopien von Zeugnissen  
sammt Gehaltsanprüchen  
unter meiner Adresse senden  
Ignaz Lang, Kuttfa. 12877

**divatáru-üzlet**  
a belvárosban, a legkedve-  
zőbb helyen, áruval vagy  
áru nélkül, családi viszonyok  
következtében azonnal el-  
adandó. Ertesztést ad Block-  
ner J. hirdetés irodája, IV.,  
süts-utca 6. 12886

**fiatal kereskedő**  
(29 éves) kizolgált  
honvédszámvívó ör-  
mester, ki a magyar,  
német és tót nyelvet egy-  
szóban mint írásban tökéle-  
tesen bírja és bármily  
üzlethez vagy irodai  
szolgálatra alkalmas  
alkalmazást keres.  
Czím a kiadóhivatalban.  
71189

**Elutasztott miatt egy  
zongora**  
nagyon olcsón eladó, Czím  
a kiadóhivatalban. 71192

**Lehrmädchen**  
für eine Kunstblumen- und  
Grabfränge-Fabrik werden  
sofort aufgenommen. Adr.  
in der Expd. 71193

**Badaacsonyan**  
szép két butorozott szoba a  
Balaton partján jutányos áron  
kiadó június 15-től, esedeg-  
teljes ellátással. Czím a  
kiadóhivatalban. 71200

**Egy szakképzett  
tégla-mester**  
keres állást első augusz-  
tusra, esetleg előbb is, Szives  
megkeresések tégla-mester-  
czímre a kiadóhivatalba.  
71138

**Nyaraló**  
Gödöllön 4 szoba, 1 konyha  
butorral, verendával, kerttel,  
pinczével, erdő és park kö-  
zeleiben kiadó és eladó.  
Czím kiadóhivatalban.  
71191

**Hotelier**  
als Pächter gesucht. Päch-  
tbedingungen äußerst cou-  
lant. Anträge werden unter  
„Alföld“ an die Exp. er-  
beten. 71213

**Sommerwohnung.**  
Intelligenter Mann wird  
als Kollege zu einem  
Zimmer im Winkel ge-  
sucht. Näh. in der Exp. 71214

**Klavier,**  
kurz, gut und schön, breite  
Metallplatte, um 220 fl.  
veräußert in Eder's Klavi-  
erfabrik, Wainnergasse 4.  
12887

**Feuerwerke,**  
Lampions, Luftballons zu  
billigsten Preisen bei M.  
Eder, Rathhausplatz 9.  
12888

**Ein  
kleines Geschäfts-  
lokal** per August wird  
gesucht. Offerte unter  
„Billiger Zins“ an die  
Exp. erbeten. 71216

**Erzieher**  
für ein Mädchen der 3.  
und 4. Elementarstufe  
Bewerber wollen sich mit  
Offerten direkt an mich  
oder persönlich an meine  
Weinshant-Pflichte, Buda-  
pest, Vörösmarty utca 23  
wenden. Josef Baradi,  
in Villány (Ungarn). 12891

**13. Januar.**  
Alles gut. Die liebe A.  
zwar traurig wird aber  
Alles gut werden. Nichts  
Neues. Liebe euch wie  
früher. Küsse Dich unzäh-  
lige Mal. Auf Wiedersehen.  
18. März. 71196

**Komptoirist**  
für die Buchhaltung gesucht.  
Sprachkenntnisse erwünscht.  
Offerte sub „Gast G. W.“  
an die Exp. d. Bl. 71204

**Kaffeehaus**  
in Folge Uebernahme eines  
Provinzhotels zu verkan-  
fen. Eleganter eingerichtet,  
alter Posten, auf frequen-  
testen Straße Budapests.  
Agenten ausgeschlossen.  
Adr. in der Exp. 71201

**Junger Mann,**  
vertrauenswürdig, mit  
guten Zeugnissen, dessen  
Eltern in Budapest wohnen,  
wird für ein hiesiges  
Bureau zum sofortigen  
Eintritt gesucht. Offerte  
sub „B. C.“ an die Exp.  
12882

**Galofal,**  
in welchem seit 5 Jahren  
ein Kaffeehaus besteht, ist  
per 1. August event. mit  
Kaffeehaus-Einrichtung zu  
vermieten. Das Lokal  
wäre auch für ein Gasthaus  
geeignet. Adr. in der Exp.  
71203

**Milchhalle,**  
200 Liter Milch täglicher  
Abnah, nachweisbar bestes  
Detailgeschäft, billiger  
Zins, gleichzeitig sind  
einige kleinere Kaffee- und  
Milchgeschäfte gegen gün-  
stige Bedingungen allso-  
gleich zu verkaufen. Aus-  
kunft aus Gefälligkeit in  
der Milchhalle, Almássy-ter  
Nr. 15. 71212

**In meinem neuen  
Gold-, Juwelen- u.  
Uhren-Geschäfte,**  
Badgasse Nr. 1, Ecke der  
Dorotheagasse, verlaufe ich  
zu äußerst billigen Preisen  
die in den ersten Meisters  
erzeugten Juwelen-, Gold-  
und Silberwaaren, sowie  
auch nur ausschließlich  
das Beste in Schweizer  
Taschenuhren. Auch mache  
ich meine geehrten Kunden  
auf meine gut eingerichtete  
Juwelen-, Gold- und Sil-  
berwaaren-  
Werkstätte  
aufmerksam, wofür ich  
allen Anforderungen nach-  
komme, Umfassungen alter  
Juwelen in moderne Fagon  
überreichend schön und bil-  
lig ausführe und Repara-  
turen aller Arten erakt  
mache. Provinzaufträge auf  
das Gewissenhafteste nur  
per Nachnahme. 11102

**Albert Glinger,**  
Juwelier, 5. Bez. Badgasse 1.

**Ich erlaube mir,**  
dem geehrten Publikum die  
höfliche Anzeige zu machen,  
daß ich abgetragene Herren-  
kleider überreichend schön,  
wie neu herzurichten im  
Stande bin. Ich übernehme  
jedes Kleidungsstück zu re-  
noviren und gebe mit reibliche  
Mühe, den abgetragenen  
Kleidungsstücken die ur-  
sprüngliche elegante Form  
wiederzugeben. Indem ich  
recht zahlreiche Aufträge mir  
erbitte, will ich noch be-  
merken, daß ich recht billige  
Preise mache. Hochachtungsvoll  
Bernat Fischer,  
7. Bez., Sip-utca 8,  
2. St., Th. 16

**Einer Bestellung mittelst  
Korrespondenzkarte kommt  
ich sofort nach.**

**italienisch**  
zu lernen. Gest. Anträge  
unter Chiffre „Italienisch“  
an die Exp. erbeten. 71136

**Komptoirist**  
für die Buchhaltung gesucht.  
Sprachkenntnisse erwünscht.  
Offerte sub „Gast G. W.“  
an die Exp. d. Bl. 71204

**italienisch**  
zu lernen. Gest. Anträge  
unter Chiffre „Italienisch“  
an die Exp. erbeten. 71136

**Komptoirist**  
für die Buchhaltung gesucht.  
Sprachkenntnisse erwünscht.  
Offerte sub „Gast G. W.“  
an die Exp. d. Bl. 71204



**Ugo Graepel,**  
Budapest,  
Mühlenbau-Anstalt,  
erfindet das neueste, voll-  
kommenste komplette Turb-  
in-  
Nemzeti“  
Flach- und Weismühlen,  
überbottene Leistung,  
stabil, überall leicht auf-  
stellbar und von jeder  
Anstalt zu betreiben.  
Rogendorf,  
15. Januar 1893.

Besten Dank für die vor-  
zügliche Mühleinrichtung,  
die Sie uns geliefert,  
besondere aber für die Ge-  
webe- und Nähmaschine „Nem-  
zeti“, welche ausgezeichnet  
arbeitet und in der  
engen Gegend großen Bei-  
fall findet. Unter Nachbar,  
Herr J. J. Székely, be-  
fragt mich, für ihn auch  
eine „Nemzeti“ Nr. 1  
bestellen. Gest. Nikolaus  
Tomkow & Comp.

**Reines, unange-  
schnittenes Masu-  
turpapier à 11 fl.  
per Meterzentner  
Magazin zu ver-  
kaufen. Bei Ab-  
nahme von min-  
destens 5 Meter-  
zentner à 10 fl. Nä-  
heres die Expd.**

**Bad**  
alkalische Quellen, Kohlen-  
und Heilwasser, Kaltwasser  
des Magens, der Leber, Saugma-  
schenkrankheiten, allgemeine Er-  
kennung. - Folgendes: Besen-  
durch Müller, Philipp &  
Stadts-Beleuchtung, Jagd und  
H. September Frauen-  
schuren vom Bürgermeisterrat  
Nr. in Budapest: 5. Eder's  
64974

**CHICAGO.**  
nach AMERIKA  
bei der  
Amerikanischen  
Frisier-Gesellschaft.  
WIEN.  
GRATIS.

**ten u. Fischblasen**  
(sch) in feinsten Qualität,  
10 per Duzend.  
von fl. 2 bis fl. 5 pr. Duz.  
von fl. 2 bis fl. 5 pr. Duz  
5 Stück.  
Kreuzgasse 6.

**italienischer Weine.**  
CIMA  
I. Bez. Virányos-ut  
und in Promontor,  
große Keller echt italie-  
nische Waare, mit Besen-  
date von 1 fl. aufw.  
in kleinen Gebinden.  
Für Wagonladungen  
abatt.

# TIRGRAM

Vor Nachahmungen wird gewarnt.

Wer seine Wohnung von jedem Ungeziefer rein haben will, verwende nichts  
Anderes als die seit Jahren bekannten Tirgram-Präparate, und zwar:  
**Tirgram-Tinktur**  
zur gänzlichen Ausrottung von Wanzen und Brut, in Flaschen à 20, 40, 60 fr., 1 Liter,  
1 fl. 30 fr., 1 Literflasche 2 fl. 50 fr. Tirgram desinfizirt zugleich die Zimmerluft von  
allen Miasmen. Tirgram-Pulver gegen alle Insekten in Dosen à 15-30 fr., 2 fl. u. 4 fl.  
Tirgram-Pulver-Spezialität direkt nur für Schwaben, Nissen sowie Motten in Dosen  
à 40 fr. u. 2 fl. Tirgram-Creme, giftfreies Mittel zur Vernichtung von Ratten und  
Mäusen. Preis per Dose 50 fr. u. 1 fl. Zu haben in allen Gemüts-, Farb- u. Speiserei-  
waarenhandlungen, Apotheken und Droguerien hier sowie in der Provinz. Haupt-Depot:  
Tirgram-Farsasag. Budapest, Warm-utca 3. Für Budapest geliebte Arbeiter zur  
Verfügung, die ganze Wohnungen von Wanzen reinigen. Auch werden Jahres-Abonne-  
ments von uns übernommen.

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Anstünfte werden ertheilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einreichung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon)

**Gebrachte und neue feuerfeste u. einbruchssichere Kassen,** auch Original Friedrich Wiese und F. Wertheim & Co., wenig gebraucht, offerirt billigst Wiener-Kassens-Fabrikniederlage, Rudawest, Göttergasse 6. 70425

**Pensionat** für Studierende an den Handelschulen und anderen Lehranstalten Münchens. Beste Referenzen. Näh. bei Professor C. Huber, Institutsinhaber, München, Rumpfstraße 39. 12856

**Hausmeister** wird für ein 3 Stock hohes Haus gesucht. Professionisten bevorzugt.Adr. in der Exp. d. Bl. 71090

**Konkurs.** In der hiesigen isr. Kultus-gemeinde sind folgende Stellen zu besetzen: 1. Die Stelle eines Kantors, der zugleich **רב** und **חזן** ist und der auch das Inkasso der Gemeinde zu besorgen hat. Gehalt 400 fl. d. W. jährlich, freies Quartier, halbe Schekita und übliche Nebenemolumente. Diese Stelle kann sofort angetreten werden. 2. Die Stelle eines Vorbeters, der ebenfalls **רב** und **חזן** sein muß und der die Tempel- und Schuldiener-Stelle zu versehen hat. Gehalt 240 fl. jährlich, freies Quartier, halbe Schekita und übliche Nebenemolumente. Diese Stelle ist am 1. September zu besetzen. Bewerber werden aufgefordert, ihre mit Belegen ausgestatteten Gesuche mit genauer Angabe des Alters, Standes und Zahl der Familienmitglieder je eher einzulenden und sich zu Probedorträgen zu melden, wobei bemerkt wird, daß nur den Acceptirten die Reise- und Uebersiedlungskosten vergütet werden. **Hagy-Szt. Miklós**, am 4. Juni 1893.

**Der Vorstand der isr. Kultusgemeinde.** 12853

**Ein dreistöckiges Eshaus,** 22 Fenster Saffentrant, aufs Feinste ausgestattet mit Parketten, Badezimmer, Tapeten, Platonagen vis-a-vis einer Promenade, auf einem sehr beliebten Platz der Stadt, gute Kommunikation, feinste Parteen, wegen anderer Unternehmung billig, reine 100%, nur für das investirte Kapital, mit Anzahlung von 65,000 fl. zu verkaufen. Nur direkte Käufer erhalten Auskunft 7. Bez., Tabakgasse 42, 1. Stock 15, von 12-3 und von 6-7 Uhr Nachmittags, auch brieflich. 12839

**Gesucht wird ein Hauslehrer,** der einen Knaben in den ersten Gymnasialklassen durch einige Jahre unterrichtet und der ungarischen und deutschen Sprache mächtig ist. Nebst Kost und Quartier wird jährlich 300 fl. gezahlt. Näh. in der Exp. zu erfragen. 12865

**Billiger Grund,** ca. 300-3000<sup>00</sup>, im 6. Bezirk, gesucht. Preis 40-50 fl. Adr. in der Exp. 71151

**Ein großes, zweiflügeliges, möblirtes Saffenzimmer,** in unmittelbarer Nähe der Andrássystraße und Fabrikengasse, ist per 15. Juni zu vermieten. Adr. in der Exp. 70910

**Czeglédor Bade-Anstalt** mit vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen. Auskunft beim Eigenthümer in Czegléd. 70888

**Mit 15.000 fl. Kapital** will sich ein junger Ingenieur akkompagniren mit einer im Betriebe stehenden industriellen Anlage. Adr. in der Exp. 71051

**Helybeli intézet számára iroda-szolga** kerestetik. Ajánlatok M. G. czim alatt a kiadóhivatalhoz intézendők. 12854

**2 Wagenpferde,** 4 1/2 und 5 1/2 Jahre alt, 15 Faust hoch, gut eingefahren, sind zu verkaufen. Adr. in der Exp. 71156

**Praktikant,** nicht unter 18 Jahre, mit schöner Handschrift, für eine Aktien-Gesellschaft gesucht. Gehalt vorläufig 20 fl. Selbstgeschriebene deutsch-ungarische Offerte sub „Aktien-Gesellschaft“ an die Exp. 12872

**Die erste, größte und älteste Nothschreierin** ist Krankheits halber zu verkaufen. Zu erfragen in der Exp. 71174

**Isr. Erzieher** zu 4 Kindern, der 6 Klassen sowohl im Deutschen, Ungarischen und Religion und auch die einfache Buchhaltung zu führen versteht, wird zum sofortigen Eintritt gesucht. Adr. in der Exp. 12870

**Septaner, 17 Jahre alt,** sucht für die Ferien eine Stelle als **Sofmeister** bei Knaben oder als **Gesellschafter** zu einem gleichaltrigen jungen Mann. Derselbe ist jetzt schon Hauslehrer und erliegt Zeugniß darüber im Bureau D. Verl, Josephsplatz. Geneigte Anträge unter Adresse D. Verl, Budapest. 71129

**Weinverkauf.** Von 56 Liter an verendet garantiert echten Naturwein á 15, 16, 18 und 20 fl. **John G. Nadler,** Budapest, Ersebet-ter 19. 12864

**Ein im Kellersache und Komptoirarbeiten bewandertes junger Mann** wird aufgenommen bei **Michael Seiner & Co.,** Weingroßhandlung, Budapest, Königsgasse Nr. 18. 71126

**Egy jobb családból való fiataloncznak,** továbbaegy szakkepzetvaskereskedő-szegedet, ki tétvai is folyékonyan beszél, acceptálni óhajtok. **Freund Bond,** Ersekujvár. 12867

**Tüchtige Norddeutsche, geprüfte Kindergärtnerin** mit guten Zeugnissen, sucht sofort Stellung. Gest. Zuschriften unter „Kinderfreundin 100“ an die Exp. 71128

**Teljes ellátást** külön bejárati szobával kereskellat hivatalko magános urnóacé esetleg családát. Osszeg nem jatszék szerept. **Kimontó ajánlatok** »kellemes otthon« alatt a kiadóhivatalba czimzendők. 71142

**Zu der Nähe de Kaportás-Regenerer Wasserwerke** ist ein für 20-30 Pferde geeigneter **Stall** pro Tag, Monat oder Jahr zu vermieten. Näh. in der Exp. 70826

**Eiskästen,** eigenes Erzeugniß, von fl. 10 aufwärts, **Badewannen,** Mannesgröße, von fl. 10 aufwärts, **Sitzbänke** von fl. 5 aufwärts, **Kinderwannen** von fl. 5 aufwärts, **Küchenwagen,** Ubrform, von fl. 3 aufwärts. Ferner alle Gattungen **Küchengeräthe** in Blech-, Metall- und Lackirter-Waaren, **Wachsmal-, Guss-Email-, Kochgeschirre,** Alles zu Fabrikpreisen, nur beste Sorte, wegen Ueberhäufung des Lagers sehr billig bei **Fuchs Mihály,** Elisabethplatz 16. Illustrierte Preis-courante gratis und franko. 12663

**Kalligraphischer Lehrkurs.** Schülern, sowie Handels-beschäftigten ertheile ich gründlichen Unterricht in Schön- und Schnellschreiben der ungarischen, deutschen und Rondschrift. Erfolgs sicher. Honorar mäßig. Wohnung: Königsgasse 16, II. St., Th. 2. **Philipp Reich,** Schreibmeister. 70927

**Größeres Quantum Schab-Stroh** zu kaufen gesucht. Offerte unter „R. B.“ an die Exp. 70980

**Preitosen, Uhren u. Silberwaaren** per Kasse oder auf Kredit liefert billigst **M. Altman,** Budapest, Theresienring Nr. 27, 1. Stock. 70914

**Wer will bauen?** dem baue ich ohne Geld, mit dem allerbilligsten Kapital. Adr. in der Exp. 70924

**Erzieherinnen** mit fremden Sprachen, Musikkenntnissen; jeder Nationalität

**Kindergärtnerinnen, Bonnen** empfiehlt und placirt gewissenhaft Frau **Schwarz-Spiegel,** Budapest, Andrássystraße 28. 12801

**Tüchtige Agenten** mit hohem fixen Gehalt u. hoher Provision werden für die Provinz aufgenommen. **Nähmaschinenbranche,** deutscher und slavischer Sprache mächtige bevorzugt. Adr. in der Exp. 12830

**Altes Selbstergeßniß** mit anstoßender Wohnung, billiger Zins, ist zu verkaufen. Adr. in der Exp. 71026

**Wiss für Maler und Anstreicher.** Maler-, Lackirer-, Gießer- und Anstreicher-pinsel, so auch Berliner Strichzieher, Nisser, Schlepper, Kontrierer, Stahl-, Leder-, Gummi- und Horn-fämme, Spachtel, Gummi-platten, Stiften, Fädel- und Haarpinsel, in Doppelfirle werden unter dem **Ein-kaufspreis mit 10-15% Rabatt** abgegeben. Königsgasse 31, 1. St. 5. Täglich von 7-9 Uhr Fröh. 70933

**Komptoiristin,** Christin, der ungarischen und deutschen Sprache mächtig, mit schöner Schrift, findet sofort Engagement. Hofonditorci, Gijellaplah. 71108

**Intelligente tüchtige Blau-Agenten** werden zu vortheilhaften Bedingungen engagirt. Adr. in der Exp. 71120

**Familienhaus,** komfortable Eintheilung, 2 Wohnungen, großer Garten, wird bei 4000 fl. Baarzahlung um 20,000 fl. verkauft. Näh. in der Exp. 12842

**Willauner Weine** verende ich von 50 Liter aufwärts per Nachnahme: **Roß:** 22, 24, 26, 28, 32, 36, 40, 50 fr.; **Weiß:** 22, 24, 26, 28, 32, 36 fr.; **Schiller:** 16, 18, 22, 24 fr.; **Rösling:** 35, 50, 60 fr. per Liter. Käufer berechne zum Kostenpreis und nehme selbe franco retour. Für Echtheit wird garantiert. **Kramer Mátyás,** Villány, Weinbergbesitzer. 12716

**In der Säckefabrik-Niederlage von J. Fischer, Rudawest, gr. Arcon-gasse 18, sind wasserdicke Decken** leihweise zu haben. Dasselbst sind auch neue und einmal gebrauchte wasserdicke Decken sehr preiswerth erhältlich. **Reps-plachen** per Stück von 3 fl. aufwärts 12774

**Wegen Abreise** sind zu verkaufen: Garde-robenkasten, Baichkästen, Garnituren, Eisschrank u. c. I., Karácsonyigasse 15 beim Hausmeister. 71049

**Konkurs.** In der 4klassigen Volksschule der isr. Gemeinde zu Szombathely sind am 1. September l. J. zwei Lehrstellen, mit je 600 fl. dotirt, zu besetzen. Bewerber wollen ihre, wenn möglich von der isr. Lehrerepariranbe in Budapest erlangten Diplome, wie ihre sonstigen Dokumente an den Unterfertigten längstens bis 25. Juni einreichen. Die vollständige Kenntniß der **polnischen und deutschen Sprache** sichert Bewerber den Vorzug und eventuell auch Nebeneinkommen. **Dr. Samuel Engel,** Schulstuhlräjes. 12790

**Klavier,** sehr gut und schön, fast neu, beliebter Meister, mit Garantie billig veräußert in Ober's Klavier-Salon, Waijnergasse 4. 12799

**Bedeutendes Einkommen** und dauernde Stellung können sich intelligente, unbescholtene, redewandte Herren u. Damen hier und in der Provinz bei einer renommirten, sehr gangbaren Versicherung durch Uebernahme der Vertretung sichern. Anträge sub „Repräsentanz“ an die Exp. erbeten. 71073

**Delikatessen-Geschäft** mit Kaffee- und Milchhalle, nett eingerichtet, Ringstraße, wegen anderer Unternehmung preiswürdig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 71101

**Vorzügliches Lokal** für Kaffee- oder Wirthshaus geeignet, ferner kleinere und größere Wohnungen, wie auch ein Kellermagazin sind für 1. August zu vermieten im neuen Eshause Gyöngy-vak-utca 3, mit Aus-sicht auf die Kereperei-straße. 71181

**Französin,** älteres Fräulein, welche 10 Jahre in 2 Familien mit aufopfernder Pflege bei Kindern wirkte, sucht sofortige Stelle. Verionlich zu irreden im Bureau Keri, Budapest, Andrássy-ter 51. 71178

**Von Herrschaften** abgelegte elegante **Frühjahrs-Anzüge, Ueberzieher, Salon-Anzüge und feine Dosen,** als auch in großer Auswahl **deutsche und ungarische Livreen** sind preiswürdig **Elisabeth-platz 12,** im Hofmagazin rechts, zu haben. Dasselbst werden sehr feine **Salon- und Grad-Anzüge** zu Ballen und sonstigen Gelegenheiten geliehen. 12770

**Wer 25.000 fl.** Kapital gegen mindestens 25%ige Verzinsung verwerten will, kaufe eine **Industrie,** welche 40.000 fl. kostete; event. mit 12.500 fl. als **Kompagnon** beizutreten. Näh. in der Exp. d. Bl. 70877

**Maschinenwärter,** in Ungarn geprüft, mit Collmann-Steuerung vollkommen vertraut und mit guten Zeugnissen versehen, findet sofort dauernde An-stellung. Offerten an die **Zugfabrik in Zsolna.** 12849

**Wirthschafterin,** vertrauenswürdig, tüchtig, reinliche Person, vorzügl. Köchin, wird für Nord-Ungarn (Provinzstadt) gesucht. Offerte nebst Zeugnissen an die in **Zugfabrik Zsolna.** 12848

**fl. 1.30** ein Paar elegante Aus-gehe-Schuhe aus feinem matten Leder; Lackirte fl. 1.50 bei **Lemesváry, Karoly-utca,** Karlskajerne, vis-a-vis der Hajó-utca. 12839

**Wenig gebrauchte Schlaf- und Speisezimmer-Möbel** mit Bettelagen, eine Ottomane und eine Näh-maschine sind Umstände halber zu verkaufen. Adr. in der Exp. 71110

**Tüchtige Plackagenten** werden zum Verkaufe eines sehr gangbaren Konsum-artikels gegen hohe Pro-visionvergütung aufgenom-men. Offerte unter Chiffre „F. 3. 22“ an die Exp. 71088

**Ich habe Auftrag, ein Haus** im Werthe von 40,000 bis 50,000 fl. in der Groß-Károlyi-, Papnövelde-, Real-tanoda-utca, Rózsa-ter oder annähernd dieser Gegend anzukaufen. Nur von Haus-eigenthümern übernehme unter strengster Diskretion den Verkauf. Ferner habe ich eine Pachtung von über 4000 Katastralhoch hoch-prima Ackerfeld, an einer Eisenbahnstation gelegen, im **Torontaler Komitat** auf 12, event. 15 Jahre zu verpachten. **J. Messinger,** Budapest, Teréz-kört 2. 12859

**Eiserne Weinpresse,** 12 Stück Fässer, 4 Bottiche, 1 Windflügel, Alles in gutem Zustande zu verkaufen. **II., Meze-utca 9, J. Fanzler,** 71085

Meine seit Jahren am hiesigen Hauptplatze bestehende **Filiale** von Modes-, Rourent- und Kurzwaaren ist zu vortheil-haften Bedingungen zu über-nehmen. Erforderlich 2000 bis 3000 fl. Näh. Auskunft auch brieflich ertheilt **Gustav Berger, Kaposvár,** 12834

**Junger Mann** oder Fräulein wird als Kaffier mit Auktion in einem Modegeschäft accep-tirt. Offerte unter „L. 500“ an die Exp. 12836

**Großes Kellermagazin,** für Werkstätte besonders geeignet, wie auch eine **elegante Wohnung** im ersten Stock, ferner ein großes Geschäftslokal und ein Stall sind im Hause **Josephring 26** per 1. August zu vergeben. Näh. im Hause daselbst oder beim Hausinspektor **J. Messinger,** Budapest, Teréz-kört 2. 12858

**Sommerfrischler** erhalten Klaviere und Pia-nino zu den billigsten Preisen ausgeliehen. Auch zeige dem P. T. Publikum an, daß ich am 1. Juli mein Eta-bliement **Waisnerring 21** verlege und aus diesem Grunde die bestmöglichen Instrumente zu sehr redu-zirten Preisen veräußere. **Hochachtungsvoll Ritter, Erzebet-kört 1, vom 1. Juli 1893 Váci-kört 21.** 12701

**Stockhohes Haus,** im 7. Bezirk gelegen, noch 13 Jahre **steuerfrei,** besteht aus 5 Wohnungen, mit Parquetten und Bade-zimmern versehen, für 24,000 fl. Ferner im 6. Bezirk ein **steuerfreies,** überaus solid gebautes **Stückiges Eshaus,** in welchem 6 Geschäfts-lokale und 12 Wohnungen sich befinden, trägt heute vollvermietet **6900 fl. Zins,** für 77,000 fl. und schließlich ein **stockhohes steuerfreies Haus** mit **576<sup>00</sup> Garten,** im Garten eine Villa mit 3 Zimmern, für 44,000 fl. Da benannte Objekte stark verschuldet sind, so genügt zum Ankauf wenig Ka-pital. Früsten Relekt-tanten ertheilt Auskunft **S. Fleischerhader,** Erzebet-kört 16, Parterre, von 1/4-1/6 Uhr. 12844

**Ernst Schottola,** Budapest, Palais Fon-ciére, Lager von **Gummivaaren** in reichster Auswahl, **englische Leder- u. Balata-Maschinenriemen, Gummi- und Haut-Schläuche,** Wein-, Ban- u. Brunnen-Pumpen, wasserdicke Decken, Frucht-säcke, Maschinenöle, Werk-zeuge, Feins- u. Stahlröhren, diverse Systeme von **Peronospora - Spritzen** für die Saison. 71206

**Preis-courante gratis und franko.**

**Batanter Bahn-Spediteur - Posten** Im Expeditions-Geschäfte des Expedirten ist ein Bahnspeditcur-Posten mit 15. Juli l. J. zu besetzen. Reflektirende, die in diesem Fache gut versirt und der deutschen und ungarischen Sprache in Wort u. Schrift mächtig sind, wollen ihre in beiden Sprachen ver-saßten Gesuche bis zum 20. Juni l. J. einenden. Der Gehalt ist mit 15 fl. per Monat nebst Wohn-ung und Verpflegung stipulirt. **D. Goldberger,** Bofortz. 12839

**Kaffeehant** und Milchhalle, so auch eine Milchhalle verbunden mit Delikatessengeschäft, be-liebter Posten, so ort abzu-geben. Näh. Theresienring 8, 2 hür 10. 71211

Für ein Teppichgeschäft wird ein **Romanis,** ein Lehrling und ein Praktikant gesucht. Adr. in der Exp. 71206

antwortet. (Telephon)

Brokes

Kellermagazin,

Werkstätte besonders geeignet, wie auch eine ganze Wohnung im ersten Stock, ferner ein großes Geschäftslokale und Stall sind im Hause gepflanzt 26 per 1. August zu vergeben. Näheres auf demselben oder in Hausinspektor J. Essinger, Budapest, Teleskopstr. 2. 12858

Sommerfrühling

alten Klaviere und Pianozu den billigsten Preisen zu verkaufen. Auch zeige dem T. Publikum an, daß am 1. Juli mein Etagement Wagnerring 21 lege und aus diesem Grunde die billigsten Instrumente zu sehr reduzierten Preisen veräußere. Achtung! Alinger, Erbkörner 1, vom 1. Juli 1893 Váci-körner 21. 12701

Stochohes Haus,

7. Bezirk gelegen, noch Jahre steuerfrei, besteht aus 5 Wohnungen, Barquetten und Badezimmer versehen, für 600 fl. Ferner im 6. Bezirk ein steuerfreies, neu solides gebautes 2stöckiges

Chaus,

welchem 6 Geschäftsalen und 12 Wohnungen befinden, trägt heute Mietzins 6900 fl. und für 77.000 fl. und besteht ein hochhohes geräumiges Haus mit 6000 qm Garten, im Garten eine Villa mit 8 Zimmern, für 44.000 fl. benannte Objekte stark verschuldet sind, zu geringem Ankaufpreis wenig Kapital. Größten Restkosten erstattet Ankaufszins. Fleischhacker, Erbsenstr. 16, Barriere, von 11-1/2 Uhr. 12844

Ernst Schottola,

Budapest, Palais Foncière. Lager von

ummiwaren

in reichster Auswahl, lische Leder- u. Valat-

schinengeräten,

ummi- und Auf-

schläuche,

ein- u. Brunnen-

Pumpen,

herdliche Decken, Fruchts-

maschinen, Werk-

zeuge, Eisen- u. Stahlrohren,

diverse Systeme von

ronospora - Spritzen

für die Saison. 71206

discourante gratis und franko.

Sakantur Bahn-

pediteur - Posten

Expeditions-Geschäfte

Gefertigt ist ein

Expeditoren-Posten mit

Julius I. J. zu belegen.

Leistung, die in die

heute gut versteht und der

tschen und ungarischen

rade in Wort u. Schrift

ditia sind, wollen ihre

beiden Sprachen ver-

sten Gesuche bis zum

1. Juni I. J. einbringen.

Gehalt ist mit 15 fl.

Monat nebst Woh-

ng und Verpflegung

ulst. D. Goldberger,

12849

Kaffeehandl

Widhülle, so auch

Widhülle verbunden

Delikatessengeschäft, be-

ter Posten, so ort abzu-

ren. Näheres in der

10. 71211

ein Teppichgeschäft

wird ein

Romnis,

Lehrling und ein

aktivant gesucht. Nr.

der 12849

Allerlei.

(Die Hinterlassenschaft eines Nihilisten.) Paris ist am Donnerstag um einige Nihilisten ärmer geworden; sie sind urplötzlich nach London abgereist. Der Grund hierfür ist nicht weit zu suchen. Im März erschoss sich in Paris, wie damals geschildert wurde, ein junger Pole, Namens Louis Samicki; er studierte Medizin und war nebenbei tief in die nihilistische Verschwörung verwickelt. Die Stube, die er bewohnt hatte, wurde gerichtlich versiegelt und blieb es bis gestern. Samicki hatte nämlich ein Testament hinterlassen, um welches sich ein Streit erhob. Die Erbschaft wurde von den eingeregten Erben und — der russischen Regierung beansprucht. Samicki hatte unter seinen Effekten zwei versiegelte Pakete Dokumente und Schriften hinterlassen, die von seiner Großmutter, die er als einzig lebende Verwandte zur Erbin eingesetzt, an eine ihr genannte Persönlichkeit übergeben werden sollte. Die russische Regierung verlangte nun die Auslieferung dieser beiden Pakete. Die alte Frau Samicki, die aus Warschau nach Paris gekommen war, um den letzten Willen ihres unglücklichen Enkels zu erfüllen, erhob dagegen Einsprüche; sie wollte allein der Siegelabnahme beiwohnen und die Erbschaft in Empfang nehmen. Das russische Konsulat beanspruchte dasselbe, und der lange Prozeß ist nun zu Gunsten des Konsulats entschieden worden. Frau Samicki darf der Siegelabnahme nicht beiwohnen, sie bekommt von der Erbschaft nur, was der russische Konsul nicht behält! Und darum die Flucht der Nihilisten.

14.]

Nita Vibart.

Roman in zwei Bänden.

Nach fremdem Motiv frei bearbeitet von

Mag. v. Weichenthurn.

7.

— Wie geht es Ihnen, mein gnädiges Fräulein? Ich wußte nicht, daß Sie hier sein würden! rief Harry, die junge Verwandte des Hauses mit einem Enthusiasmus begrüßend, welchen zu verbergen er sich gar nicht die Mühe nahm.

Nita reichte ihm die Hand, antwortete aber nicht, und da kein Mag an ihrer Seite frei war, besaß er doch nicht den Muth, sich einen Stuhl herbeizuholen, um länger an ihrer Seite verweilen zu können.

Befangen stand er vor ihr und wußte nicht recht, was er sagen sollte. Frau Tom Gerard war es, welche ihm endlich zu Hilfe kam.

— Nun, haben Sie mich vergessen, Herr Lester? Ich bin Tom Gerard's Frau. Wir waren doch einst sehr gute Freunde! Schieben Sie sich einen Stuhl zurecht und lassen Sie uns von guten alten Zeiten zusammen plaudern! Sechs Jahre sind es ja doch, seit wir uns zuletzt gesehen? Mein Gott, wie die Zeit fliegt!

Harry Lester lachte vergnügt, holte sich einen Stuhl herbei und war selig in dem Bewußtsein, Nita Vibart nun ungehindert anstarren zu können.

Das Souper verlief ohne weiteren Zwischenfall; nach demselben zogen sich die Damen in den Salon zurück und Frau Tom Gerard flüsterte Nita zu:

— Jetzt will ich mich einmal an die hochmüthige Edith Lester machen; sie kann mich eben so wenig leiden, wie ich sie, aber Sie sollen sehen, wie unendlich freundlich sie mich begrüßen wird, denn ich bin ja Guido's Cousine, und da sie ihn zu heirathen beabsichtigt, muß sie dergleichen thun, als ob sie mir auf das Zärtlichste zugestehen wäre!

Nach kurzer Zeit gefelken sich die Herren wieder zu den Damen, denn Harry Lester wünschte nichts sehnlicher, als wieder in Nita's Nähe zu weilen, und sowohl Gerard als auch sein Vetter Tom fanden ihn einen so langweiligen Gesellschafter, daß sie von Herzen froh waren, seiner bald los zu werden. Guido Gerard trat an Edith Lester's Seite.

— Welch' seltsames Mädchen jene Nita Vibart doch ist, bemerkte die junge Dame; ich hoffe, Sie sind nicht absonderlich von ihr entzückt! fügte sie mit einem halb fragenden, halb zweifelnden Blick hinzu.

— Ganz und gar nicht!

— Sie hat mit meinem Bruder nicht ein einziges Mal gesprochen, während er an ihrer Seite saß; finden Sie sie hübsch?

Guido sah zu Nita hinüber, er betrachtete ihr schmales, weißes Gesichtchen, ihre langen, gefenken Wimpern, die im Schöße ruhenden zarten Hände und vollkommen aus der Fassung gebracht, stammelte er: — Nein — ja, — ich weiß eigentlich nicht recht, ob ich sie hübsch oder häßlich nennen soll! Er hatte, während er dies sagte, doch das unbestimmte Empfinden, daß es Leute geben könne, welche unstreitig bereit sein würden, zu erklären, daß Nita Vibart, das stille, bleiche Mädchen, welches ihm nun einmal gründlich unympathisch war, eine Schönheit ersten Ranges sei; er für seine Person konnte nun einmal Frauen, welche nicht nach der Schablone waren, absolut nicht leiden, er zog die gewöhnliche

(Der Abschied eines Stierkämpfers) vom Schauplatz seiner Thätigkeit wird in Spanien als ein ebenso großes Ereigniß angesehen, wie bei uns der Rücktritt eines großen Sängers oder Schauspielers von der Bühne. Wie Madrider Blätter berichten, hat sich in voriger Woche der berühmte Matador Lagartijo, 52 Jahre alt, vom Publikum verabschiedet. Rafael Molina y Sánchez — dies ist der wahre Name des Torero — verbannte seinen Beinamen „Eidechse“ der unglücklichen Gewandtheit, die ihn von frühester Jugend auf auszeichnete. Als Sohn eines Torero nahm er schon im Alter von neun Jahren an einem Stiergefächte „für Anfänger“ theil und trat, nachdem er inzwischen eine gute Schule durchgemacht, neun Jahre später in einem „formellen Stiergefächte“ auf. Seitdem ist er schnell berühmt geworden. Als Matador von Benigen erreichte, stand er als Banderillero ohne Gleichen da. Hatte er einmal beim Tödtten des Stieres nicht den Beifall des Publikums zu erlangen gewußt, so setzte er dem nächstfolgenden Stiere die Banderillas (kurze Eisenstäbe mit Widerhaken) mit solcher Eleganz in den Nacken, daß das Händeklaffen kein Ende nehmen wollte. Die Laufbahn des Torero ist keine leichte. Daß auch Lagartijo dies oft genug erfahren hat, beweisen noch heute die zahlreichen Narben, die seinen Körper bedecken. Bei seinem Rücktritt muß Lagartijo auf das äußere Zeichen seiner Kunst verzichtet. Das charakteristische Köpfchen am Hinterkopf fällt der Scheere anheim.

(Brieftauben auf hoher See.) Die englische Admiralität geht nach einer Mittheilung des Fachblattes

„Vestigellbörse“ mit dem Plane um, den Kriegsschiffen Brieftauben zum Depeschendienst mitzugeben und die transatlantischen Gesellschaften zu veranlassen, auch bei den Passagierdampfern ein gleiches zu thun. Die Versuche sollen mit letzteren beginnen, darauf, daß die Tauben in der Hälfte des Wasserweges aufgelassen werden. Durch diese Einrichtung soll ermöglicht werden, daß Schiffe in gefahrloser Lage den Seemännern Mittheilung zukommen lassen können.

(Drei Hoch für den Kaiser und seine Großmutter.) „South Africa“ erzählt eine hübsche Episode, die sich in Verbindung mit einem Besuch, den neulich deutsche Marine-Offiziere Präfektura abtatteten, zutrug. Kurz vor der Stadt begegneten die Wagen der Offiziere einigen englischen Bürgern, die augenblicklich ihre Hüte schwenkten mit dem Ruf „Three Cheers für den deutschen Kaiser“. Die Offiziere, angenehm überrascht, ließen sich von der britischen Höflichkeit nicht ausstechen und beantworteten sie mit dem glücklichen Ruf: „Und three Cheers für seine Großmutter“.

(Eine Schreckenszene) hat sich in Gené im Wartezimmer eines Arztes abgespielt. Der Arzt Doktor Jacque wurde plötzlich wahnsinnig, tödtete seine Frau, schoß seinen Revolver auf die wartenden Patienten ab, wovon mehrere leicht verwundet wurden, und tödtete sich sodann selbst.

(Alternative.) Junger Gatte: Eine Badereise trägt es heuer nicht, Anna, auch keine Sommerwohnung, ich müßte denn Schulden machen! — Junge Frau: Wenn Du schon Schulden machen mußt, Anton, so bin ich doch lieber für eine Badereise.

Gattung, das sollte heißen Mädchen gleich Stella Carlsate oder Edith Lester, beivieitem vor.

— Singen Sie, Fräulein Lester? fragte Tante Betty und Edith bejahte, sichtlich angenehm berührt, daß sie vielleicht in die Lage versetzt werden könne, ihr Licht leuchten zu lassen. Sie erwartete natürlich, daß Gerard die Blätter ihres Notenheftes für sie umkehren würde; und sie sang, wenn nicht mit Gefühl, so doch mit Schönlung.

Als sie vollendet, wandte Tante Betty sich an Nita.

— Jetzt kommt die Reihe an Dich, Kind!

— Heute nicht! erwiderte diese lächelnd.

— Ich wußte gar nicht, daß sie singt! bemerkte Edith Lester zu Gerard gewandt.

— Gestern Abend that sie es.

— Vielleicht ist sie nervös, sie sieht nicht danach aus, als ob sie gut singen könne!

Gerard lachte, gab aber keine Erklärung für diese seine Heiterkeit ab.

Edith empfand eine instinktive, glühende Abneigung gegen Nita. Sie waren schon öfter in Gesellschaft zusammengekommen und sie hatte mehrmals gefunden, daß Dieser oder Jener, der ihr den Hof gemacht, sie von dem Augenblicke an ignoriert habe, in welchem Nita Vibart sich in der Gesellschaft gezeigt. Es war dies selbstverständlich für ihre Eitelkeit ein empfindlicher Schlag gewesen, ein Schlag, den sie nicht so leicht zu überwinden vermochte, und als derselbe ihr zum letzten Male widerfahren, da gab sie sich der glühenden Hoffnung hin, Zeit ihres Lebens Nita Vibart nicht mehr sehen zu müssen. Es beruhigte sie daher höchst peinlich, als sie nun auf Schloß Gerard abermals mit ihr zusammentraf; freilich sagte sie sich, daß bis jetzt Guido noch eine ganz beruhigende Abneigung für sie hege — aber wer bürgte ihr dafür, daß es immer so bleibe?

— Wie schade, daß Sie nicht reiten, mein gnädiges Fräulein! Sie sollen zwar mit Tante Betty hinausfahren und im Wagen an der Jagd theilnehmen, aber es ist dies doch lange nicht das gleiche Vergnügen, als wenn man reiten kann!

— Sie sollten es auch lernen! rief Edith Lester, sich grazios in den Sattel schwingend, indem sie im Vollbewußtsein dessen, daß sie zu Pferde immer sehr vortheilsah, Nita mit einem etwas geringschätzenden Lächeln betrachtete.

— Sie kann nicht reiten, sieht aber doch zu Pferde ganz superb aus! bemerkte Frau Tom Gerard, und Tante Betty, welche in der Nähe stand, meinte mit gutmüthigem Spott:

— Es wird noch eine zweite Dame bei der Jagd sein, welche ein Auge auf Guido geworfen hat!

— Wirklich? Wie entzückend! Dann bietet es jedenfalls belustigende Abwechslung, Edith Lester zu beobachten. Wer ist denn die Andere?

— Stella Carlsate!

— O, Du magst überzeugt sein, daß ich nichts Anderes thun will und werde, als sie Edith gegenüber unaußsprechlich zu loben! Nun Tom, ich bin bereit, wenn Du es bist, wir wollen uns also auf den Weg machen!

Mit diesen Worten wandte sie sich an den Gatten, der sie in den Sattel hob.

Tante Betty stand, sich auf Nita's Schultern stützend, da und blickte der kleinen Kavalkade nach.

— Eugenie ist eine vortreffliche Reiterin; Tom auch, bemerkte sie, und Guido sieht zu Pferde geradezu wunder schön aus.

— Ja, er hält sich gut! erwiderte Nita in gleichgültigem Tone.

Tante Betty warf ihr einen forschenden Blick zu; konnte sie denn wirklich so gleichgültig sein, als sie sich jetzt den Anschein geben wollte? Tante Betty fragte sich dies verwundert; denn nach ihrem Dafürhalten hätte kein Herz im Stande sein sollen, Guido Gerard zu widerstehen.

— Der Wagen ist vorgefahren; willst Du nicht ein warmes Tuch mit Dir nehmen? Es ist ein scharfer Wind!

— Ich werde warm genug haben, entgegnete Nita, welche einen langen Seafskin-Mantel trug und eine dazu passende Kappe auf dem Kopfe hatte.

Die Jagd war großartig; viele Damen hatten sich eingefunden; Stella Carlsate, Edith Lester und Frau Tom Gerard aber nahmen die allgemeine Aufmerksamkeit fast ausschließlich in Anspruch, die beiden Ersteren durch ihre Schönheit, Letztere durch ihr musterhaftes Reiten.

Eugenie und Stella ritten an den Wagen, der vom Schlosse herüber gekommen war, heran, und Tante Betty stellte die beiden jungen Mädchen einander vor; aber es blieb bei einer flüchtigen Begrüßung, sie redeten sonst nicht mit einander.

Richard Smith war inzwischen in höchster Aufregung auf Guido zugepresst und hatte lebhaft gerufen:

— Gerard, Du mußt so freundlich sein, mich mit der jungen Dame bekannt zu machen, welche sich in Gesellschaft Deiner Tante befindet! Ich habe nie solche Augen gesehen!

— Mein Gott, wir sind ja gerade im Begriffe, zu starten!

— Warte einen Augenblick, und stelle mich zuerst vor! Der Herr, in dessen Begleitung Du gekommen bist, weicht gar nicht vor ihrer Seite — wer ist es denn?

— Harry Lester; er ist ganz wahnsinnig in sie vernarrt! Ich für meine Person begreife nicht, was man an ihr finden kann! Komm, Smith, wir ver-säumen sonst die Jagd; die Vorstellung kann doch auch ein anderes Mal stattfinden. Komm für ein paar Tage zu uns, es mangelt uns ohnedies an Herrengesellschaft!

— Zähle auf mich, alter Freund!

Spät am Nachmittage kehrte Gerard nach Hause zurück; die Anderen waren längst früher heimgekehrt, denn im großen Ganzen genommen hatte sich die Fuchsjagd diesmal als eine Enttäuschung erwiesen! Gerard aber mußte bis zum bitteren Ende bleiben, da er als Master sich unmöglich früher zurückziehen konnte. Er war müde und verstimmt, und da er vernahm, daß die Herren im Rauch- und die Damen im Wohnzimmer seien, begab er sich nach der Bibliothek, wohin er sich auch den Thee bringen ließ, von der Hoffnung befeelt, daß es ihm vergönnt sein werde, in vollster Ruhe seine Zeitung zu lesen. Diese Hoffnung sollte sich aber als eine trügerische erweisen, denn bei seinem Eintritte sah er auf den ersten Blick, daß die Fenstervorhänge zugezogen seien, daß eine behagliche Wärme im Zimmer herrschte, eine Lejelampe brenne und Nita Vibart in die Letztüre eines Buches vertieft vor dem prasselnden Kaminfeuer saß. Innerlich eine Bewunderung ausstößend, trat er auf sie zu und bot ihr die Hand.

— In ansprechende Lektüre vertieft, Nita, wie? forschte er, von dem Wunsch befeelt, einen freundlichen Ton anzuschlagen, ohne daß er eigentlich gewußt hätte, weswegen ihm daran gelegen sei, gut mit ihr auszukommen.

— Ja, ich lese, erwiderte sie lakonisch.

Er stand mit dem Rücken gegen das Kaminfeuer, da und fragte sich ärgerlich, wann denn sie wohl endlich einmal gehen werde.

(Fortsetzung folgt.)

# Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Samstag, den 10. Juni 1893.

Beilage des „Neues Bester Journal.“

Seite 17.

## Nemzeti színház.

A nagyon szép asszony  
Vigjáték 3 felv. Irták Labiche  
és Duru.

Montiscar	Vizvári
Chambrelan	Ujházi
Clery	Nádai
Goberville	Gyenes
Montiscar	Erneszt
Blandar Oktáv	Dorós
Moulinot	Horráth
Muzumi ör	Gabányi
Grandin Hektor	Faludi
Jeanne	Csillag
Goberville	Lányos

Kezdeté fél 8 órákor.

## Népszínház.

### A szultán.

Eredeti operette 3 felv. Irtá és  
zenéjét szerzette Veró Gy.

Szelim, szultán	Hegyi
Bimbasi	Kassai
Külbül) basák	Németh
Káltán)	Nánási
Ali, főnök	Tollas
De Forain Gaston	Dárdai
Roxelane	Margó
Déla, grófgleány	Farkas
Aelgunda	Csatai
Fatime, rabszolga	Gyöngyösi
1-5) apród	Nemes
2-ik)	Györi

Kezdeté fél 8 órákor.

## Budai szinkör

### a Krisztinavárosban.

### A koldusdiák.

Operette 3 felv. Zenéjét szer-  
zette Millöcker.

Palmatica grófnő	Berzsenyi
Laura	Ledófszky
Broniszlava	Petrik
Jan Janiczky	Kassay
Rimanovszky	Simon-Németh

Kezdeté fél 8 órákor.

## Városligeti szinkör

Töltelegény Amerikában,  
vagy: Utazás Chikagóba.

Lá ványos	bohózat 6 képből.
Magyarosította dr. Komor Gy.	
Papánek Dani	Sziklai
Mariánka	Fejes
Mokus Irma	Csillag
Vadas Béla	Bónis
Mandelblüh	Megyeri
Sára	Szilasi
Lili	Várhidy
Mili	Gyurmann
Czili	Lévay
Tili	Váli
Panyoka Máté	Fenyéri

Kezdeté 7 órákor.

## Ó-budai szinkör.

### A velencei kalmár.

Romantikus színmű 4 felv. Irtá  
Shakespeare.

Velencei doge	Antal
Maroccol herceg	Kemény
Arregoni herceg	Fehérvári
Portia, gazdag urnő	Laczkó
Antonio	Mátray
Bassanio, barátja	Bihari
Gratiano	Balla
Solonio	Arday
Salarino	Lélek
Lorenzo	Füredy
Shylock, zsidó	Rakodczay
Tubal, zsidó	Benedek
Órg Gobbo	Szigeti
Lancelot Gobbo	Ferenczy
Nerissa	Boross
Jessica	Ábray

Kezdeté fél 8 órákor.

## SOMMER-ORPHEUM.

Direktor: Karl Somossy.  
Interims-Orpheum Ecke der Bodmanitzgasse und  
Wörösmartygasse.

Hente große Extra-Vorstellung.  
Erster Preis-Ringkampf  
um die Weltmeisterschaft zwischen dem König der Ring-  
kämpfer

**ROBINETTI**  
und dem Champion-Ringer Amerika's, dem Neger von  
der Insel Martinique

**BAMBOULA.**  
Der heutige Ringkampf wird selbst im Falle außer-  
er Erschöpfung bis zur Entscheidung geführt. Fort-  
setzung an den nächstfolgenden zwei Tagen, bis zur  
zweimaligen Niederlage eines der Kämpfenden, in  
welchem Falle der Kampf um die Meisterschaft ent-  
schieden wird. Ferner Aufreten der Brothers Barrett  
(Two funny gentlemen), englische Kopfeulibristen, der  
ausgezeichneten franz. Centrique-Sängerin Mlle.  
Decart; ferner als Dreierlein-Vorstellung „Der Spiti-  
tär“, mit Hrl. Reichberg u. Fern Ferd. Rück in den  
Hauptrollen. Aufreten der Kilaugi-Truppe mit ihren  
farbenprühenden, lebenswahren Nachbildungen moderner  
Kunstschöpfungen, 15 prachtvolle Gruppen, darstellend eine  
„Galerie moderner Meister“, und als besonders be-  
lustigendes Intermezzo: „Moni Mandl als Recitator“,  
vorgetragen von dem außerordentlich beliebten Gesangs-  
komiker Edmund Werner.

Morgen zweiter Preis-Ringkampf zwischen Robi-  
netti und Bamboula.

## HERZMANN'S ORPHEUM.

Hajós-uteza 13, vis-à-vis der kgl. Oper.  
Großartigstes, hier noch nie gesehenes Programm.  
Unerhörter Beifall! Riesiger succès!

## THE JULIANS,

die 1. Original englische Burlesken-Gesellschaft (6 Damen).  
Das amerikanische Weltwunder El Jobedic. Le meilleur  
equilibriste en son genre: der beste Sopranfänger und  
Damen-Imitator Tacianu; Centrique-Sängerin Fritzi  
Ferry als Clown; Madame Ledátska mit ihren 30  
dressirten Akadus; Sängerin Cécile del Sol; Ma-  
labarisi Mlle. Henry; französisch-deutsch-russische Sängerin  
Gariett Denuz; Moment-Vorträgmal The Hart-  
manns; Sängerin Fritzi Korn; ungarisches Duett  
Sungaria; Sängerin Martha von Killy; Duettisten  
Anna und Heinrich; Sängerin Rosa Polia; Verwand-  
lungsquartett Metamorphoserer und das aus 25 Personen  
bestehende Komödien-Ensemble.

Täglich abwechselnde Komödien. Heute:  
„Auf nach Chicago“ und „Die Zerstreute“.  
Vorverkauf von Logen in der Stadt des Herrn  
Karl Erdos, Andrássystraße, und im Café Herzmann.  
Café Herzmann nebenan. Tag und Nacht geöffnet.

## SENFPLASTER RIGOLLOT

Bestes energisch ableitendes Mittel zur sofortigen Bekämpfung  
von: SCHMERZEN, CONGESTION, ENTZÜNDUNG der LUFTROHREN-  
AESTE, CATARRH und GRIPPE.

Kan verlange auf jedem Blatt die rothfarbige  
Unterschrift des Erfinders:  
Wird in Blech-Büchsen von 10 Blatt verkauft.

## Folies Caprice.

Heute:  
„Familie Borosyáni  
bei Kneipp“  
von H. Leitner.

## IMPERIAL,

Váci-körút 48.  
Drei hochkomische Komödien.  
Frühe 11 Uhr:

## Der Bajazzo.

In Vorbereitung:  
„Die Klavierspartie auf der Reise nach Chicago.“  
Das bogyende Känguruh kommt!

## Fehér Poldi in Budapest.

„Café Andrassy“,  
Andrassy-ut 35, Nagymező-utca sarkán.  
Hente und täglich: KONZERTE des

## FEHÉR POLDI,

Besitzer des internationalen Ehrenpreises (goldener  
Lorbeerkrone), der goldenen Medaille und des Di-  
plomes der Pariser Weltausstellung im Jahre 1889,  
Ehrenmitglied der Pariser Musikakademie, mit der  
Eggediner Musik-Kapelle.

Wohnungsvoll J. Zelmanovits, Cafétier.

## Vendéglő a „Hét vezérhez“

Budapest, kerepesi-ut 73. szám.  
A szépen auszittet tágas  
kerthelyiségekben

## Rác Pali

hires cigányzenéje szórakoztatja a vendégeket. Legjobb  
természetes magyar borokról, kitűnő sörrel, izletes, magya-  
rosan készített ételekről, valamint pontos és figyelmes kiszol-  
gálsról gondoskodva van. Számos látogatást kér  
tisztelettel

Bilisits Dezső.

## Cirkus A. SALAMONSKY

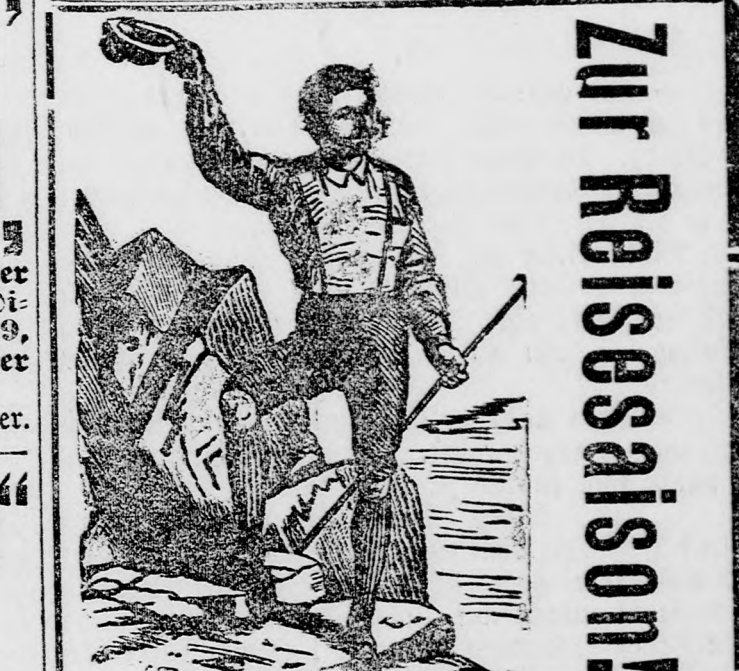
(im Cirkus ED. WULFF Thiergarten).  
Heute, Samstag, den 10. Juni, Abends 7 1/2 Uhr:  
Große Sportsimen-Vorstellung.

Potpouri-Caroussel, 56 Hengste, dressirt und vorge-  
führt von Herrn Eugen Salamonsky. Die neueste und  
vollendetste Dressur. 22 Tauben- u. ein Tigerhengst,  
zusammen in Freiheit vorgeführt von Herrn Eugen  
Salamonsky. „Zendem“, geritten von Hrl. Regine  
Schelle mit ihrem Springpferd „Rosa“. Aufreten der  
phänomenalen Schultreiterin Mlle. Legrand aus Paris  
im Herrenattel, der besten Voltigeuse in Europa Mlle.  
Blanche Marty, sowie Aufführung der großen Aus-  
stattungs-Bantomime mit Ballet: „Die lustigen Seibel-  
berger“ oder „Ein Studentenansflug mit Hüber-  
niffen“. Ausgeführt von der ganzen Gesellschaft. Ferner  
Aufreten der besten Künstler und Künstlerinnen, Vorfüh-  
rung der vorzüglichsten Schuls- und Freizeitsperde. Mor-  
gen, Sonntag, 2 große Vorstellungen, um 4 und  
7 1/2 Uhr.

## „Blaue Donau“

Täglich Konzert von  
Johann Pems!.

III. Bez., Lajosgasse Nr. 25.



## Touristen- und Reisehemden

von fl. 3 per Stück an, Blaids, Reifemühen,  
Soden, schwarze Damenstrümpfe, sowie edle  
Jäger- und Kneipp-Unterkleider in größter  
Auswahl bei

**KARL JORDAN,**  
(Prof. Jaeger's Co.) Budapest, IV. Waitzner-  
gasse 30 (neben Calderoni).

# Sensationell!

Wir verkaufen von heute ab von der heurigen Saison zurückgelieben zu wirklichen  
**Partie-Preisen**

Grenadin mit Seidenstoff, früher fl. 1.50 per M., jetzt 85 kr.  
Franz. Voile de laine, früher 80 kr. per Meter, jetzt 48 „  
Franz. Battiste, neue Dessins, früher 60 kr., per M., jetzt 35 „

**Zephir-Plissé**  
grosse Auswahl.

**Frankl Gyula és társa,**  
Budapest, Ecke Bad- und Göttergasse.